

Mehr Grün im Nürnberger Süden - Eine Potentialanalyse!

Endbericht



IMPRESSUM

AUFRAGGEBERIN

Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit
Umweltamt
Bauhof 2, 90402 Nürnberg
www.umwelt.nuernberg.de

Koordination

Edda Witthuhn

Projektbearbeitung

Andrea Hilker
Agnes Patrzek
Edda Witthuhn

AUFRAGNEHMERIN

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH
Prager Platz 6, 10779 Berlin
www.bgmr.de

Konzepterstellung und Projektbearbeitung

Dr. Carlo Becker
Antje Bachmann
Marcel Tröger

Begleitendes Kernteam

Stadtplanungsamt: Julia Roggenkamp
Servicebetrieb Öffentlicher Raum: Gabriele Zehnle
Verkehrsplanungsamt: Phillip Meinardus, Tim Meier, Milena Maul

Weitere Fachämter-Beteiligungen

Bürgermeisteramt, Amt für Wirtschaftsförderung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Städtischer Sportservice, Amt für Kultur und Freizeit, Bildungscampus Nürnberg, Stadtentwässerung und Umweltanalytik, Liegenschaftsamt, Amt für Stadtforschung und Statistik, Stadtteilkoordination St. Leonhard/Schweinau/Sündersbühl, Galgenhof/Steinbühl und Gibtzenhof/Rabus

Berlin, Juni 2022

INHALT

1. Einleitung	4
1.1 Anlass und Zielsetzung	4
1.2 Prozess – eine dialogorientierte Planung	6
2.3 Öffentlichkeitsbeteiligung	6
2. Der Planungsraum	8
2.1 Lage und Fakten	9
2.2 Übergeordnete Planungen und Grundlagen	12
2.3 Herausforderungen	18
3. Gebietsanalyse	22
3.1 Verbindungen und Verknüpfungen	24
3.2 Öffentliche Grün- und Freiräume	30
3.3 Erreichbarkeit und Versorgung der öffentlichen Grün- und Parkanlagen	34
3.4 Städtebauliche Struktur und Potentiale der Freiraumentwicklung (Freiräume+++)	42
4. Konklusion in Teirläumen	58
4.1 Teilraum „Die Dichten“	60
4.2 Teilraum „Die Aufgelockerten“	62
4.3 Teilraum „Die Produktiven“	64
5. Konzept	66
5.1 Räumlich konzeptionelles Leitbild	68
5.2 Handlungsfelder und Maßnahmen	70
6. Vertiefung / Luppen	96
6.1 Südstadt.Klima.Meile und Klimaquartier	98
6.2 Der Platz an der Gustav-Adolf Gedächtniskirche wird zum Blau-Grünen Gustav!	102
6.3 Klimaplatzprogramm / Toolbox Klimaangepasste Stadtplätze	104
6.4 Leonharder Promenade	106
6.5 Toolbox Gewerbe	108
6.7 Blau-Grüne Straßenräume	110
6.8 Straßenabhängung und Park-/Platzerweiterung am Beispiel Annapark	112

1. EINLEITUNG

1.1 ANLASS UND ZIELSETZUNG

Die Stadt Nürnberg steht vor großen Herausforderungen: Die Bevölkerung nimmt zu, die Stadt wächst, der Bedarf an Wohnraum und Arbeitsplätzen steigt. Sozio-demografische Veränderungen in der Stadtgesellschaft und wirtschaftliche Transformationsprozesse erfordern neue Strategien für das Planen in einer dichten Stadtstruktur, wie im Nürnberger Süden. Die Anpassungen an die Folgen des Klimawandels (Hitzestress, Starkregen), die Veränderung des Mobilitätsverhaltens (gesteigerter Anteil Rad- und Fußverkehr, 15-Minuten-Stadt) und die Stärkung der Biodiversität im urbanen Raum stellen zentrale Herausforderungen in diesem Prozess dar.

Nicht nur zuletzt in den Lockdown-Phasen der Corona-Pandemie klar erkennbar, gewinnt der Freiraum durch seine vielfältigen ökologischen, sozialen und gesundheitlichen Funktionen an Bedeutung. Es gilt, die konkurrierenden Nutzungsansprüche zu harmonisieren und die vielfältigen Freiraumbelange in der Stadt konsequent zu stärken. Dazu bedarf es eines breiten Angebotes an hochwertig gestalteten und ökologischen Prinzipien folgenden Freiräumen, eines attraktiven und klimatisch wirksamen Wohnumfeldes, eines guten Stadtklimas mit sauberer Luft und geringer Lärmbelastung, unbelasteter Böden und Gewässer und Räumen des sozialen und interkulturellen Austausches.

Die Basis der integrierten Nürnberger Stadtentwicklung ist eine qualifizierte Innenentwicklung. Diese Innenentwicklung muss auch ein ausreichendes Angebot an Grün und Freiraum gewährleisten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat Nürnberg 2014 einen Masterplan Freiraum aufgestellt und ein Gesamtstädtisches Freiraumkonzept (GFK) entwickelt. Im Vorfeld zum Masterplan Freiraum wurde ein intensiver Diskurs über die Zukunftsfähigkeit der Nürnberger Freiräume angestoßen. Der Masterplan leistet mit seinem Leitbild „Kompaktes Grünes Nürnberg 2030“ und dem Gesamtstädtischen Freiraumkonzept mit Programmatiken, Strategien und Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen der Stadt- und Freiraumplanung. Der Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg“ schlägt eine Auswahl an verschiedenen Maßnahmen vor, die als Konzeptschwerpunkte unter anderem die Schaffung von neuen Parkanlagen ebenso wie die Sanierung von bestehenden Anlagen oder auch Stadtplatzneugestaltungen beinhalten.

Nürnberg hat sich entschlossen, ein Freiraumkonzept auf Stadtteilebene für den Bereich innerhalb der Ringstraße im Süden- auf Grundlage des Gesamtstädtischen Freiraumkonzeptes Nürnberg und des Konzeptes der Grünen Wege- zu erarbeiten. Die hier vorliegende Dokumentation beschreibt diesen Prozess und die Ergebnisse. Entstanden ist eine Zukunfts-Vision für einen gestärkten und aufgewerteten Nürnberger Süden, welche räumliche und strategische Handlungsfelder aufzeigt und einen breiten Katalog an vielfältigen Maßnahmen konzeptionell vordenkt. Im weiteren Prozess der politischen und gesellschaftlichen Aushandlung müssen die einzelnen Maßnahmen jeweils konkretisiert, abgewogen und schrittweise angegangen werden.

Hohe Lebensqualität für eine Stadt im Wandel

Mit dem Freiraumkonzept sollen Möglichkeiten für ein Mehr an Grün identifiziert werden, damit die Stadtquartiere des Südens für die Herausforderungen der zukünftigen Stadtentwicklung fit gemacht werden. Die Lebensqualität soll trotz Klimawandel, Verdichtung, demografischem Wandel und wirtschaftlichen Transformationen dauerhaft gesichert und weiter qualifiziert werden. Gerade durch den Wandel in der Produktion und das veränderte Mobilitätsverhalten eröffnen sich Chancen, neue Flächen für eine Freiraumnutzung zu aktivieren und den Nürnberger Süden zukunftsfähig zu gestalten. Damit dies gelingt, wird eine nachhaltige Stadt- und Freiraumentwicklung im Sinne der „dreifachen Innenentwicklung“ auf Augenhöhe erforderlich. Mit dem Freiraumkonzept Nürnberger Süden werden die Grundlagen und Wege aufgezeigt, wie dies gelingen kann.

Mehrface Innenentwicklung

Die Innenentwicklung und vor allem die weitere Verdichtung der innerstädtischen Stadtquartiere mit bereits hohen Dichten und wenig Grün erfordern Strategien der doppelten oder auch „dreifachen Innenentwicklung“.

Wenn Stadt verdichtet wird, muss zunächst im Sinne der „doppelten Innenentwicklung“ gleichzeitig der Grün- und Freiraum weiterentwickelt werden. Klimaanpassung, Hitzevorsorge, Starkregenvorsorge, freiraumbezogene Erholung, Kinderspiel, Gesundheit und Bewegung sowie Sicherung der Biodiversität sind Anforderungen, die zu einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung dazugehören.

Zur „dreifachen Innenentwicklung“ gehört auch die nachhaltige Mobilität, die neben dem ÖPNV auf eine fußgänger- und fahrradoptimierte Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes setzt. In der Konkurrenz der Verkehrsträger bedarf es in den Stadtgebieten der „dreifachen Innenentwicklung“ einer eindeutigen Priorisierung des nicht-motorisierten Verkehrs.

Graue Infrastruktur blau-grün machen

Mit dieser Zielsetzung erschließt sich eine neue Flächenressource: der Straßenraum wird zu einer zentralen Stellschraube für eine veränderte Mobilität und Verhandlungsraum für mehr Grün in der Stadt.

Die grauen Flächen können grüner, aber auch blauer gedacht und gestaltet werden. Neben den Straßen können auch größere Stellplatzanlagen, kleinteilige Parkplätze in Hinterhöfen, aber auch Stadtplätze oder die Gebäude selbst, insbesondere mit ihren Dächern und Fassaden, ein Flächenpotential für mehr Grün darstellen.

Zielsetzung des Konzeptes ist es, die Stadt als Schwamm zu denken, der Regenwasser speichert und nutzt und den Stadtraum und die Freiräume dahingehend umgestaltet.

***INFO: SCHWAMMSTADT**

Stadt als Schwamm zu denken, bedeutet den Stadtraum mehrdimensional zu planen: In einer klimaangepassten Stadt werden Straßen, Plätze, Grünflächen oder auch die Oberfläche von Gebäuden als blau-grüne Infrastrukturen gedacht und geplant. Anfallendes Regenwasser wird als eine Ressource verstanden, welches nicht einfach abgeleitet, sondern genutzt wird. Das entlastet nicht nur die Kanalisation mit ihren Notüberläufen in die natürlichen Gewässer, sondern trägt im Sinne einer naturbasierten Strategie („nature based solutions“) zur Klimaanpassung bei.

In der Schwammstadt wird das Regenwasser in einer Kaskade bewirtschaftet. Regenwasser wird gesammelt und gespeichert, wenn viel da ist. Es wird genutzt für:

- Die Bewässerung des Stadtgrüns, insbesondere der Bäume
- Die Verdunstung und den damit verbundenen Kühleffekten in der hitzebelasteten Stadt
- Die Anreicherung des Bodenwasserhaushalts als Langzeitspeicher

Diese Kaskade „sammeln und speichern, bewirtschaften und nutzen, verdunsten und kühlen und dann erst versickern“ stellt das Schwammstadt-Prinzip dar. Das Schwammstadt-Prinzip beinhaltet auch die Starkregenvorsorge mitsamt den Bausteinen Abkopplung, Schaffung von Retentionsraum und schadfreie Ableitung. Damit werden die durch den Klimawandel hervorgerufenen Folgen gemindert und eine resilientere Stadt entwickelt.

Neben mikro- und stadtclimatischen Effekten bietet der Schwammstadt-Ansatz auch ökonomische Vorteile, wie den Schutz von schadenssensiblen Bereichen wie etwa Kellern, Tiefgaragen und Erdgeschossen, oder das Einsparen von künstlicher Bewässerung von Stadtbäumen. Nicht zuletzt kann auch die Erlebbarmachung von Wasser im Stadtraum neue Nutzungs- und Gestaltqualitäten erzeugen und zudem ökologische Nischen schaffen. Mit den Maßnahmen der Hitzevorsorge wird gleichzeitig ein Beitrag zur Gesundheitsvorsorge geleistet.



Abb. 1 Eindrücke Beteiligungsformate: Stadtteilfest St. Leonhard - September 2020 (o.l.); Speed-Dating Annapark mit StadtvertreterInnen, u.a. OBM König und Umweltreferentin Walhelm, Veranstaltung der KommVorZone, Juli 2021 (o.r.)

1.2 PROZESS – EINE DIALOGORIENTIERTE PLANUNG

Der Bearbeitungsprozess erfolgte als eine breit angelegte Dialogplanung zwischen Fachämtern, Politik und Stadtgesellschaft. Die Bearbeitung war nicht sequentiell im Sinne einer stufigen Planung mit Analyse, Bewertung, Zielentwicklung und Maßnahmenkatalog aufgebaut, sondern war ein Prozess der Gleichzeitigkeiten. Es wurden bereits erste Ziele und Maßnahmen im frühen Planungsprozess erarbeitet, welche so bereits reflektiert und diskutiert wurden. Bereits in der Anfangsphase wurde ämterübergreifend der Dialog gesucht, und neben einer größeren Auftaktveranstaltung erfolgten frühzeitig bilaterale Gespräche mit verschiedenen Dienststellen in kleiner Runde. Zwischenergebnisse wurden stetig mit RepräsentantInnen aus den am Freiraumkonzept beteiligten Ämtern vorgestellt und diskutiert. So konnten Grundlagen, Ziele und Maßnahmen der unterschiedlichen Fachkompetenzen erfasst und mit dem Freiraumkonzept abgeglichen werden. Darüber hinaus wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit mit einem interdisziplinär besetzten „Kernteam“ mit VertreterInnen aus dem Umweltamt, dem Verkehrsplanungsamt, dem Stadtplanungsamt und dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) begleitet. Parallel dazu wurden erste Planungsideen in Aktionsplanungen übersetzt, damit bereits während der Konzepterstellung erste räumliche Umsetzungen sichtbar wurden. Im Herbst 2020 wurden an ausgewählten Standorten, wie z.B. entlang der Allersberger Straße, der Frankenstraße und der Alten Allee, rund 1.200m² Blumenzwiebeln gesteckt. Hierbei kamen bienenfreundliche Mischungen zum Einsatz. Zudem wurden 2021 mehrere Blühflächen, wie z.B. an der Gudrunstraße, an der Hinteren Marktstraße und am Eingang zum Lochnerpark zur Förderung der Biodiversität geschaffen.

Mit diesem Planungsansatz wird der Integrationsgedanke von sektoralen Ansprüchen gestärkt. Es entsteht ein integriertes Freiraumkonzept, das in der Verwaltung und Stadtgesellschaft verankert wird.

1.3 ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Coronabedingt konnten keine größeren Diskussionsveranstaltungen mit der Öffentlichkeit stattfinden. Daher wurde der Ansatz der „dezentralen Treffen vor Ort“ gewählt. Im Rahmen von Stadtteilfesten, Parkrundgängen oder einem Speed-Dating wurden mit Interessierten und AnwohnerInnen Gespräche über Stärken und Schwächen, Defizite und Ideen der zukünftigen Entwicklung geführt:

Infostände

- St. Leonhard/Schweinau: am Leonhardsplatz am 05.09.2020 im Rahmen einer Stadtteilveranstaltung
- Südstadt: am Kopernikusplatz am 19.10.2020 im Rahmen des Wochenmarkts & im Annapark am

14.07.2021 im Rahmen der KommVorZone (partizipatives Kulturprojekt Amt für Kultur und Freizeit, zahlreiche Veranstaltungen/Projekte in der Südstadt in 2020. Temporäre Orte für Begegnung, Kultur und Kreativität in der Südstadt).

Parkrundgang „Grünanlagen im Wandel der Zeit“ mit Geschichte für Alle e.V.

Der Parkrundgang „Vom Annapark zum Hummelsteiner Park“ hat am 10.07.2021 und am 01.10.2021 stattgefunden. Die teilnehmenden BürgerInnen begrüßten die vorgestellten Konzeptideen. Insbesondere die geplanten Maßnahmen und Ansätze für eine klimaresiliente Stadtumgestaltung stießen auf großes Interesse und der Wunsch nach einer weiteren Einbeziehung in den Planungsprozess wurde geäußert.

Speed-Dating

Im Rahmen der KommVorZone fand am 14.07.2021 im Annapark ein 2-stündiges „Speed-Dating“ zum Thema Umwelt und Bau sowie zum Freiraumkonzept Nürnberger Süden statt. Interessierte BürgerInnen konnten in 5-minütigen direkten Gesprächen u.a. mit dem Oberbürgermeister Marcus König, der Umweltreferentin Britta Walthelm und den StadträtInnen Herrn Groh und Frau Hager in Kontakt treten.

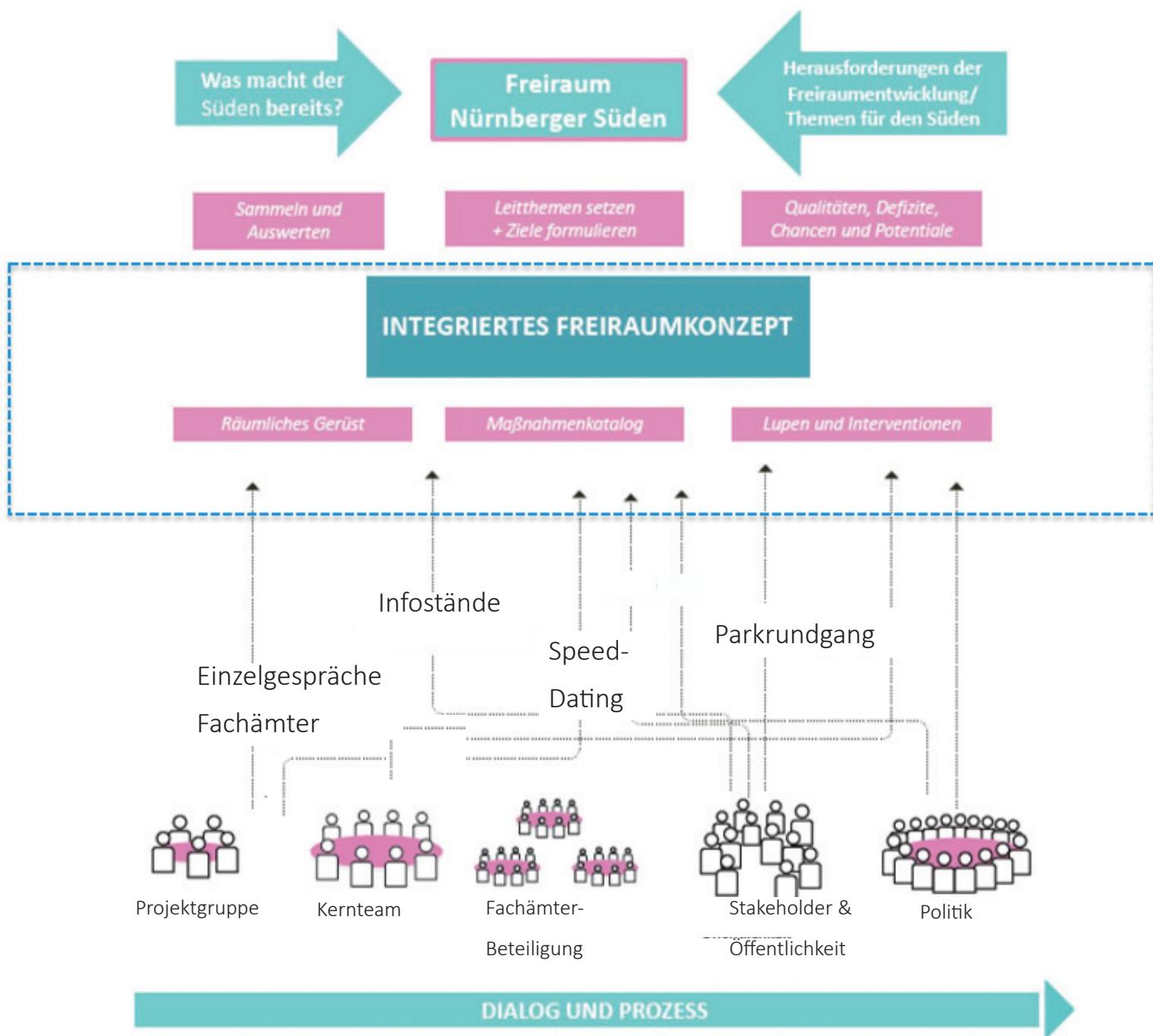


Abb. 2 Der Prozess des Freiraumkonzeptes

2. DER PLANUNGSRAUM

2.1 LAGE UND FAKTEN

2.2 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

2.3 HERAUSFORDERUNGEN

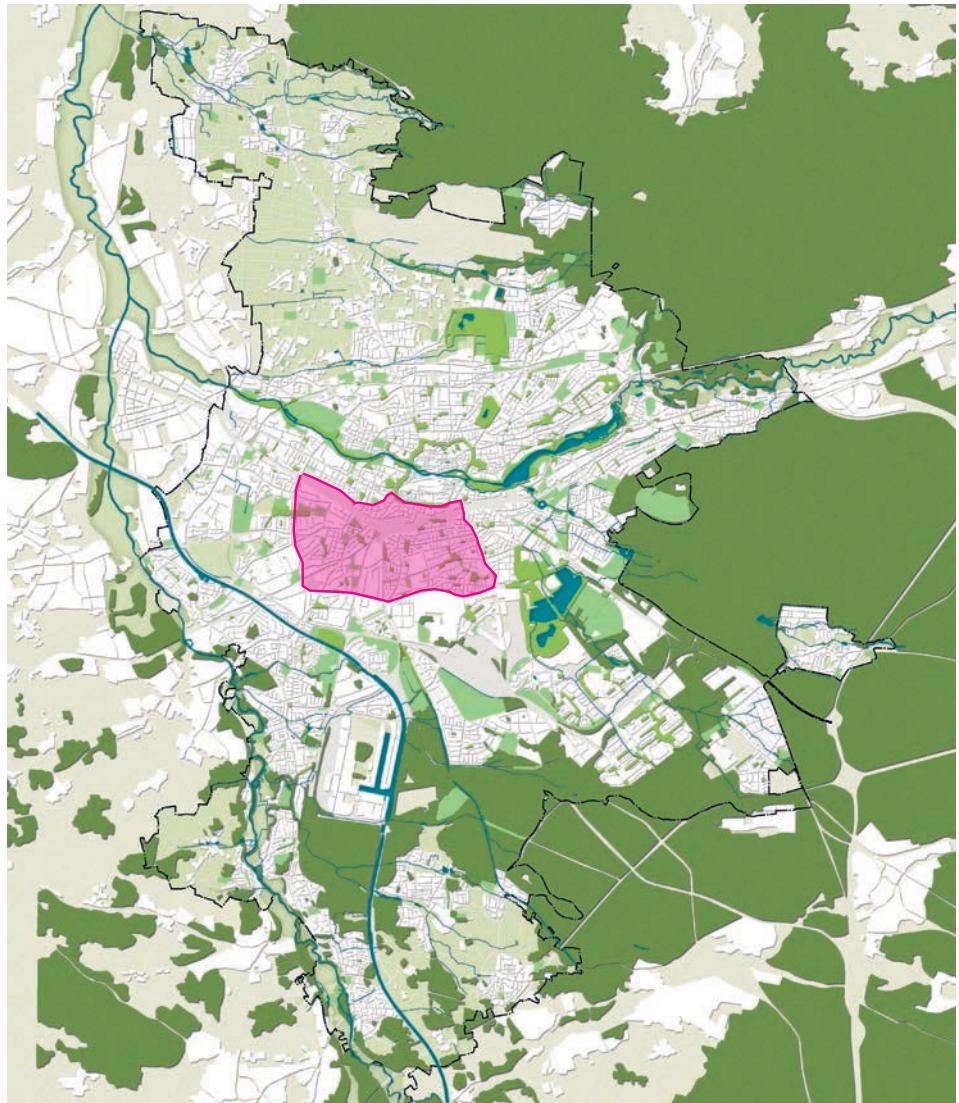


Abb. 3 Lage Planungsraum im Stadt- und Landschaftsgefüge Nürnbergs

2.1 LAGE UND FAKTEN

Der 782 Hektar große Planungsraum zeichnet sich durch eine sehr dichte Bebauungsstruktur mit Wohn- und Gewerbegebieten aus. Es dominiert die Blockrandbebauung in den Wohnquartieren östlich des Frankenschnellweges und in Gostenhof Ost. Die Bevölkerungsdichte ist teils sehr hoch. Der Stadtgraben trennt die Altstadt von der erweiterten Innenstadt. Die Ringstraße stellt die konzentrische Erweiterung der historischen Altstadt dar. Der Anteil an öffentlichem und privatem Grün ist in vielen Quartieren sehr gering. Die öffentlichen Grünflächen sind meist klein dimensioniert und ungenügend untereinander vernetzt. Es dominieren Nachbarschafts- und Quartiersparkanlagen. Der Westpark stellt die größte Parkanlage in dem Raum dar, die als Stadtpark mit Volksparkcharakter in den 60er Jahren geplant wurde.

Die großen Magistralen (Ein- und Ausfallstraßen) geleiten zum ringförmigen Graben und beeinträchtigen mit Verkehrslärm und Emissionen die angrenzenden Wohngebiete. Der Frankenschnellweg und die Bahntrassen stellen starke Zäsuren des Raumes dar und wirken als Barriere.

Aufgrund der verdichteten städtebaulichen Struktur und der geringen Grünausstattung stellt der Raum ein thermisches Belastungsgebiet dar. Oberirdische Wasserläufe und Gewässer sind gänzlich zurückgebaut bzw. verrohrt. Gerade bei sommerlichen Hitzeperioden herrscht hier eine ungünstige bioklimatische Situation in den Siedlungsräumen vor. Die Freiräume des „Grünen Westbands vom Westpark bis zum Tiefes Feld“ wirken als Kaltluftleitbahn ausgleichend auf das innerstädtische Klima.



17% DER NÜRNBERGERINNEN
4,2% DER STADTFLÄCHE

NÜRNBERGER SÜDEN:
92.650 EINWOHNERINNEN
782 HEKTAR

GESAMTSTADT:
532.331 EINWOHNERINNEN*
18.640 HEKTAR

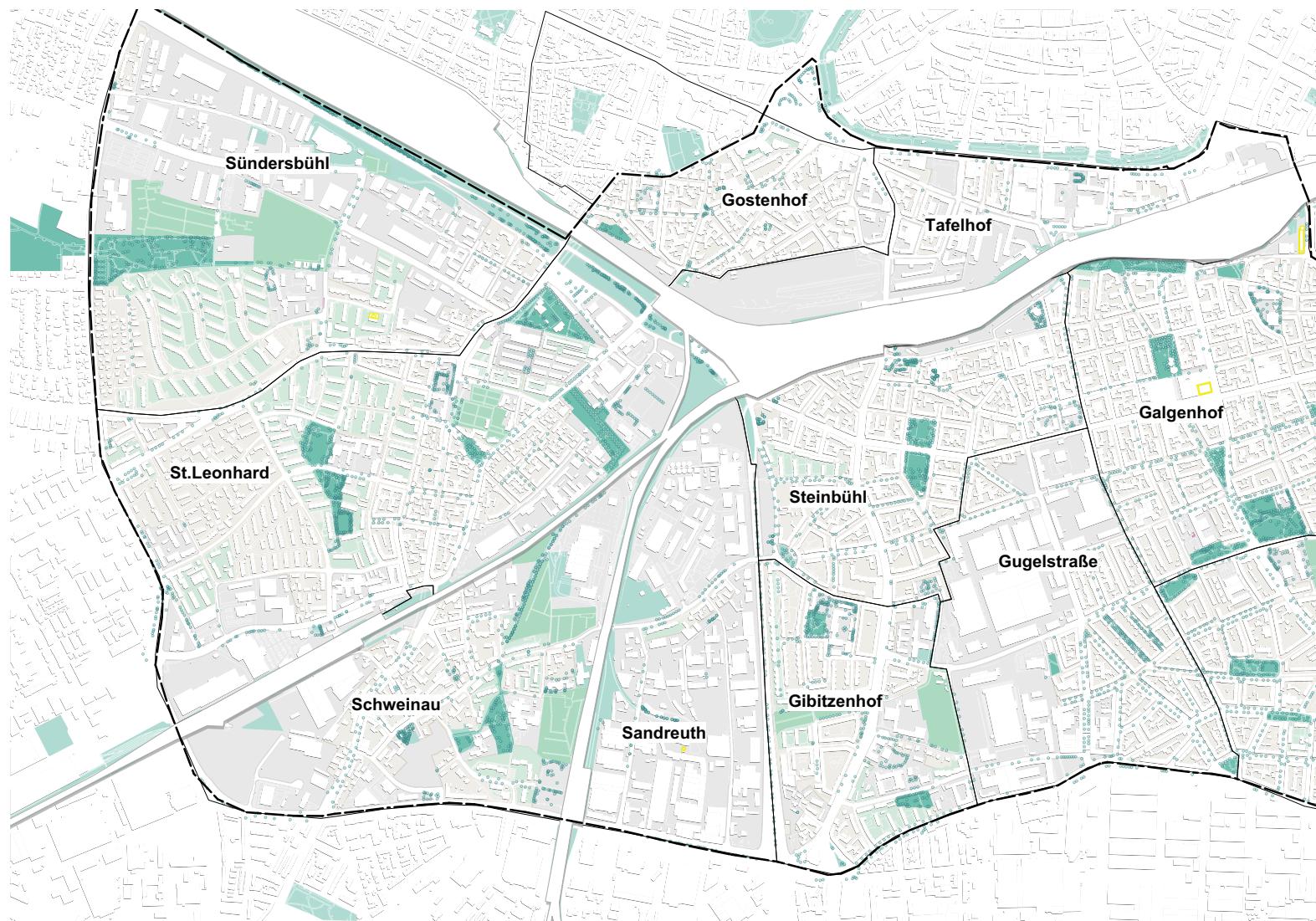
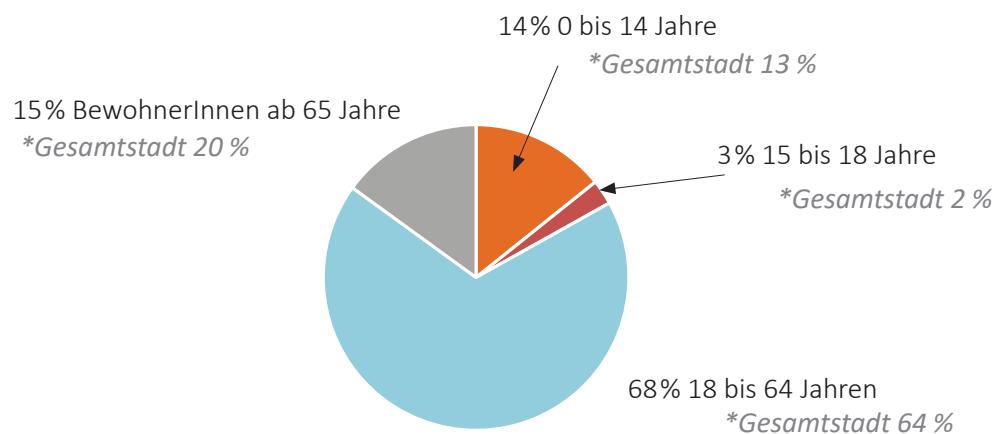
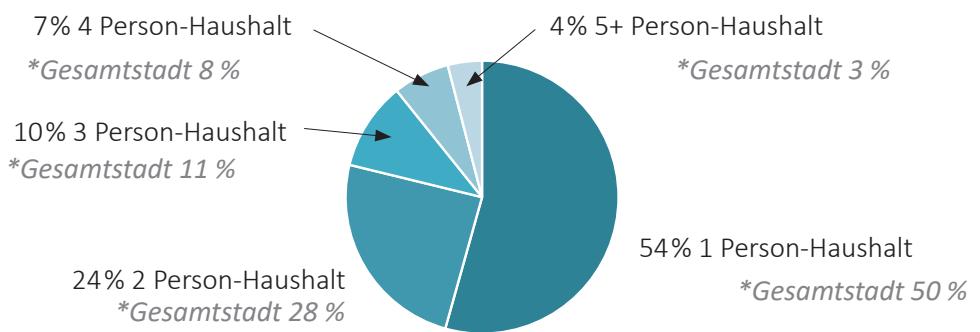


Abb. 4 Bestandsplan Planungsraum mit statistischen Bezirken, öffentlichen und zweckgebundenen Grün- und Freiflächen

ANTEIL ALTERSGRUPPE AN GESAMTBEWOHNERINNEN



ANTEIL HAUSHALTSGRÖSSEN AN GESAMTHAUSHALTEN



ANTEIL EINWOHNERINNEN NACH MIGRATIONSHINTERGRUND (MGH)

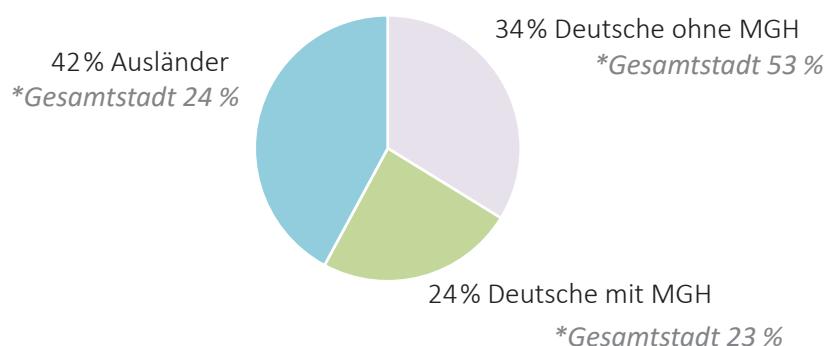


Abb. 5 Statistische Daten als prozentualer Anteil an Gesamtbevölkerung pro Bezirk (Stand: 31.12.2020, Grunddaten vom Statistischen Amt Nürnberg/Fürth)

2.2 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Das Freiraumkonzept Nürnberger Süden knüpft an eine Reihe übergeordneter Planungen an und baut auf einer breiten Grundlage von Analysen auf. Um das Untersuchungsgebiet im gesamtstädtischen Kontext einzutragen, um Vergleiche zu ziehen und Bezüge herzustellen, ist eine solche Grundlagenrecherche eine wichtige Basis für die Planung. Einige der für den Standort Nürnberger Süden wichtigen übergeordneten Planungen und Grundlagen werden hier kurz benannt und schlagwortartig erläutert.

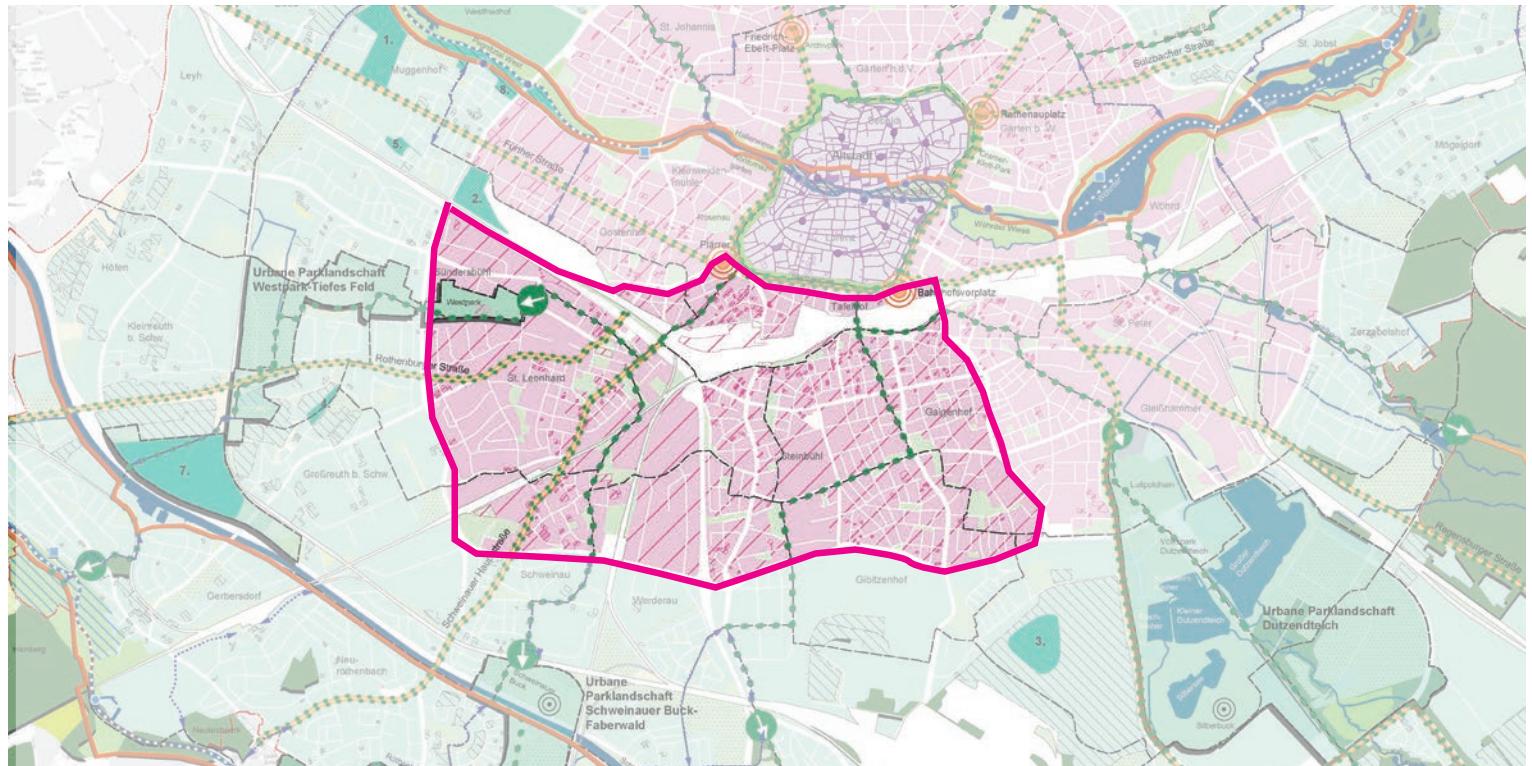


Abb. 6 Ausschnitt aus der Maßnahmenkarte zum Gesamtstädtischen Freiraumkonzept (2014)

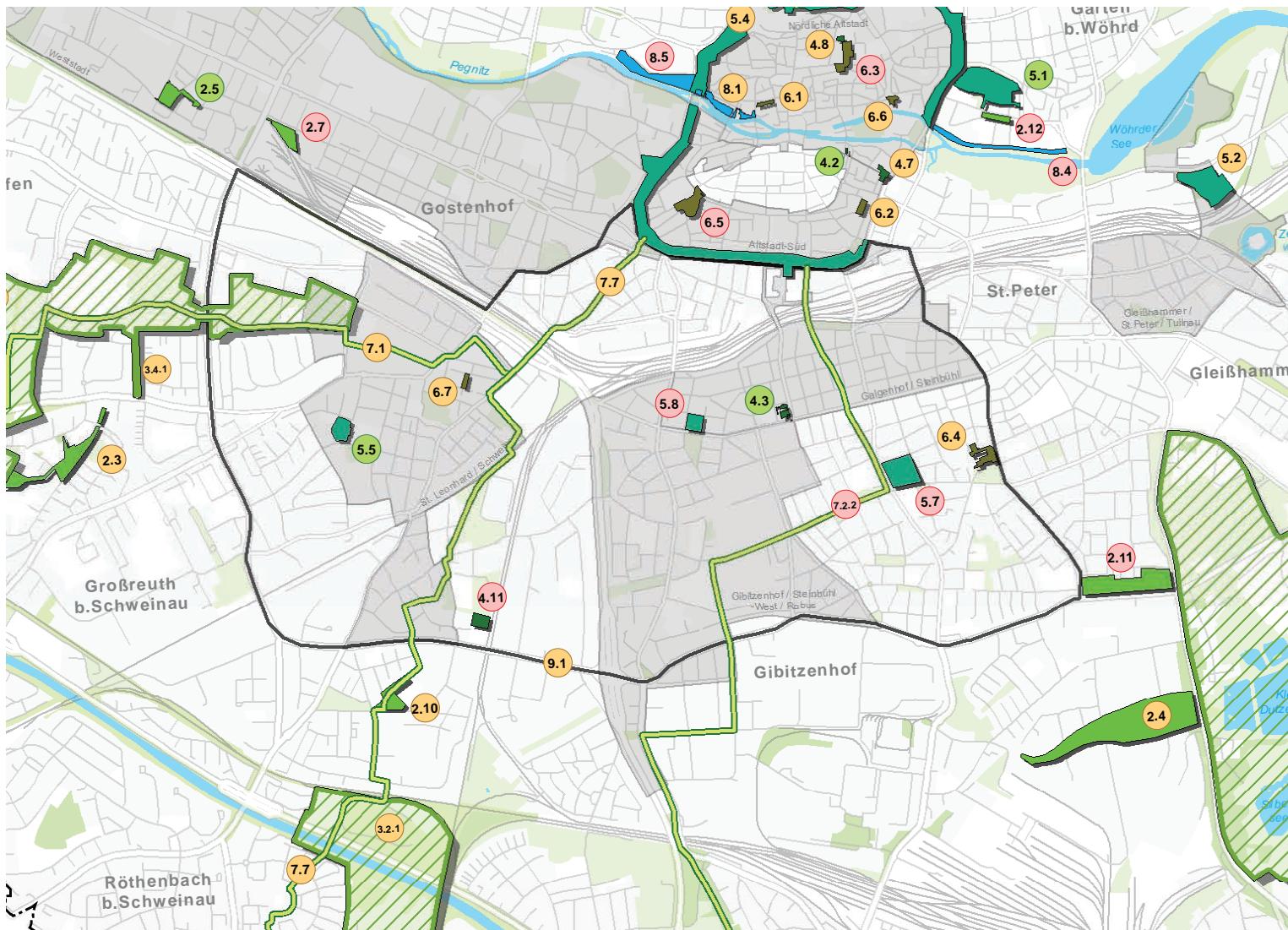
Masterplan Freiraum (2014) und Gesamtstädtisches Freiraumkonzept (2014)

Der Masterplan Freiraum schafft ein Leitbild „Kompaktes Grünes Nürnberg 2030“. Unter diesem Leitbild werden Konzepte und Strategien entworfen, mit denen die Grün- und Freiraumsituation in der Stadt langfristig erhalten und nachhaltig verbessert werden kann. Im Mittelpunkt stand dabei die Erarbeitung von strategischen Handlungsräumen. Der Nürnberger Süden liegt in der erweiterten Innenstadt zwischen Altstadt und Außenstadt.

Schlüsselmaßnahmen und Leitlinien für die erweiterte Innenstadt:

- Qualifizierung und Mehrfachnutzung der Bestandsfreiräume
- Aktivierung von Freiraumpotentialen auf privaten Flächen
- Qualifizierung der Alltags- und Freizeitwege
- Förderung temporärer Nutzungen: Zwischennutzungen/Nischennutzungen





Aktionsplan Kompaktes Grünes Nürnberg (seit 2014 fortlaufend aktualisiert, Stand 2022)

Der Aktionsplan beinhaltet die Maßnahmen und Projekte, die im Rahmen des Masterplans Freiraum kurz-, mittel- bis langfristig umgesetzt werden. Die Projekte sind vielfältigen Handlungsfeldern zugeordnet. Das Label Masterplan Freiraum ist Motor für die nachhaltige Grün- und Freiflächenentwicklung in Nürnberg. Das Umweltamt ist federführend zuständig für Projekte auf konzeptioneller Ebene. Die Umsetzung der Projekte erfolgt durch den Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR), das Verkehrsplanungsamt oder das Stadtplanungsamt. Der aktiven Beteiligung und Mitwirkung der BürgerInnen wird im gesamten Entwicklungsprozess der Projekte eine große Bedeutung eingeräumt.

Handlungsfelder & aktuelle Maßnahmen

- **Neue Parkanlagen** (2.3 Züricher Park, 2.11 Parkanlage Hiroshimapark)
- **Grüne Wege** (7.1 Südwest: Grüner Weg zum Hainberg, 7.2.2 Grüner Weg Nord-Süd: Frauentorgraben bis Alter Kanal; 7.7 Grüner Weg zum Faberwald)
- **Grüne Stadtplätze** (6.4 Platz Gustav-Adolf-Gedächtniskirche, 6.7 Quartiersplatz St. Leonhard)
- **Sanierung Parkanlagen** (5.5 Marie-Juchacz-Park, 5.7 Annapark, 5.8 Melanchthonplatz)
- **Grün Plus** (4.3 Pocketpark Christuskirche, 4.11 Park Nopitschstraße)
- **Entwicklungskonzepte Urbane Parklandschaften** (3.4 „Grünes Westband- Vom Westpark bis zum Tiefen Feld“)

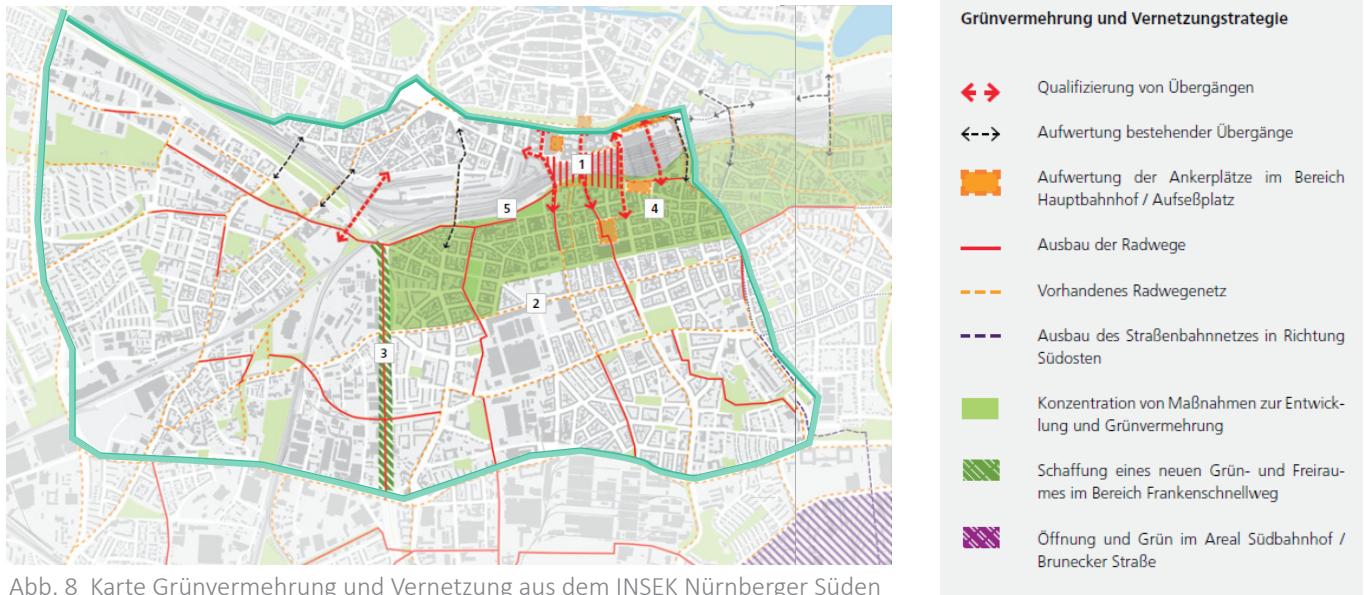


Abb. 8 Karte Grünervermehrung und Vernetzung aus dem INSEK Nürnberger Süden

INSEK Nürnberger Süden (2012)

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept wurde als ressortübergreifender „Kompass“ für die Entwicklung des Nürnberger Südens entwickelt. Es stellt den Süden als heterogenen Raum unterschiedlicher Stadtviertel und Bebauungsstrukturen heraus und entwickelt daraus erste Lösungsansätze. Es werden Stadtterneuerungsgebiete vorgeschlagen und lokale Maßnahmen-Programme entwickelt, wie z.B. „Klein aber fein“ und „Tatort Galgenhof/Steinbühl“, etc.



Abb. 9 Kartenausschnitt aus dem Plankonzept Grüne Finger

Plankonzept Grüne Finger (2020)

Die Vision „Grüne Finger“ greift als übergeordnete Planungsgrundlage die durchgehenden Grünachsen (in den Landschaftsräumen, Freiräumen, Gewerbegebieten, Wohngebieten) im Stadtgebiet auf. Sie zielen darauf ab, die Bestands-Freiräume aufzunehmen und miteinander zu verknüpfen und zu stärken.

1. Grüner Finger Tiefes Feld
2. Grüner Finger Richtung Schweinauer Buck & Faberwald
3. Grüner Finger Richtung Alter Kanal
4. Grüner Finger Dutzendteich Areal & Reichswald



Abb. 10 Kartenausschnitt Klimafunktionskarte aus dem Stadtclimagutachten Nürnberg, 2014

Stadtclimagutachten (2014)

Der Nürnberger Süden ist ein thermisch stark belasteter Raum, vor allem aufgrund der dichten Stadtquartiere der Blockrandbebauung und der stark versiegelten Gewerbegebiete. Die verschiedenen Freiräume tragen kleinräumlich zur Abkühlung bei. Die Bahngleise dienen als Kaltluftschneisen. Der Westpark mit seiner Verbindung hin zum Tiefen Feld und den Bahntrassen stellt zwei wichtige Kaltluftleitbahnen für den nordwestlichen Raum dar.



Abb. 11 Kartenausschnitt Übergeordnete Freiraumverbindungen (gepunktete Linie) und Grüne Wege (grüne Linie)

Übergeordnete Freiraumverbindungen und Grüne Wege

Der Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan der Stadt Nürnberg enthält ein Netz aus sogenannten übergeordneten Freiraumverbindungen, die das Ziel haben, die Bevölkerung auf attraktiven, sicheren, lärm- und verkehrsberuhigten Wegen zu den Parkanlagen und Naherholungsgebieten in der Stadt und an den Stadtrand zu führen. Im Rahmen des Masterplans Freiraum werden wichtige Freiraumverbindungen momentan als eigenständige, durchgängige Routen für Fußgänger und Radfahrer geplant. Diese sogenannten „Grüne Wege“ verknüpfen den Planungsraum mit angrenzenden großen Parkanlagen und Naherholungsgebieten.

Zwischen 2020-2021 wurde darauf aufbauend eine vertiefende Konzeptstudie für den Grünen Weg zum Fäberwald erarbeitet. Die Ergebnisse der Konzeptstudie wurden in das Freiraumkonzept integriert.

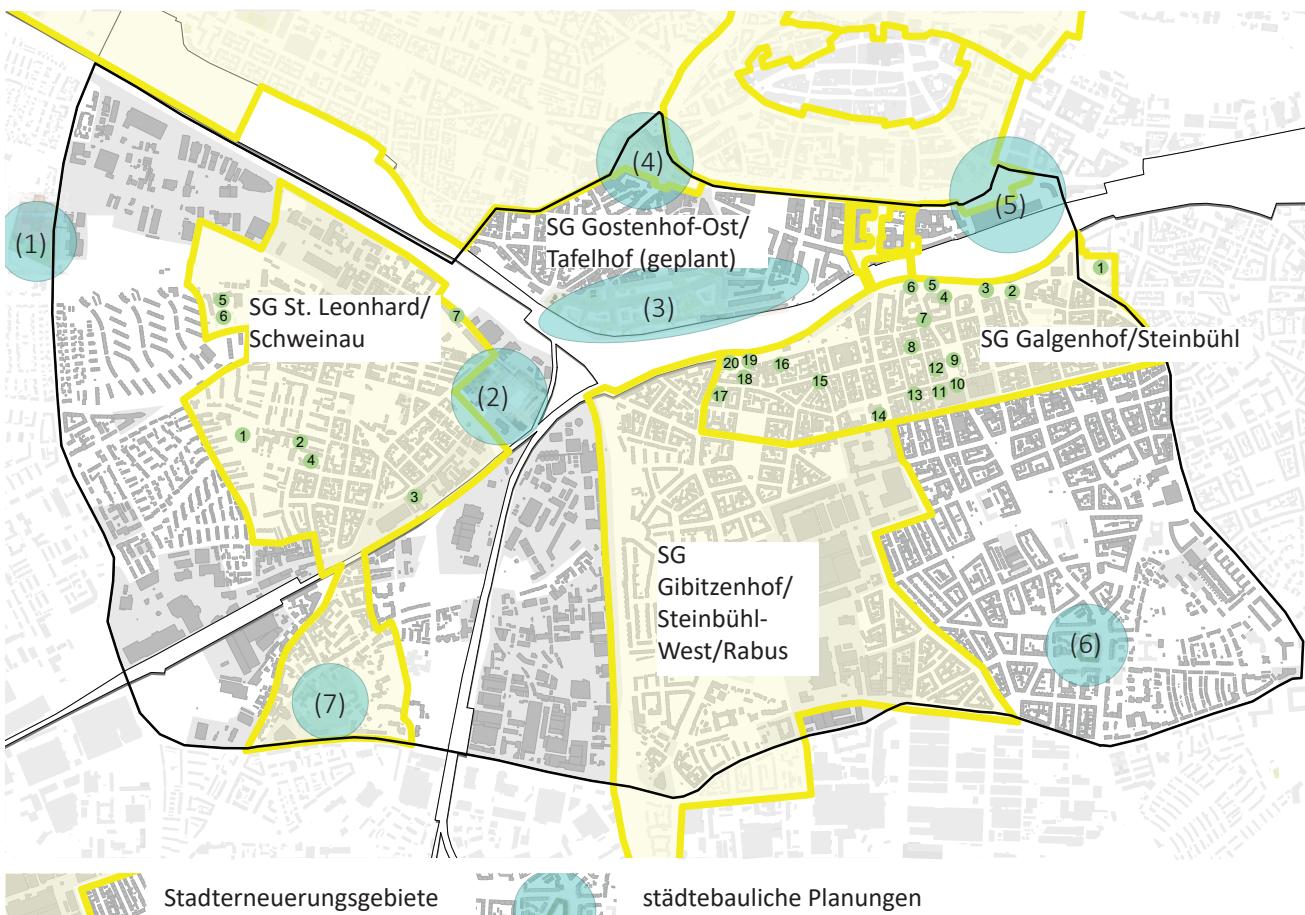


Abb. 12 Übersicht aktuelle städtebauliche Planungen und Stadterneuerungsgebiete

Stadterneuerungsgebiete und städtebauliche Planungen

Aktuell liegen im Planungsraum drei laufende Stadterneuerungsgebiete und ein geplantes in Gostenhof-Ost/Tafelhof. Innerhalb der Stadterneuerungsgebiete konnten bereits zahlreiche kleine und große städtebauliche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Kennzeichnend für die Stadterneuerung in Nürnberg ist der integrierte Bearbeitungsansatz, der städtebauliche, soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle Handlungsfelder gleichwertig betrachtet. Nachfolgend werden verschiedene Projekte innerhalb der Stadterneuerungsgebiete exemplarisch aufgelistet.

STADTERNEUERUNGSGEBIET (SG) ST. LEONHARD/SCHWEINAU

- 1 Umgestaltung Marie-Juchacz-Park
- 2 Graffitiprojekt Heinrichstraße
- 3 Hermannstraße 33 (Nachbarschaftsgarten)
- 4 Stadtteilgalerie LeonART
- 5 Kinder- und Jugendhaus Bertha
- 6 Ossietzkyschule, Neugestaltung des Schulhofes zum Spielhof
- 7 Sanierung des ehemaligen Pförtnerhauses
- 8 Grünes Zimmer - Ort der Stille, Schweinauer Straße 38a
- nicht verortet:
 - Gesundheitsnetzwerk in St. Leonhard/Schweinau
 - FUNK (FUNKtionierende Stadtteilkommunikation)
 - Kinder- und Jugendhaus „Oase“

STADTERNEUERUNGSGEBIET (SG) GALGENHOF/STEINBÜHL

* „Tatort Galgenhof/Steinbühl“ - 19 Projekte der Stadterneuerung

1 Heumann-Areal

2 Nelson-Mandela-Platz

3 Haltestelle Kunst

4 Celtisstraße

5 Südstadtpark

6 Anders Wohnen

7 Aufwertung Karl-Bröger-Straße

8 Südstadtforum

9 Aufseßplatz

10 Quartiersbüro mit Schaufenstern

11 Hofbegrünungen Wiesenstraße 104

12 Hofbegrünungen Siebenkeesstraße 11

13 Wiesenstraße

14 Christuskirche

15 Kreuzung Gugel-/Peter-Henlein-Straße

16 Hofbegrünungen Schloßäckerstraße 24b

17 Hofbegrünungen Wiesenstraße 5

18 Spielplatz Untere Mentergasse

19 Spielplatz Untere Mentergasse Grafitti

*Aktionsprogramm „Klein, aber fein“-Projekte:
Linggstraße
Max-Planck-Straße
Ludwigshafener Straße
Dianaplatz

*Hofbegrünungen:

Hof zwischen Speyerer Straße und Herschelplatz

Hof zwischen Speyerer Straße und Ludwigshafener Straße

Hof zwischen Ludwigshafener Straße und Neckarstraße

Gibitzenhofstraße 155-161

Dr.-Luppe-Platz 10-12

*Platz- und Spielplatzgestaltungen:
Helmut-Herold-Platz
Spielplatz Frankenstraße
Platz Gugelstraße/Markgrafenstraße

soziale Einrichtungen:

Jugendtreff Diana (Dianastraße 102-94)

SIGENA-Treff (Speyerer Straße 2)

Quartiersbüro Südstadt (Heynestraße 26)

STADTERNEUERUNGSGEBIET GOSTENHOF-OST/TAFELHOF

in Aufstellung

STÄDTEBAULICHE PLANUNGEN UND PROJEKTE

Neben den zahlreichen Projekten der Stadterneuerung gibt es noch weitere freiraumrelevante städtebauliche Planungen und bereits umgesetzte Projekte, wie z.B. an der (1) Von-der-Tann Straße (Westparkerweiterung), die Planungen zum (2) SÖR Betriebshof oder zum (3) Kohlenhofquartier, (4) Umgestaltung Plärrer und (5) Bahnhofsvorplatz sowie die Entwicklung des ehemaligen Akzo-Nobel-Areals (7) und an der Pillenreuther Straße (6). (Nummerierung siehe Karte S. 16)

2.3 HERAUSFORDERUNGEN

Städte müssen sich verändern und anpassen. Globale Tendenzen, wie Klimawandel, Digitalisierung, demografische und ökonomische Veränderungen, erfordern ein Umdenken in der Art und Weise, wie Stadt gedacht wird. Gleichzeitig passieren diese Veränderungen in bestehenden, über Jahrhunderte gewachsenen Räumen und Stadtstrukturen und stellen an Stadt- und Freiraumplanung viele Fragen.

Wie kann im dichten Süden mit dem erhöhten Bedarf an Wohnungen umgegangen werden? Wie können in diesen verdichteten Strukturen trotzdem neue Freiräume geschaffen werden? Wie können bestehende Freiräume für die zukünftigen Aufgaben angepasst werden? Welche neuen Wege im Umgang mit dem Regenwasser können den Süden resilenter gegenüber Klimawandel und Extremwettersituationen machen? Können wir den Süden als Klimalabor denken und dahingehend transformieren?

Die vorangegangenen Konzepte und Planungen für den Nürnberger Süden und die Gesamtstadt (siehe Seiten zuvor) setzen bereits erste Zielstellungen für den Umgang mit zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben. Im Rahmen des Freiraumkonzeptes wurden diese integriert, überdacht und erweitert. Ziel ist die Neuausrichtung und Weiterentwicklung der Freiraumstruktur des Nürnberger Südens.

Die hier genannten Herausforderungen und ersten Zielsetzungen legen den thematischen Rahmen für die räumliche und strategische Ausrichtung des Freiraumkonzeptes.

Kompakt - Urban - Grün im Huckepack!

Der Süden ist bereits dicht bebaut und wurde in den letzten Jahren weiter verdichtet. Die Flächenkonkurrenz ist groß: Bauflächen, Straßen, Stellplätze – Grünflächen, Spiel- und Bewegungsräume, Freiräume der Freizeit und Entspannung. Die Antwort auf diese Flächenkonkurrenz bedeutet nicht ein entweder-oder, sondern beides. Das Ziel ist damit die „dreifache Innenentwicklung“. Graue Flächen sollen grüner werden, daher bedarf es einer schrittweisen grünen Nachbesserung im Bestand. Wenn Neues gebaut wird, dann sind das Stadtgrün, die Klimaanpassung und die biologische Vielfalt auf Augenhöhe im Huckepack mit zu entwickeln. Somit hat die Stadt eine besondere Verantwortung der Steuerung, dieses Gleichgewicht zu erreichen. Die Verdichtung der Stadt ist aufgrund der derzeitigen Baulandnachfrage ein Selbstläufer, die dreifache Innenentwicklung ist eine Herausforderung.

Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Städtische Wärmeinseln und Trockenheit, thermische Belastungen und Überflutungen durch Starkregen erfordern eine umfassende Klimaanpassungsstrategie. Da gebaute Stadt träge ist, Wandlungs- und Anpassungsprozesse viel Zeit benötigen, bedarf es eines Handelns jetzt, um auf die Klimafolgen der nächsten Jahrzehnte vorbereitet zu sein. Strategien der Schwammstadt sind dabei wiederum kein Selbstläufer, sondern müssen in die vielfältigen Prozesse der Stadtentwicklung integriert werden. Handlungsfeld der Klimaanpassung ist die gesamte Oberfläche der Stadt. Das erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachdisziplinen und zahlreiche Akteure in den Stadtquartieren.

Ressourcen & Biodiversität

Reine Luft, sauberes Wasser, Ruhe, funktionsfähige Böden und intakte Umwelt sind Merkmale für Lebensqualität in der Stadt. Daher wird es vor allem in den sehr dicht gebauten Stadtquartieren erforderlich sein, hohe Standards zu setzen. Hierbei wird eine Symmetrie Mensch-Natur angestrebt. Wohlfühlen und Gesundheit von Mensch und Natur auf Augenhöhe wird zum gemeinsamen Ziel.

Ein schonender Umgang mit den Ressourcen und die Förderung der biologischen Vielfalt werden damit zur Aufgabe der Stadt- und Freiraumplanung. Damit müssen insbesondere die städtischen Flächen als eine Ressource gedacht und als Flächenpotential aktiviert werden. Im Nürnberger Süden gibt es neben den Grünflä-

chen weitere Flächenpotentiale für ein Mehr an Natur und biologischer Vielfalt- die graue Infrastruktur, von Straßen, Stellplätzen bis zu den Gebäudehüllen.

Soziodemografische Veränderungen & Kulturelle Vielfalt

Der Nürnberger Süden ist bunt, er hat eine Vielfalt der Kulturen und Generationen in sehr unterschiedlichen Lebenslagen und differenzierten Lebensstilen. Das führt zu vielfältigen als auch verschiedenen Freiraumansprüchen in Stadtquartieren hoher baulicher und Bevölkerungsdichte. Gerade bei kleinen Wohnungen mit einer hohen Belegung sind der öffentliche Freiraum und ein einladendes Wohnumfeld ein wichtiges Ventil, um Defizite zu kompensieren. Daher müssen differenzierte Freiraumangebote entwickelt werden, damit das Wohnumfeld und öffentliche Freiräume zum Aufenthalts- und Wohlfühlort mit differenzierten Angeboten für die heterogene Stadtgesellschaft werden. Bei knappen Flächen und dem hohen Nutzungsdruck stellt dies eine anspruchsvolle Herausforderung dar.

Mobilitätswende – Invite to go – Invite to bike

Die Ziele der Klimaneutralität erfordern die Mobilitätswende. Das stellt die städtische Freiraumplanung vor große Herausforderungen. Mit der Stadt der kurzen Wege werden Mobilitätsnotwendigkeiten (motorisierter Individualverkehr) gemindert. Das Grün für Freizeit, Entspannung und Bewegung vor der Haustür oder im Stadtquartier oder das Grün, das zumindest auf angenehmen Wegen zu Fuß und mit dem Rad gut erreichbar ist, bedarf kluger Konzepte. Der Nürnberger Süden soll zum Gehen und Radfahren einladen (Invite to go, Invite to bike, 15-Minuten-Stadt). Daher bedarf es guter Wegenetze mit attraktiven grünen Begleiträumen für die Alltags- und Freizeitmobilität.

Urbane Bewegungskultur & Gesundheit

Die gesunde Stadt wird immer wichtiger. Ein Schlüssel hierzu ist Sport und Bewegung. Wege zum Spazieren, zum Radfahren, aber auch Orte zum Klettern, Balancieren, Bewegen und Spielen sind ein Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Ob Bolzplatz im Grünen, ein Spielplatz, ein Calisthenics-Park oder eine Balancierstange neben der Bushaltestelle, die Angebote für Sport und Bewegung sollten im Stadtquartier vielfältig und niedrigschwellig für Jung und Alt nutzbar sein. Ein dicht bebautes Stadtquartier wie der Nürnberger Süden sollte daher Impulse für ein Mehr an Bewegung und Gesundheit bieten. So wird auch ein Beitrag zur Umweltgerechtigkeit geleistet.

Wirtschaftliche Transformationsprozesse

Die Digitalisierung, E-Commerce, Just in Time-Produktion, Globalisierung der Produktionsstandorte, Industrie 4.0 führen zu Transformationen der klassischen Flächennutzungen für Gewerbe, Industrie, Handel und Dienstleistungen. Es geht nicht mehr allein um den Arbeitsplatz, sondern um das Umfeld, Pausenangebote, Atmosphären sowie zusätzliche Angebote von der Gastronomie, Sport und vor allem um die Adressbildung und Identität eines Standorts. Faire Trade und nachhaltige Produkte sind nicht nur Ziele der Produktion, sondern die Standorte der Produktion sollen selbst imagewirksam die Nachhaltigkeit zeigen. Damit ergeben sich Chancen, diese Räume im Sinne der Freiraumentwicklung, der Klimaanpassung und der biologischen Vielfalt aufzuwerten. Das wird eine Strategie im Huckepack sein, die eine Allianz zwischen der Wirtschaft und den Unternehmen aufbaut. Die Herausforderung wird sein, hier durch das Freiraumkonzept für den Nürnberger Süden die Impulse zu setzen.

Prozesse und Gemeinschaft

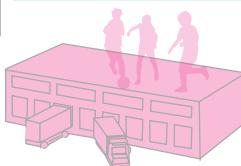
Ziel sollte es sein, die vielfältigen Stimmen der Stadtgesellschaft zu hören und in Planungsprozesse zu integrieren. Dafür werden Räume zur Aneignung und zum Mitgestalten benötigt. Dies bedeutet, dass Planungsprozesse offener und dynamischer gestaltet werden müssen und starre Flächennutzungen flexibel weiterentwickelt und gedacht werden (z.B. das urban gardening oder das Weltackerprojekt im Westpark). Stadt ist nicht fertig, sondern ein stetiger Prozess der Aushandlung, des Dialoges und eines Miteinanders. Der öffentliche Raum bietet Potential für Gemeinschaft und Veränderungen zugleich. Durch das gemeinsame Machen wird nicht zuletzt auch die Identifikation mit dem Stadtquartier gesteigert.

HERAUSFORDERUNGEN UND ZIELSETZUNGEN FÜR DIE FREIRAUMENTWICKLUNG IM NÜRNBERGER SÜDEN



KOMPAKT - URBAN - GRÜN

- Freiflächensicherung und Pflege
- Freiraumqualifizierung/-profilierung/-erweiterung
- Städtebauliche Entwicklungen im Huckepack angehen
- Schaffung von neuem Stadtgrün
- Räume multicodeieren
- Vernetzung und Verknüpfung



Potentiale offenlegen!



SOZIO-DEMOGRAFISCHE VERÄNDERUNGEN / KULTURELLE VIELFALT

- Schaffung eines ausdifferenzierteren Freiraumangebotes
- Nutzungsmanagement für eine verträgliche Freiraumnutzung
- Kulturen und verschiedene Herkünfte der BewohnerInnen als Chance sehen
- Nischennutzung für bestimmte Gruppen ermöglichen, z.B. Jugendliche, Senioren



MOBILITÄTSVERHALTEN, GESUNDHEIT & BEWEGUNGSKULTUR

- Inklusive Stadt und Freiräume – Planning for All
- Für eine gesunde Stadt: Bewegungs Routen, Sportflächen, informelle Sport- und Spielräume
- Straßenraum als Freiraum denken!
- Neue Schnittstellen für intermodalen Verkehr
- Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer: gemeinsame Begegnungsräume
- Mehr Vorrang für Fuß- und Radverkehr: Fahrradstraßen, Fußgängerzonen ...



Den Süden als
Möglichkeitsraum denken



ANPASSUNG AN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

- Klimatische Entlastung trotz Nachverdichtung ermöglichen- Huckepack!
- Trockenheitsvorsorge/Hitzeanpassung auf allen Ebenen
- Überflutungsvorsorge: Gestaltung nach dem Prinzip der „Schwammstadt“
- Multifunktionale Freiräume
- Blau-Grüne Infrastrukturen

Den Süden resilient machen!



WIRTSCHAFTLICHE TRANSFORMATIONSPROZESSE

- Der Süden wandelt sich! Transformationsräume nutzen!
- Qualifizierung der Gewerbefläche für eine Freiraumnutzung (Multicodierung, temporäre Nutzungen, ...)
- Digitalisierung als Chance für den öffentlichen Raum
- Ein produktiver Süden- Produktionsorte als Freiräume aktivieren und produktive Freiräume schaffen



RESSOURCEN & BIODIVERSITÄT

- Den Süden abkühlen!- Grünflächen und Wasserorte schaffen
- Möglichkeitsräume für „Essbare Stadt“
- Den Süden ruhiger machen! Emissionsfreie und klimaschonende Stadträume entwickeln
- Ein wilder Süden!- Räume für Tiere schaffen- Animal Aided Design fördern
- Förderung der Biodiversität, Arten- und Biotopschutz



PROZESSE, GEMEINSCHAFT UND IDENTITÄT

- Mein Süden!- Möglichkeitsräume eröffnen für Mitsprache und Aneignungen
- Offene und dynamische Planungsprozesse
- Stadt ist Prozess: Dialog und Miteinander ermöglichen
- Verantwortungen generieren für das eigene Quartier
- Vielfältige Beteiligungen ermöglichen



3. GEBIETSANALYSE

3.1 VERBINDUNGEN UND VERKNÜPFUNGEN

3.2 ÖFFENTLICHE GRÜN- UND FREIRÄUME

3.3 VERSORGUNG UND ERREICHBARKEIT DER ÖFFENTLICHEN GRÜN- UND PARKANLAGEN

3.4 STÄDTEBAULICHE STRUKTUR UND POTENTIALE DER FREIRAUMENTWICKLUNG (FREIRÄUME +++)

durch den wilden Süden.

/ im Hof sitzen. GaragenOase. Sandkasten.

Anbau. Balkone. Mauern. Treppen. Baukasten an Werkzeugen und Elementen.

Collage. Bunte Räume. Kreatives Chaos?

// unter der Brücke laufen, sitzen, warten.

entlang der Müllverbrennungsanlage promenieren. Infrastrukturen erleben.

Hier wird Nürnberg ernährt und versorgt!

und weiter. auf der Autobahn stehen. weiter Blick. Rauschen.

Schnell. Langsam. Der Süden der unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

/// Nischen entdecken. Erleben. Raue Orte.

Schätze entdecken. bergen.

Das quirliche Leben im Süden. den bunten Süden erleben.

Straßenschluchten. Plätze. Höfe.

Darf ich da rein? Was ist da? Sehen lernen.

//// Bis wohin reicht der Süden?

Es gibt nicht einen Süden. Es gibt viele.

Hunderte Süden. Mein Süden?

/// Szenarien denken.

Möglichkeiten aufzeigen. Was kann? Was ist möglich?

Der Süden als MöglichkeitsRAUM!

Für die Gebietsanalyse und das kohärente Verständnis des Nürnberger Südens ist ein maßstabsübergreifendes Arbeiten von wesentlicher Bedeutung. Es wurde zwischen gesamtstädtischer Betrachtung, Planungsraum und Vertiefungsebene gewechselt und über unterschiedliche Medien eine Vielzahl an Inhalten untersucht. Dafür wurde mit Plänen und Zeichnungen, GIS-Analysen, aber auch mit Fotografien, Statistiken und vorliegenden Studien und Kartierungen gearbeitet.

Der Planungsraum wird im Folgenden vertieft untersucht. Neben Studien zu freiräumlichen Verflechtungen und Verbindungen werden im Folgenden die unterschiedlichen öffentlichen Freiräume untersucht und um alternative Freiraumpotentiale erweitert.

Im anschließenden Kapitel werden die Herausforderungen und Potentiale in Teilräumen als Schlussfolgerung zusammengefasst. Die Konklusion bildet die Grundlage für die Maßnahmenentwicklung.



Abb. 13 Achse Aufseßplatz Richtung Hummelsteiner Park (o.l.) / Blick Hummelsteiner Park Richtung Volkspark Dutzendteich (o.r.) / Pferdemarkt und Gewerbegebiet Sandreuth mit Bahnkörper (u.l.) / Westpark und Anknüpfung zur Kulturlandschaft (u.r.)- [Gerhard Illig]

3.1 VERBINDUNGEN UND VERKNÜPFUNGEN

Übergeordnete Grünverbindungen

Der Nürnberger Süden ist verortet zwischen dem Westpark, dem Stadtgraben und dem Volkspark Dutzendteich in der erweiterten Innenstadt. Da sich innerhalb des Planungsraumes mit Ausnahme eines Teilstücks des Westparks keine größeren öffentlichen Parkanlagen oder Naherholungsgebiete befinden, ist die Erreichbarkeit der übergeordneten Grünräume von besonderer Bedeutung. Allerdings ist diese Erreichbarkeit zum Teil umständlich für FußgängerInnen und mit langen Wegen verbunden.

Die Verknüpfung zu den großen Naherholungsgebieten soll zukünftig über die im Rahmen des Masterplans Freiraum konzipierten „Grünen Wege“ erfolgen. Sie verbinden den Nürnberger Süden mit den Urbanen Parklandschaften (UP). Dies sind die UP Grünes Westband, Westpark-Tiefes Feld im Westen, die UP Schweinauer Buck-Faberwald im Süden und die UP Dutzendteich im Südosten. Zusätzlich sollen mithilfe der Grünen Wege und Freiraumverbindungen der Alte Kanal im Süden mit dem Stadtgraben und dem Pegnitztal verknüpft werden.

Die übergeordneten Freiraumverbindungen und Grünen Wege sind eine Kombination aus wichtigen Fußwegen, Radwegen, verkehrsberuhigten Bereichen sowie Platz- und Grünflächen. Sie sollen dem Fuß- und Radverkehr den Vorrang gewähren, um sich sicher entlang und zwischen Grünflächen – auch über größere Entfernung – zu bewegen.

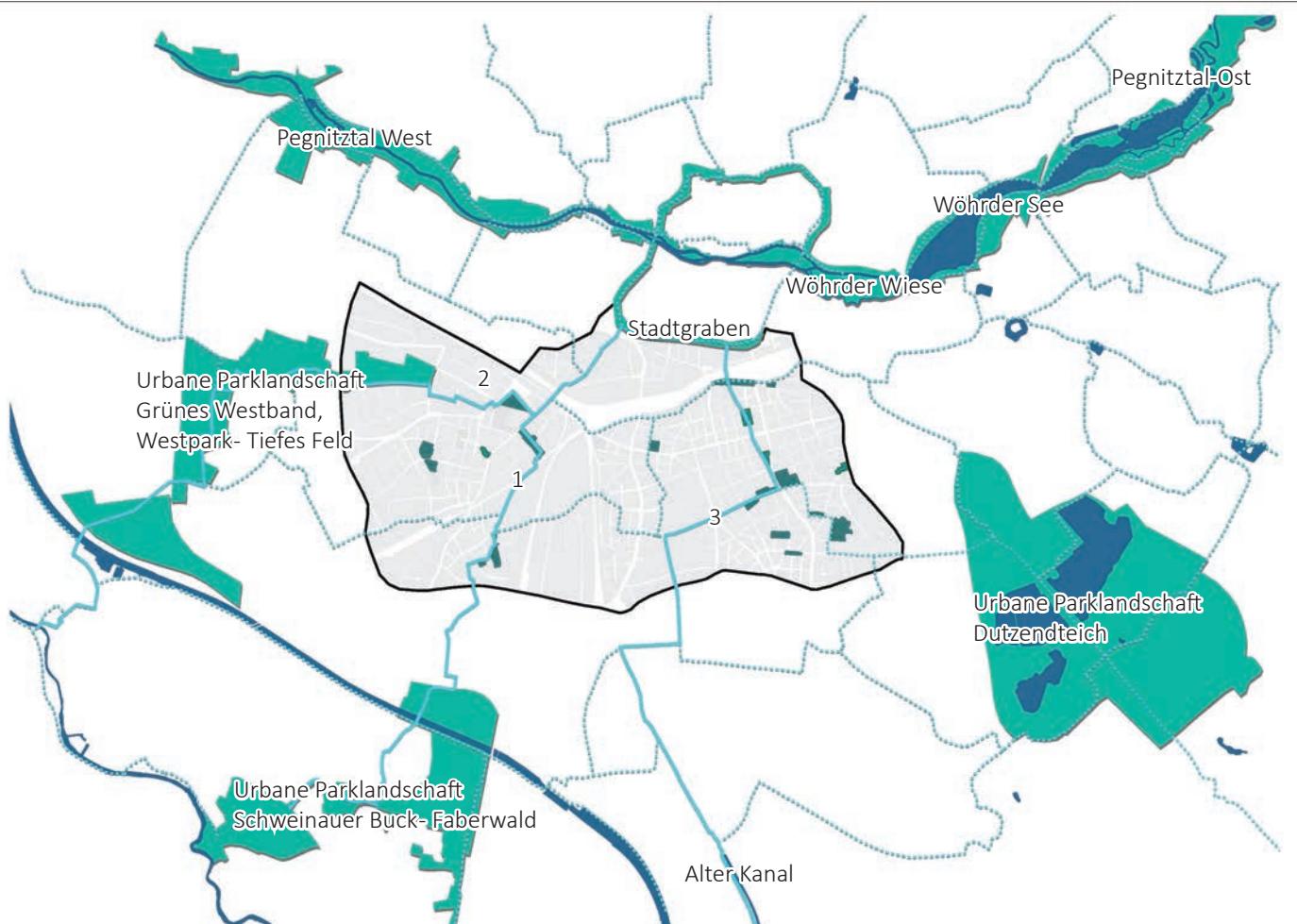


Abb. 14 Übergeordnete Grünräume und „Grüne Wege“ (1 bis 3, blaue Linie) und übergeordnete Freiraumverbindungen (gepunktete blaue Linie)

gen hinwegzubewegen. In den dichten Stadtquartieren werden so auch diverse freiräumliche Verknüpfungen zwischen bestehenden und neuen Park- und Platzanlagen, Fahrradstraßen und requalifizierten und multikodierten Straßenräumen hergestellt. Mit der Konzeptstudie „Grüner Weg zum Faberwald“ inkl. Maßnahmenvorschlägen wurde 2021 der erste durchgängige Grüne Weg konzipiert und zur Umsetzung vorbereitet.

Der Nürnberger Süden ist ein dichter und freiräumlich kleinteilig strukturierter Stadtraum mit einem großen Gründefizit. Der Planungsraum wird durch eine Vielzahl an verkehrlichen Barrieren und Hindernissen, wie Infrastrukturtrassen und Straßenräumen fragmentiert. Die Umsetzung der übergeordneten Freiraumverbindungen und gleichzeitig auch die der Urbanen Parklandschaften ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Freiraumentwicklung im Nürnberger Süden.

*INFO: Urbane Parklandschaft aus dem Masterplan Freiraum

Mit dem Begriff der Urbanen Parklandschaft wird ein neuer Typus an Freiraum umschrieben. Die Urbanen Parklandschaften setzen sich aus unterschiedlichen Freiraumtypologien zusammen, die aber in einen nutzungsstrukturellen und gestalterischen Gesamtkontext eingebunden werden. Die einzelnen Flächen werden durch ein robustes Wegesystem zusammengehalten und mit den angrenzenden Stadträumen verknüpft. Freiraumbezogene Nutzungen wie Sport, Kleingartenanlagen, Friedhöfe, landwirtschaftliche Flächen, Naturerfahrungsräume und naturnahe Wildnisbereiche stehen im Wechsel mit den urbanen Elementen eines Parks.

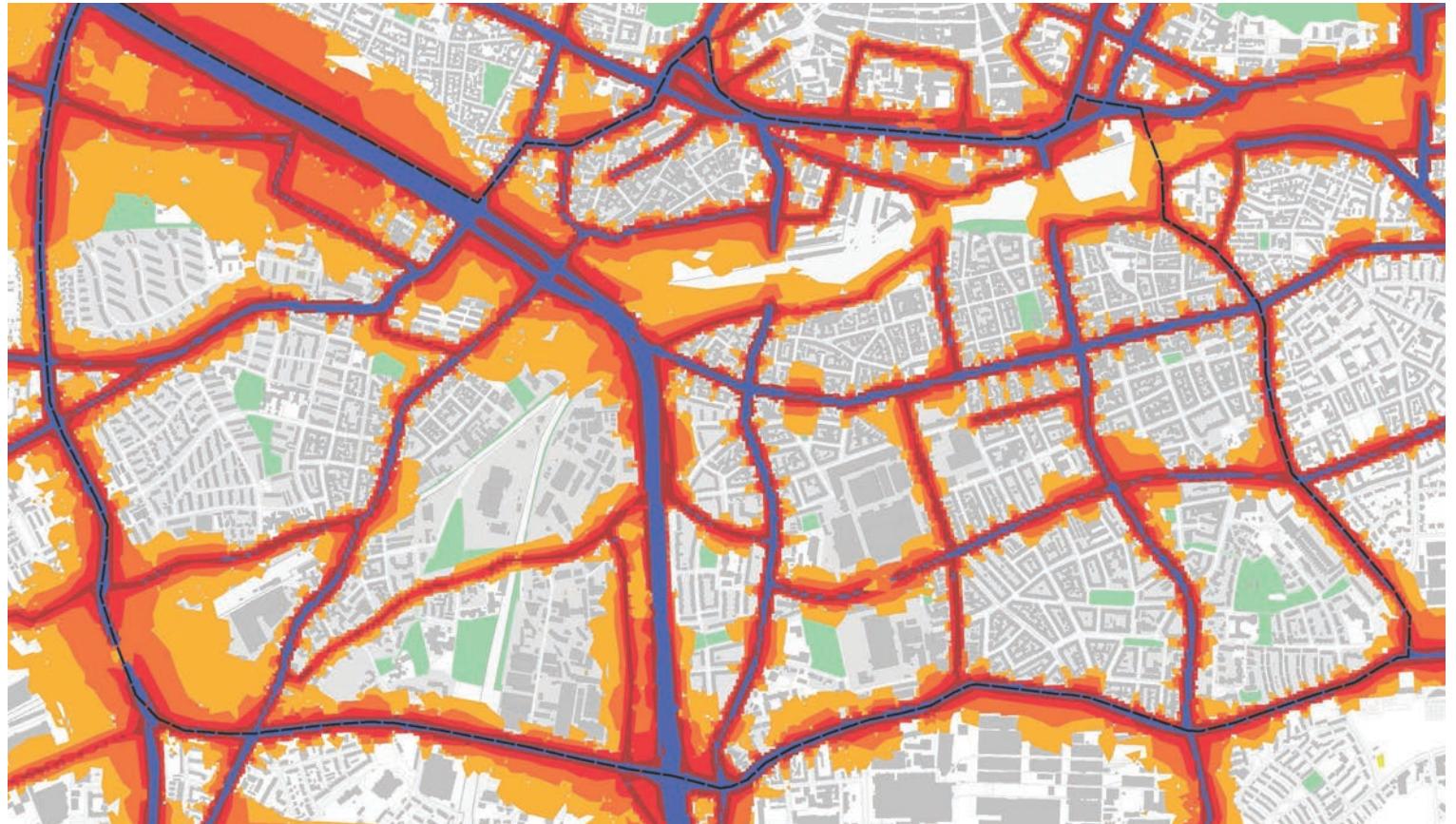


Abb. 15 Lärmbelastung Hauptverkehrsstraßen, LDEN von über 75 db(A) (blau) bis über 55 db(A) (helltorange)

Verkehrliche Erschließung und Lärmbelastung

Der Nürnberger Süden ist durchzogen und umrandet von großen Verkehrstrassen. Das gut ausgebauten Straßennetz für den motorisierten Verkehr und die gute ÖPNV-Anbindung machen den Nürnberger Süden zu einem gut erschlossenen Stadtraum. Gleichwohl erzeugt das engmaschige Straßennetz in diesem hoch verdichten Raum eine enorme Lärmbelastung sowie Luftverschmutzung.

Mit der Fortschreibung des Lärmaktionsplans (2019) reagiert die Stadt auf diese Herausforderungen. In ausgewiesenen Bereichen sollen bei der nächsten anstehenden Sanierung lärmreduzierte Fahrbahnbelaäge eingebaut, wie z.B. in der Allersberger Straße und Dianastraße/Ulmenstraße, oder die zulässige Geschwindigkeit reduziert werden, wie z.B. im Straßenzug Gudrunstraße / Schuckertstraße und der Markgrafenstraße. Zusätzlich weist die Stadt sogenannte „Ruhige Gebiete“ aus, die vor einer Zunahme des Lärms geschützt werden sollen. Im Nürnberger Süden ist dies der Hummelsteiner Park.

Barrieren für den nichtmotorisierten Verkehr

Die Bahntrassen und Hauptverkehrswege erzeugen gleichzeitig diverse Barrieren für den nichtmotorisierten Verkehr und zwischen den Quartieren. Eine Verbindung erfolgt hier durch einige Straßentunnel und zwei reine Fußgänger- bzw. Fahrradtunnel. Die großflächigen Gewerbegebiete bilden ebenfalls fast unüberwindbare Barrieren zwischen den Quartieren. Hier gilt es Verbindungen zu stärken und attraktiv zu gestalten, sowie nach

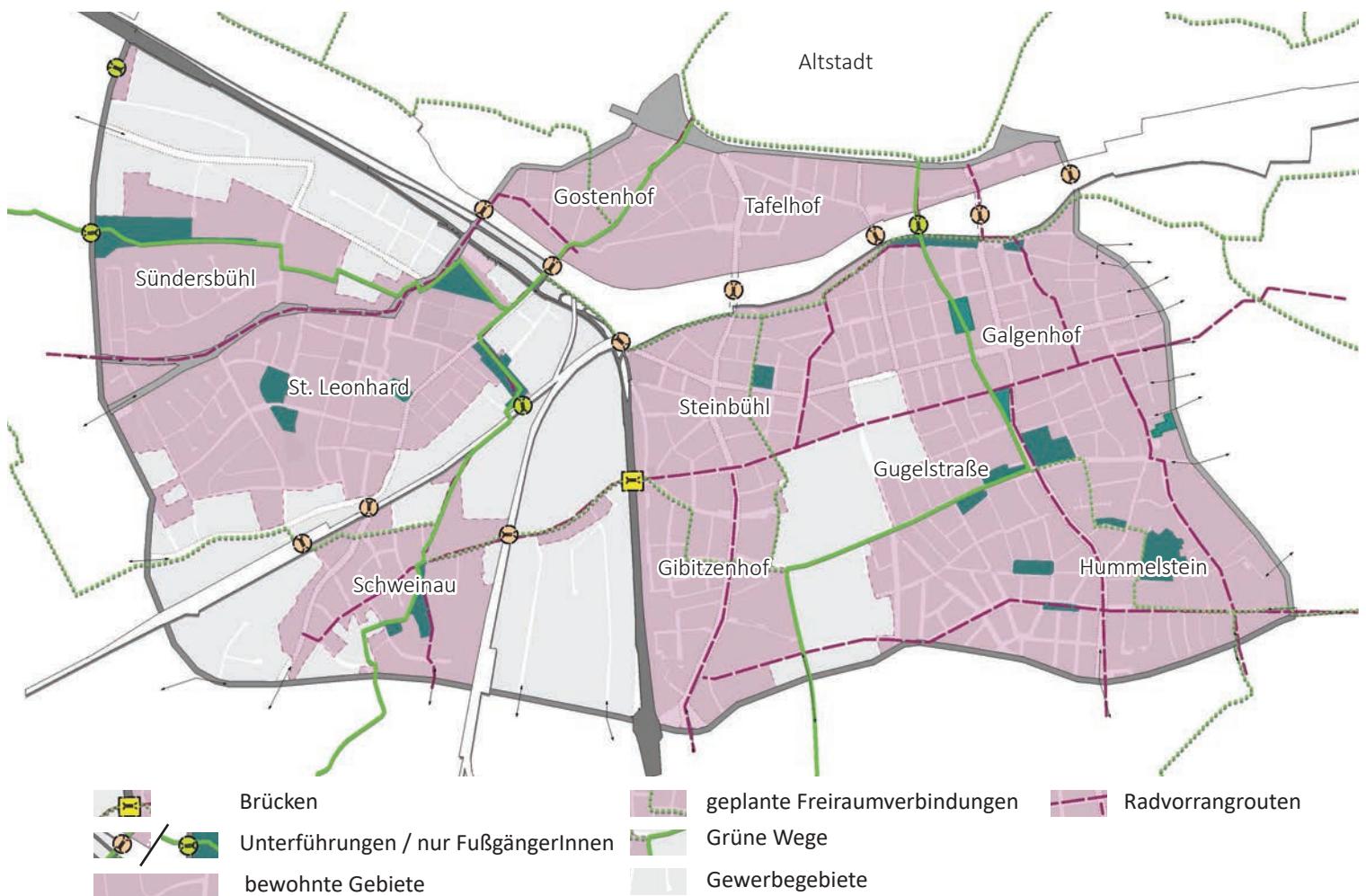


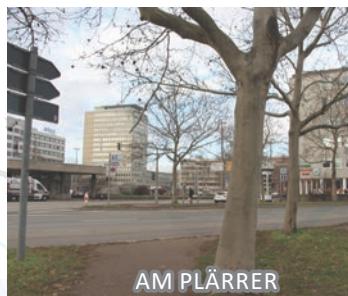
Abb. 16 Bestehende und geplante Verbindungen

Möglichkeit neue Verbindungen in die bestehenden Wohngebiete zu schaffen.

Eine besondere verkehrliche Trasse und Barriere bildet der **Frankenschnellweg**. Bisher erlaubt nur eine Brücke die Verbindung der östlichen Quartiere des Planungsraumes mit dem westlichen Quartier. Als zukünftig größtes Infrastrukturprojekt der Stadt Nürnberg soll der Frankenschnellweg ausgebaut werden und gleichzeitig mehr Grün geschaffen werden. Im Nürnberger Süden soll nach Zielstellung der Stadt im Abschnitt Mitte von der Rothenburger Straße bis zur Otto-Brenner-Brücke ein 1,8 Kilometer langer Tunnel dafür sorgen, dass eine kreuzungsfreie Durchfahrt unter drei Straßen möglich ist: der Rothenburger Straße, der Schwabacher Straße und der Landgrabenstraße / An den Rampen. Auf der südlichen Tunneldecke soll ein neuer Stadtteilpark entstehen, der für Steinbühl einen wichtigen grünen Rückzugsort schaffen könnte. Hierfür könnten vielfältige Konzepte für eine urbane Stadtpark-Landschaft entwickelt werden, von einem aktiven Sportpark über urbane Lebensmittelproduktion hin zu einem multikulturellen Nachbarschaftspark. Zielstellung sollte es sein, im Hukkepäck mit den bereits laufenden infrastrukturellen Planungen die verschiedenen Freiraumbelange anzugehen und erste Projektideen weiter zu vertiefen. Im vorliegenden Freiraumkonzept werden die existierenden Planungen jedoch nicht weiter vertieft und die aktuell planfestgestellten Planungen nachrichtlich übernommen.

Radverkehr

Seit 2018 wird fortlaufend ein Fahrradstraßenkonzept für die Stadt erarbeitet und umgesetzt. Seit 2019 werden in Nürnberg die ersten Straßenzüge als Fahrradstraßen ausgewiesen.



Bahntrasse
- Ränder als Schnittstellen

Gewerbe trifft Wohnen
- Big Boxes vs. Block

Unterführungen
- Verknüpfer zwischen Gebieten

*Platz
des Ra*

*Typologie
K
-Block trifft a*



Ränder des Südens

Im Nürnberger Süden sind verschiedene Randstrukturen zu finden. Die Ringstraße bildet einen äußeren Rand um die Quartiere, an dem verschiedene Typologien zusammentreffen. Hier reihen sich unterschiedliche Bebauungstrukturen und Nutzungen aneinander, prallen gegeneinander oder verschmelzen. Man kann diese Abfolge von kleineren, oft wenig einladenden platzartigen Situationen und U-Bahnhaltestellen als die Ein- und Ausgangspunkte, als Schnittstellen des Nürnberger Südens verstehen und dahingehend aufwerten.

INNEN UND AUSSEN

Die inneren Ränder des Südens werden durch die Grenzen der Bahntrasse, den Frankenschnellweg und den zahlreichen Gewerbegebieten erzeugt. Sie bilden starke Barrieren aus, die bis auf ein paar Unterführungen kaum zu überwinden sind. Es gilt diese „Nicht-Orte“ zu aktivieren und als wichtige Verbindungen zu stärken und aufzuwerten.

ÜBER DEN RAND HINWEG DENKEN

Der Nürnberger Süden ist herausgefordert, seine Randsituationen neu zu denken: Bestehende Verbindungen und Unterführungen können inszeniert und qualifiziert werden, die „Ringplätze“ können stärker als Eingang und Verknüpfung in die angrenzenden Quartiere aufgewertet werden. Wertvolle Flächen entlang der Bahntrassen und Gewerbegebiete bieten das Potential für ökologische Aufwertung und klimasensitive Anpassungsmaßnahmen.

Abb. 17 Collage der verschiedenen Randsituationen

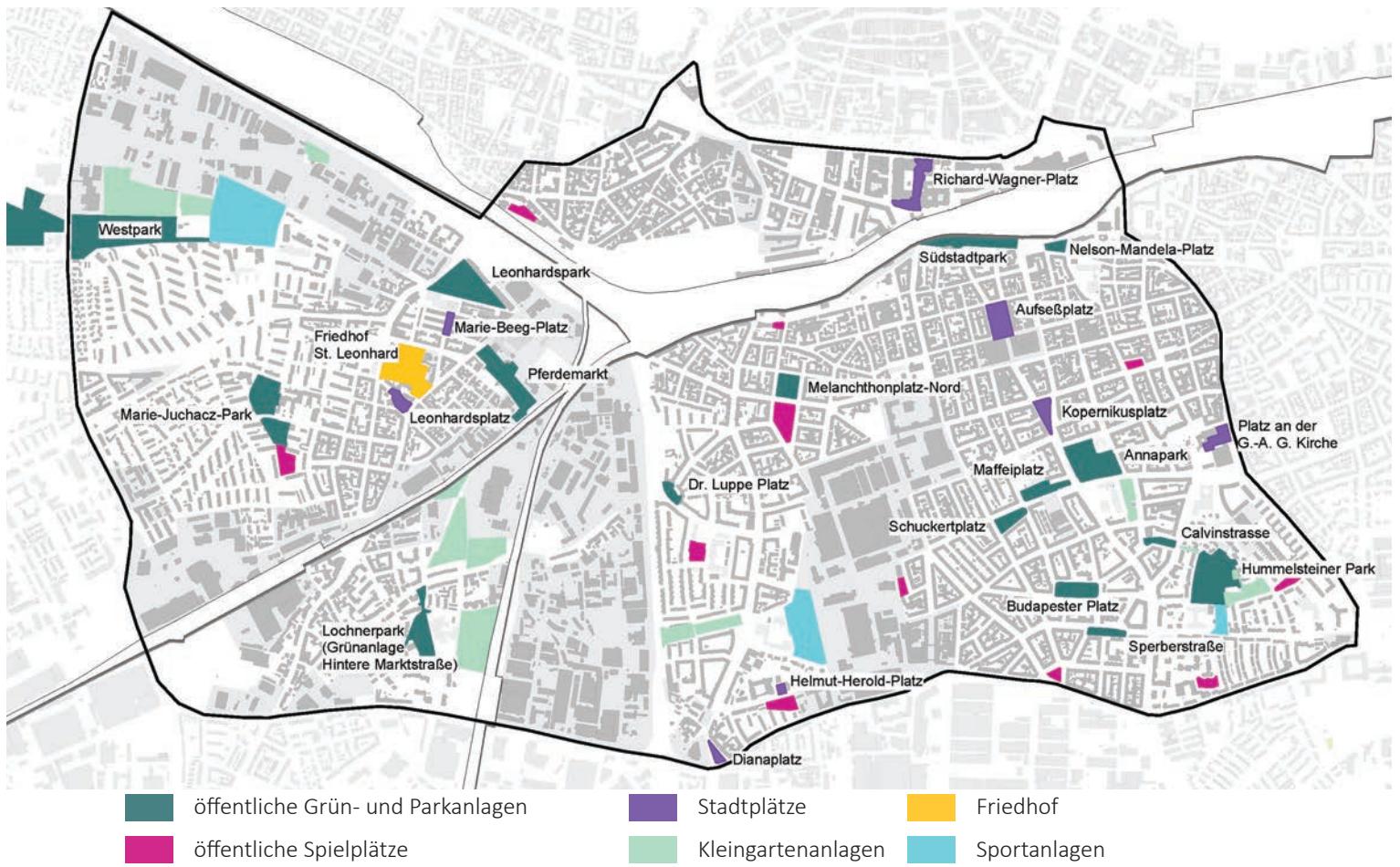


Abb. 18 Freiraumtypologien des Nürnberger Südens

3.2 ÖFFENTLICHE GRÜN- UND FREIRÄUME

Die öffentliche Freiraumkulisse des Nürnberger Südens geht einher mit den unterschiedlichen Bebauungsstrukturen der Stadt. Steinbühl, Gibtzenhof und Galgenhof beispielsweise werden durch teils sehr dichte und versiegelte Stadträume und eine kleinteilige Freiraumstruktur geprägt. Hier befinden sich überwiegend kleinere Grünanlagen (unter 1 Hektar), Stadtplätze und Spielplätze, die kaum miteinander vernetzt sind, sowie kleinere Sport- und Kleingartenanlagen. Im Westen, vor allem in Sündersbühl und St. Leonhard, dominieren Zeilenbebauungen und Einfamilienhausstrukturen. Hier liegen im Vergleich etwas größere Grün- und Parkanlagen, wie der Pferdemarkt oder der östliche Teil des Westparks. Die Kleingarten- und Sportanlagen orientieren sich entlang der Gewerbegebiete. Diese sind durch eine starke Versiegelung und ein Fehlen an öffentlichen Freiräumen und Straßengrün geprägt. Neben den Grün- und Parkanlagen haben die Friedhöfe als Orte zum Aufatmen, der Ruhe und Erholung einen besonderen Stellenwert, insbesondere für die dichten Stadtgebiete. Der Friedhof St. Leonhard ist hierbei im direkten Planungsraum der Einzige, angrenzend befindet sich der Rochus-Friedhof.

Im Nürnberger Süden sind- alle bis auf den Westpark- ausschließlich kleinere Grünflächen unter 2 Hektar Größe, wovon Teilbereiche durch integrierte Spielplätze zudem nur für Kinder und ggf. Jugendliche nutzbar sind. Neben den Park- und Grünanlagen gibt es noch vier Stadtplätze, die durch ihre Größe und Lage wichtige nachbarschaftsbezogene Aufenthaltsorte im jeweiligen Quartier sind, aber anders als die kleinen Grünanlagen, stark versiegelt sind.

Der Vergleich zur Gesamtstadt (siehe Grafik rechts) zeigt eindrücklich, wie weit die Grün- und Freiraumausstattung des Nürnberger Südens unter dem städtischen Durchschnitt liegt. Die Flächenkulisse der Grün- und Freiräume umfasst insgesamt nur 6% des Planungsraums. Durchschnittlich stehen gesamtstädtisch jeder NürnbergerIn rund 32 m² Grün- und Freiraum zur Verfügung. Im Nürnberger Süden sind es rund 5 m². Dies erzeugt in dieser stark verdichteten Stadtstruktur einen enormen Nutzungsdruck auf die bestehenden Freiräume. Auf den nachfolgenden Seiten wird dies in der Erreichbarkeits- und Versorgungsanalyse für die Grün- und Parkanlagen deutlich und schrittweise aufgezeigt.



18 Hektar

2,3 % des Planungsraums

16 PARK- UND GRÜNANLAGEN

2,0 m² pro EinwohnerIn

13 m² pro EinwohnerIn



3 Hektar

0,38 % des Planungsraums

8 STADTPLÄTZE

0,32 m² pro EinwohnerIn



6 Hektar

0,8 % des Planungsraums

28 SPIELPLÄTZE

0,65 m² pro EinwohnerIn

1,5 m² pro EinwohnerIn



7,2 Hektar

0,9 % des Planungsraums

3 SPORTANLAGEN

0,8 m² pro EinwohnerIn

8 m² pro EinwohnerIn



11,7 Hektar

1,5 % des Planungsraums

KLEINGARTEN

1,3 m² pro EinwohnerIn

7 m² pro EinwohnerIn



1,9 Hektar

0,25 % des Planungsraums

1 FRIEDHOF

0,2 m² pro EinwohnerIn

3 m² pro EinwohnerIn

782 Hektar

100 % des Planungsraums



Abb. 19 Annapark [Gerhard Illig]

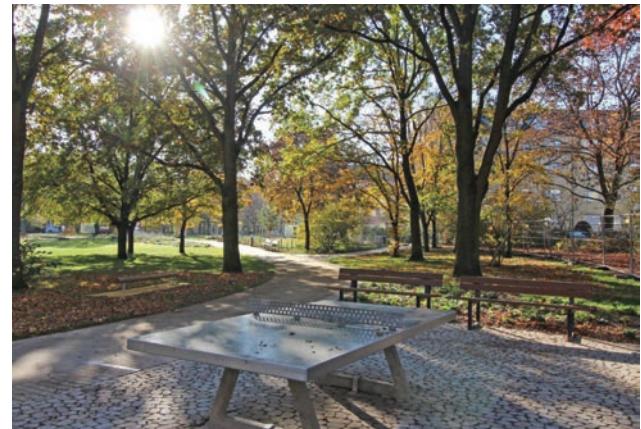


Abb. 20 Marie-Juchacz-Park [Gerwin Gruber]

Annapark

Der kleine Quartierspark mit langer Geschichte

Lage: Galgenhof

Größe: 16.300 m² (Quartierspark)

Entstehung: 1961

Die öffentliche Grünanlage am Ritter-von-Schuh Platz geht auf einen ehemaligen Privatgarten zurück. Im Jahr 1896 errichtete hier der Brauereibesitzer und Kommerzienrat Zacharias Reif eine repräsentative Villa im Stil des Historismus, umgeben von Nebengebäuden sowie einem ausladenden Garten. Die Familie lebte bis in die 1920er Jahre in dem Anwesen. Fortan nutzte die Ordensgemeinschaft der Niederbronner Schwestern die Räume als Kinderpflege- und Hauswirtschaftsschule mit angeschlossenem Internat unter dem Namen St. Anna-Haus – daher der heutige Name Annapark. Nach der Zerstörung der Villa im Zweiten Weltkrieg wurde Mitte der 1950er Jahre unter Erhaltung von Teilen des alten Baumbestandes eine wohnungsnaher Erholungsanlage geschaffen. Der ca. 1,6 Hektar große Annapark wurde im Zuge einer Stadtaufwertung in den 60er Jahren angelegt. Damals entstanden mehrere kleinere Grünanlagen im Stadtgebiet. Er ist geprägt von baumbestandenen Rasenflächen und größeren Lichtungen, welche multifunktional genutzt werden können. Zudem gibt es verschiedene Spiel- und Sportbereiche und einen großen Spielplatz. Begrenzt wird er durch die stark befahrene Pillenreutherstraße im Westen und die Gudrunstraße im Süden. Für das Quartier hat der Annapark eine besondere Rolle, nicht zuletzt durch die Abhaltung des interkulturellen Stadtteilfestes im Sommer.

Marie-Juchacz-Park

Quartierspark mit neuem Antlitz

Lage: St. Leonhard

Größe: ca. 20.850 m² (Quartierspark)

Entstehung: 1960er Jahre/ Neugestaltung: 2020

Der Marie-Juchacz-Park ist eine innerstädtische Grünfläche im Südwesten. Die Neugestaltung 2020 erfolgte in intensiver Beteiligung der lokalen Bevölkerung. Der Quartierspark ist ein viel genutzter Freiraum im dicht bebauten Gebiet der angrenzenden Stadtviertel St. Leonhard, Sundersbühl und Schweinau. Die Anlage wurde mit der umgebenden Wohnungsbebauung in den 60er Jahren geplant und gebaut.

Die Neugestaltung behob die Defizite der übernutzten Parkfläche und übersetzt den Park in einen multifunktionalen Bewegungspark. Dem weitgehend intakten Baumbestand wurden neue Vegetationsebenen hinzugefügt, die den Park als Innenraum erlebbar machen. Abstandsgrün und Gebüsch wurden ausgelichtet, so dass die wahrnehmbaren Grenzen des Parkes sich jetzt weiten. Ein Ringweg umrahmt eine Rasenfläche als inszenierte freie Mitte, der von einem Blütenband begleitet wird und an den sich kleine Platzflächen mit generationsübergreifenden Spiel- und Bewegungsgeräten anlagern.



Abb. 21 Hummelsteiner Park [Gerhard Illig]



Abb. 22 Westpark [Gerhard Illig]

Hummelsteiner Park

Das Park-Juwel des Südens

Lage: Steinbühl

Größe: ca. 21.300 m² (Quartierspark)

Entstehung: 19.Jahrhundert

Der Hummelsteiner Park mit dem zugehörigen Herrensitz gilt, auch nicht zuletzt durch seine isolierte Lage, als grüne Insel in der dichten Nürnberger Südstadt. Seine Geschichte reicht bis in das ausgehende Mittelalter zurück, jedoch sind nur noch einige Spuren davon erkennbar. Die Raumgliederung des Parks zeigt noch Züge aus der Schulgartenzeit. Teilbereiche des Gartens sind nebeneinander angeordnet. Im Osten befindet sich ein regelmäßig gestalteter, sonniger Gartenteil mit Buchs- und Berberitzenhecken und Eibenformen. Als eigenständiger Raum setzt dieser sich von der naturnahen Gestaltung der restlichen Räume, wie dem Nordteil mit seinen hochwüchsigen Bäumen, ab. Der Park in seiner heutigen Gestalt birgt auf seine kleine Fläche bezogen ein außergewöhnlich reichhaltiges und diverses pflanzliches Arteninventar. Das zeigt auch ein sehr wertvoller und alter Eichen-Baumbestand.

Die heutige Bedeutung des Parks liegt in seiner Erholungsfunktion für die BewohnerInnen. Aktuelle Themen sind vor allem die Steuerung der Nutzung, der Umgang mit dem landschaftlichen Erbe und der Schutz der ökologischen Schätze. Der Bund Naturschutz und die Naturhistorische Gesellschaft verfolgen das Ziel, den Park in einen „Artengarten“ zu verwandeln. Zu diesem Zweck wurden in den letzten Jahren etwa 110 Gehölze im Park beschildert.

Westpark

Der weite Landschaftliche

Lage: Sündersbühl

Größe: ca. 109.900 m² (Stadtteilpark)

Entstehung: 1970-81

Der Westpark ist der größte Park und der einzige Stadtteilpark des Nürnberger Südens. Er gilt als „Park der westlichen Stadt“ und liegt in Sündersbühl, eingegrenzt von der Reichow-Siedlung (Parkwohnanlage), Einfamilienhäusern, Kleingärten und Sportanlagen.

1970 wurde mit einer vierten großen Parkanlage, analog zum Marienbergpark und Volkspark Dutzendteich, sowie dem Wöhrder See, im Westen der Stadt begonnen. Zu dieser Zeit waren die Kleingartenanlage Gaismannshof und die Sportanlage Bertha-von-Suttner-Straße bereits vorhanden. Der Westpark wurde in die vorgezeichnete Form als grüner Keil angelegt. Er war Teil größerer städtebaulicher Entwicklungen zwischen 1960 und 1970. Funktional folgt er dem Konzept der Stadtlandschaft: Wohnbebauung, Verkehr und Erholung sind getrennt voneinander; der Park liegt als Bindeglied dazwischen und fungiert als Verknüpfung in die Kulturlandschaft in Richtung Tiefes Feld. Angrenzend an den Westpark entstand in dieser Zeit auch die „Reichow-Siedlung“ nach dem Konzept der organischen Städtebaukunst mit parkähnlichen Grünflächen, die sich zum Westpark öffnen.

Im Westpark gibt es diverse Spiel- und Sportmöglichkeiten, einen ausgewiesenen Laufparcours sowie eine große Wiesenfläche mit Baumgruppen.

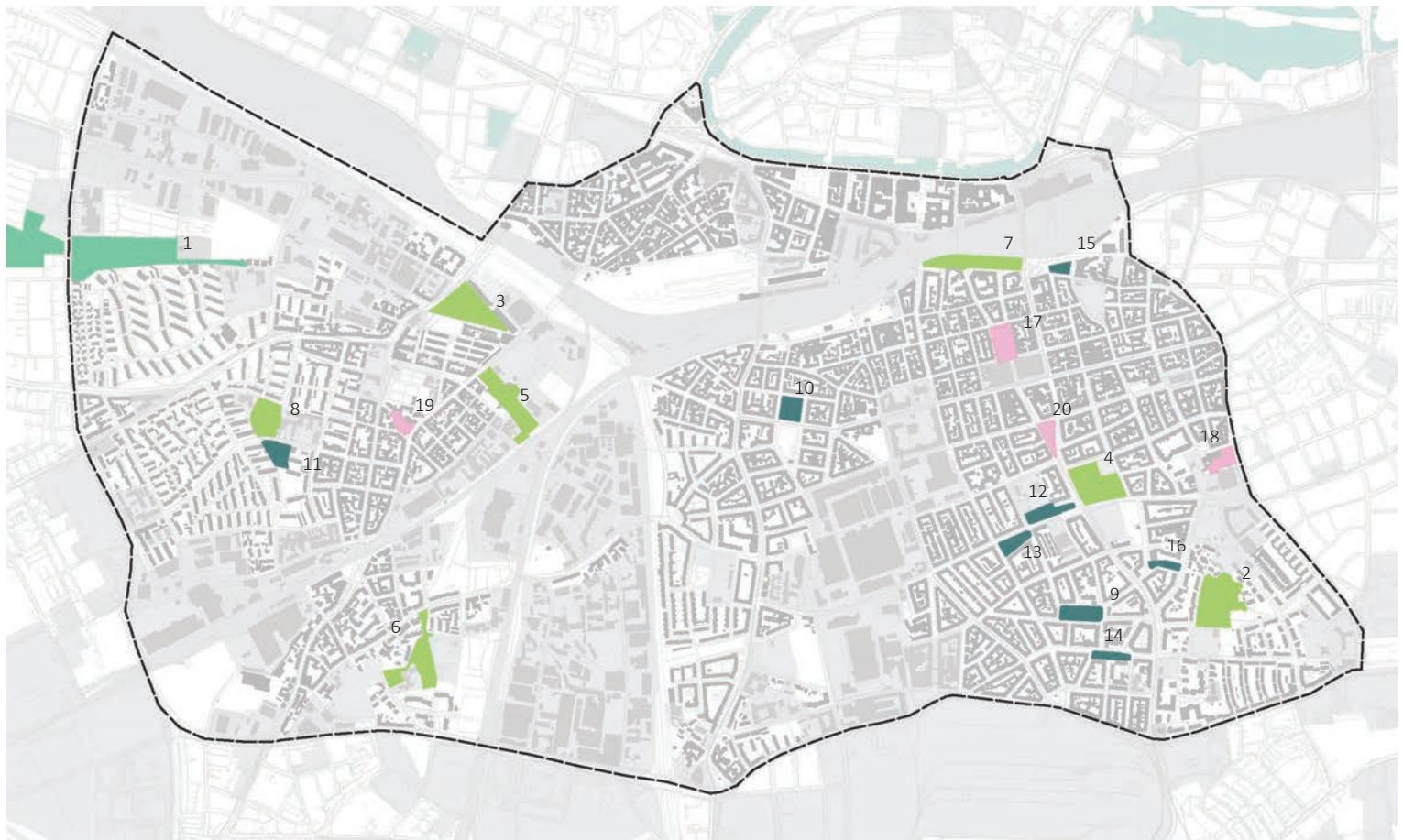


Abb. 23 Einteilung bestehender Grün- und Parkanlagen und grüner Stadtplätze nach Größe

3.3 VERSORGUNG UND ERREICHBARKEIT DER ÖFFENTLICHEN GRÜN- UND PARKANLAGEN

Im Nürnberger Süden (Abgrenzung Planungsbereich) leben 92.650 EinwohnerInnen (Stand 01.2021) auf einer Fläche von 782 Hektar. Rund 18 Hektar öffentliche Grün- und Parkanlagen und 2 Hektar begrünte Stadtplätze bilden, neben den zweckgebundenen und privaten Freiflächen, die Freiraumstruktur im Nürnberger Süden.

Rechnerisch stehen pro EinwohnerIn im Planungsbereich durchschnittlich 2m^2 öffentliche Grün- und Parkanlage zur Verfügung. Der Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt von 13m^2 pro EinwohnerIn macht deutlich, wie eklatant das Defizit an öffentlichen Grün- und Parkanlagen ist.

In den nachfolgenden Untersuchungen wurde in der Freiflächenanalyse zunächst die Frage geklärt: Welche Wohnquartiere liegen in erreichbaren Entfernungen zu den öffentlichen Grün- und Parkanlagen und wieviel Fläche steht dabei pro BewohnerIn rechnerisch zur Verfügung? Die benötigten Daten wurden durch das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth ermittelt und bereitgestellt (Stand 21.01.2021).

Betrachtet wurden die öffentlich zugänglichen Grün- und Parkanlagen inkl. ihrer öffentlichen Spielplätze. Bedingt zugängliche öffentliche Freiräume oder Freiräume mit Nutzungsbeschränkung wurden nicht einbezogen (das sind: Flächen des Verkehrsbegleitgrüns, Abstandsgrün an öffentlichen Einrichtungen, reine Spielplätze, Stadtplätze, Sportplätze, Friedhöfe und Kleingartenanlagen).

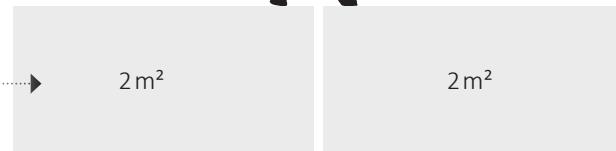
Grundsätzlich können Parkanlagen hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit, also ihrer Zuordnung zum Ausgangspunkt der NutzerInnen systematisiert werden. Für diese Kategorisierung wurden die Orientierungswerte nach Nohl (1995) zugrunde gelegt:

Einteilung bestehender Grün- und Parkanlagen und Grüner Stadtplätze nach Größe (ab 0,2 ha)

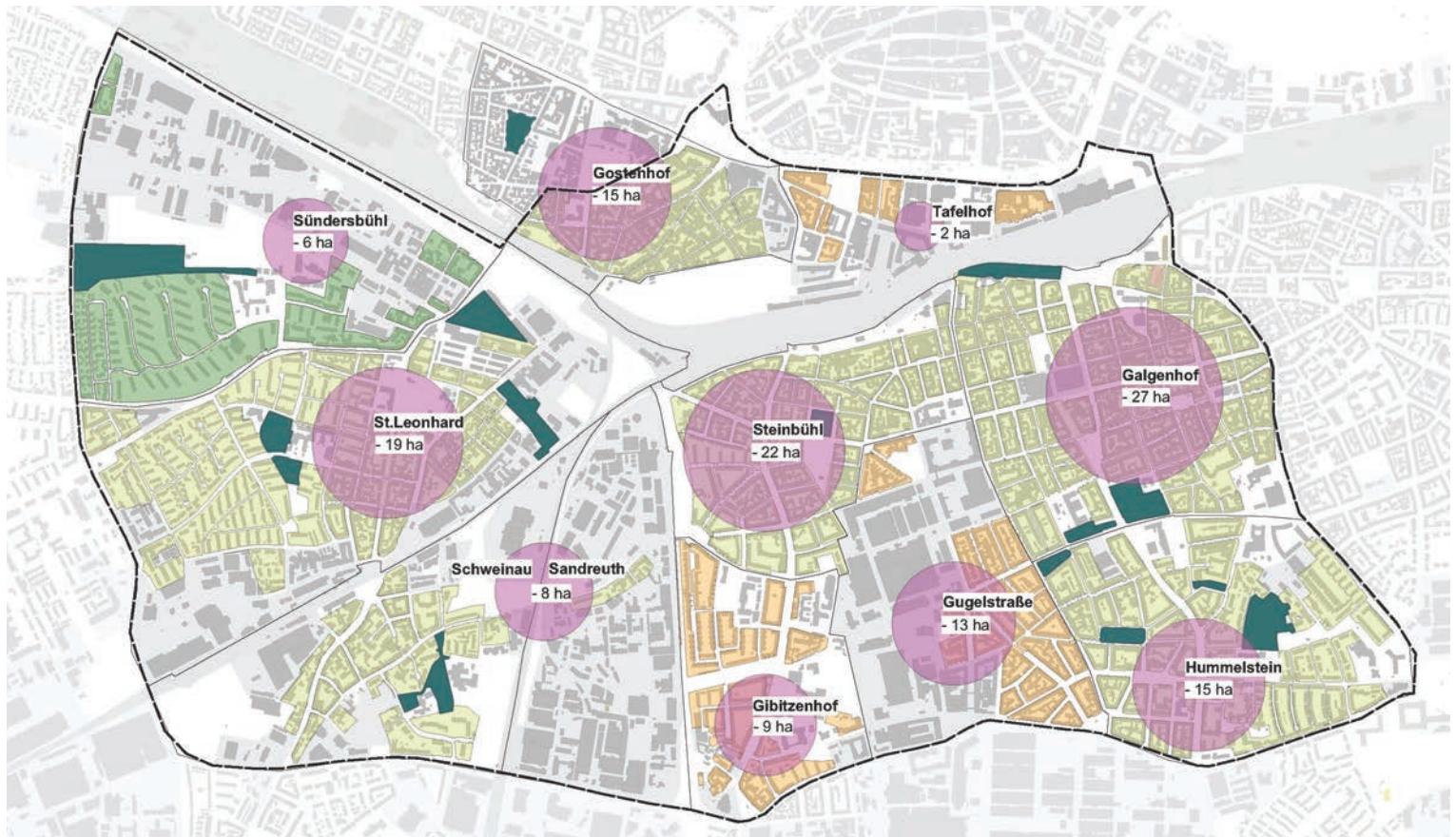
- Parkanlage ab 10 Hektar: Stadtteilpark
 - 1 Volkspark Westpark- Gesamt: 13,9ha
(Teil Planungsbereich): 4,3ha
- Grün- und Parkanlage ab 1 bis 10 Hektar: Quartierspark
 - 2 Hummelsteiner Park: 2,1ha
 - 3 Leonhardspark: 1,7ha
 - 4 Annapark: 1,6ha
 - 5 Grünanlage Pferdemarkt: 1,4ha
 - 6 Lochnerpark (Grünanlage Hintere Marktstraße): 1,3ha
 - 7 Südstadtpark: 1,2ha
 - 8 Marie-Juchacz-Park: 1,0ha
- Grünanlagen 0,1 bis 1 Hektar: Nachbarschaftspark
 - 9 Grünanlage Budapester Platz: 0,6ha
 - 10 Grünanlage Melanchthonplatz Nord: 0,5ha
 - 11 Marie-Juchacz-Park, südlicher Teil (Grünanlage Leopoldstraße): 0,5ha
 - 12 Grünanlage Maffeiplatz: 0,4ha
 - 13 Grünanlage Schuckertplatz: 0,4ha
 - 14 Grünanlage Sperberstraße: 0,3ha
 - 15 Grünanlage Nelson-Mandela-Platz: 0,2ha
 - 16 Grünanlage Calvinstrasse: 0,2ha
- Stadtplätze
 - 17 Aufseßplatz: 0,8ha
 - 18 Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche: 0,4ha
 - 19 Leonhardsplatz: 0,3ha
 - 20 Kopernikusplatz: 0,3ha

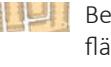


Größe eines Saunahandtuchs



RECHNERISCHER ANTEIL GRÜN- UND PARKANLAGE
PRO EINWOHNERIN IM PLANUNGSRAUM



 Darstellung der gesamten Flächengröße des Defizits an öffentlichen Grün- und Parkanlagen in Hektar
  Bezirke ohne öffentliche Grünflächen
  Unterversorgung 4- 6m² / EinwohnerIn

 Sehr deutliche Unterversorgung 1- 3m² / EinwohnerIn

Abb. 24 Quantitative Freiraumversorgungsanalyse auf Bezirksebene

- **Wohnungsnahe Parkanlagen** bis max. 250m (5min Fußweg) von der Wohnung entfernt (Nachbarschaftspark)
- **Wohngebietsbezogene Parkanlagen** bis max. 500m (10min Fußweg) von der Wohnung entfernt (Quartierpark)
- **Stadtteilbezogene Parkanlagen** bis max. 1.000m (20min Fußweg) von der Wohnung entfernt (Stadtteilpark)

Der Nürnberger Süden hat:

- 1 Stadtteilpark, den Westpark
- 7 Quartiersparks, z.B. den Pferdemarkt und den Hummelsteiner Park
- 8 Nachbarschaftsparks, z.B. den Schuckertplatz

Kategorien	Größe in Hektar	Einzugsbereich in m Luftlinie	Flächenbedarf pro EinwohnerIn
Nachbarschaftspark (wohnungsnah)	0,1- 1ha	250m	4m ²
Quartierpark (wohngebietsbezogen)	1-10ha	500m	6m ²
Stadtteilpark (stadtteilbezogen)	10-40ha	1.000m	7m ²

Die Systematisierung der Parkanlagen nach ihrer Größe gibt zunächst eine grobe Körnigkeit und die Verteilung im Planungsraum wieder. So fällt z.B. auf, dass der kleine Nachbarschaftspark (sowie die Stadtplätze) in den dichten östlichen Bezirken verortet sind, während die Quartiers- und Stadtteilparks eher im lockerer bebauten westlichen Teil des Planungsraums liegen. Die bestehenden Anlagen für alle Kategorien liegen jeweils im unteren Drittel der angegebenen Größenspanne. Die durchschnittliche Größe eines Nachbarschaftsparks liegt hierbei bei 0,3 Hektar und die eines Quartierparks bei 1,5 Hektar. Größere Parkanlagen mit stadtteil- bzw. stadtweiter Bedeutung liegen, bis auf eine Teilfläche des Westparks, außerhalb des Planungsraums.

Die Größe einer Grünanlage und die damit häufig verbundene Vielfältigkeit der Nutzungsmöglichkeiten werden bedeutender mit der Aufenthaltsdauer der Erholungssuchenden. Während kleine Parkanlagen oder auch Plätze für eine Kurzzeit- und Feierabenderholung ausreichen, werden an Wochenenden eher größere Parkanlagen aufgesucht. Dabei spielen die Zeit und der Aufwand, mit der die Grünanlage erreicht wird, ebenso eine Rolle.

Daher wurde neben der rechnerischen Versorgung der einzelnen statistischen Bezirke mit öffentlichen Grün- und Parkanlagen auch die Erreichbarkeit von wohnungsnahen/wohngebietsbezogenen bzw. stadtteilbezogenen öffentlichen Grün- und Parkanlagen ermittelt.

Für eine bessere Beurteilung der Versorgungssituation und der Ableitung von Maßnahmen wurde zusätzlich die Verfügbarkeit von privaten und gemeinschaftlichen Freiflächen anhand der Baustruktur mit betrachtet.

Versorgungsanalyse

Für die Versorgungsanalyse werden die Orientierungswerte entsprechend des Baulandbeschlusses des Stadtrates in Nürnberg (24.05.2017) angesetzt.

- Öffentliche Grünflächen pro EinwohnerIn im Geschosswohnungsbau: 20 m^2
- Öffentliche Grünflächen pro EinwohnerIn im Familieneigenheimgebiet: 10 m^2
- Davon jeweils Spielplatz- oder Jugendspielfläche pro EinwohnerIn: $3,4 \text{ m}^2$

Die rechnerische Ermittlung der Versorgungsanalyse bezieht sich auf die Einwohnerzahlen mit Stand vom 31.12.2020 auf Ebene der statistischen Bezirke (Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth).

Das Gründefizit wurde gemessen an dem Orientierungswert von $16,6 \text{ m}^2/\text{EW}$ (Gesamtbedarf bei $20 \text{ m}^2/\text{EW}$ abzügl. $3,4 \text{ m}^2/\text{EW}$ Spielflächen) ermittelt. Das Defizit ist die Differenz zwischen dem rechnerischen Gesamtbedarf und dem Grünflächenbestand im statistischen Bezirk in Hektar.

Die berechnete Versorgung mit öffentlichen Grün- und Parkanlagen ergibt ein Bild mit überwiegend sehr deutlich unversorgten Bezirken und 3 Bezirken ohne öffentliche Grün- oder Parkanlagen. Die flächenhafte Darstellung (pinke Kreise) des jeweiligen Defizits pro Bezirk stellt eindrücklich dar, wie viel Grünfläche rechnerisch fehlt und macht zugleich deutlich, dass ein kompletter Ausgleich über die Fläche nicht möglich ist. Hier müssen neben der Anlage von neuen Grünräumen auch andere Strategien gefunden werden (siehe Konzept & Strategien).

Die Grafik links zeigt eine sehr deutliche Unterversorgung mit öffentlichen Grünflächen für die Bezirke: Hummelstein, Galgenhof, Steinbühl, Schweinau/Sandreuth, St. Leonhard und Gostenhof. In Steinbühl und Gostenhof liegt die Versorgung sogar unter $1 \text{ m}^2/\text{EW}$. In den Bezirken: Gugelstraße, Gibtzenhof und Tafelhof gibt es keine verfügbare öffentliche Grün- und Parkanlage.

Erreichbarkeitsanalyse

Im ersten Schritt wurden die Geometrien zu den öffentlichen Grün- und Parkanlagen inklusive Ihrer Eingänge digitalisiert. Das Statistische Amt hat darauf aufbauend die Erreichbarkeitsanalyse durchgeführt. Dabei wurde für jeden Eingang die entsprechende Distanz je nach Park-Kategorie (Stadtteilpark 1.000m, Quartierpark 500m und Nachbarschaftspark 250m) berücksichtigt. Anhand der Eingänge (Startpunkt) und der jeweiligen Distanzen (Endpunkt; Adresse mit Gebäudeschwerpunkt) wurde die Erreichbarkeit automatisiert ermittelt. Hierbei wur-

den das Schulwegenetz und zusätzliche Wege zur Berechnung herangezogen.

Für jede Grünfläche wurden eine nachbarschaftsbezogene Erreichbarkeit mit der Distanz von 250m (betrifft alle Kategorien; Nachbarschaftspark, Quartierpark und Stadtteilpark), eine wohngebietsbezogene Erreichbarkeit mit der Distanz von 500m (betrifft nur die Kategorien Quartierpark und Stadtteilpark) und eine stadtteilbezogene Erreichbarkeit mit der Distanz von 1.000m (betrifft nur die Kategorie Stadtteilpark) ermittelt.

Dabei wurden für eine bestimmte Grünfläche jeweils die erreichbaren Zonen erstellt, sowie die EinwohnerInnen und Haushalte ermittelt, die eine bestimmte Grünfläche im Untersuchungsgebiet in 250m, 500m oder 1.000m erreichen können.

Berücksichtigt man auch die größeren Parkanlagen in Ihrer Funktion als Nachbarschaftspark, erhält man eine Aussage, welche Wohngebiete keine Parkanlage in unmittelbarer Nähe (5-Minuten-Fußweg) (Abb. 25) haben. Die Abbildung 26 berücksichtigt neben den Quartierparks auch den Westpark, den Stadtgraben und die Parkanlage Rosenau mit ihrer Funktion der wohngebietsbezogenen Erholung und stellt einen 10-minütigen Fußweg dar. Die gute Erreichbarkeit einer Grünanlage ist für die alltägliche Erholung, kurze Aufenthaltszeiten, den abendlichen Spaziergang und besonders für weniger mobile Bevölkerungsgruppen (z.B. ältere Menschen oder Kinder) ein wichtiges Kriterium. Somit kommt den Grünanlagen in Wohnungsnahe eine große Bedeutung als alltäglicher Entlastungsraum zu, besonders in Zeiten verstärkter Hitzetage.

Die Abbildung 27 macht deutlich, welche Wohngebiete in der Erreichbarkeit von einem 20-minütigen Fußweg zu einem größeren Park liegen. Größere Parkanlagen mit vielfältigen Angeboten sind vor allem für die Wochenenderholung und längere Aufenthaltszeiten wichtig. Besonders für die Quartiere in der Innenstadt, für die die großen Naherholungsgebiete der äußeren Landschaften weit entfernt liegen, sollten diese Parkanlagen gut erreichbar sein. In der Karte wird aber sichtbar, dass der überwiegende Teil der BewohnerInnen längere Zeiten und einen größeren Aufwand betreiben müssen, um die großen Parkanlagen, wie den Volkspark Dutzendteich oder die Wöhrder Wiese, zu erreichen.

Fazit

Die berechnete Versorgung mit öffentlichen Grün- und Parkanlagen sowie die Darstellung der Erreichbarkeit zeigen deutlich, dass der Nürnberger Süden erhebliche Defizite in der Versorgung mit öffentlichen Grün- und Parkanlagen hat. Dabei fällt der Versorgungsnotstand in den am dichtesten bebauten Bezirken, wie z.B. Galgenhof oder Steinbühl, deutlich höher aus als in den Bezirken mit lockerer Zeilenbebauung, Reihenhäusern, Einzel- und Doppelhäusern, wie Sündersbühl. Gleichzeitig ist hier, aufgrund der Flächenknappheit der Ausgleich über die Fläche begrenzter und nicht kompensierbar. Insbesondere hier werden die alternativen Freiraumnutzungen eine tragende Rolle spielen. Hier müssen neben der Anlage von neuen Grünräumen besonders kooperative Strategien gefunden werden, um private Freiflächen, halböffentliche Flächen wie Kleingartenanlagen und Sportplätze, den Straßenraum und Transformationsflächen, z.B. in den Gewerbegebieten, für eine Freiraumnutzung zu aktivieren.

Die bestehende Stadtstruktur lässt wenig Spielräume für die Anlage neuer Parkanlagen; gleichzeitig:

- erreichen 62 Prozent der BewohnerInnen keine öffentliche Grünanlage innerhalb eines 5-Minuten-Fußweges.
- erreichen 38 Prozent der BewohnerInnen keine öffentliche Grünanlage (ab 1 Hektar) innerhalb eines 10-Minuten-Fußweges.
- haben 61 Prozent der BewohnerInnen keine größere Parkanlage (ab 10 Hektar) in erreichbarer Nähe von maximal 20-Minuten-Fußweg und müssen selbst für die Wochenenderholung längere Wege in Kauf nehmen, um in umliegende große Parkanlagen zu kommen.

Damit haben die großen Freiräume im erweiterten Umfeld (z.B. Schweinauer Buck, VP Dutzendteich usw.) zwar eine Bedeutung für die Wochenenderholung, bei der auch längere Wege zurückgelegt werden, für die alltägliche Erholung im Wohnumfeld liegen sie jedoch zu weit entfernt. Doch die kleinen Parkanlagen sind nicht von allen EinwohnerInnen in einer angemessenen Zeit erreichbar. Die Ergebnisse der Analyse des Statistischen Amtes machen deutlich, dass sich sehr viele Menschen die kleinen Grünflächen teilen müssen (siehe Grafik).



Abb. 25 Erreichbarkeit der Grün- und Parkanlagen innerhalb 250m (5-Minuten-Fußweg)

62% DER EINWOHNERINNEN

erreichen **keine** öffentliche Grün- oder Parkanlage innerhalb 250m Fußweg

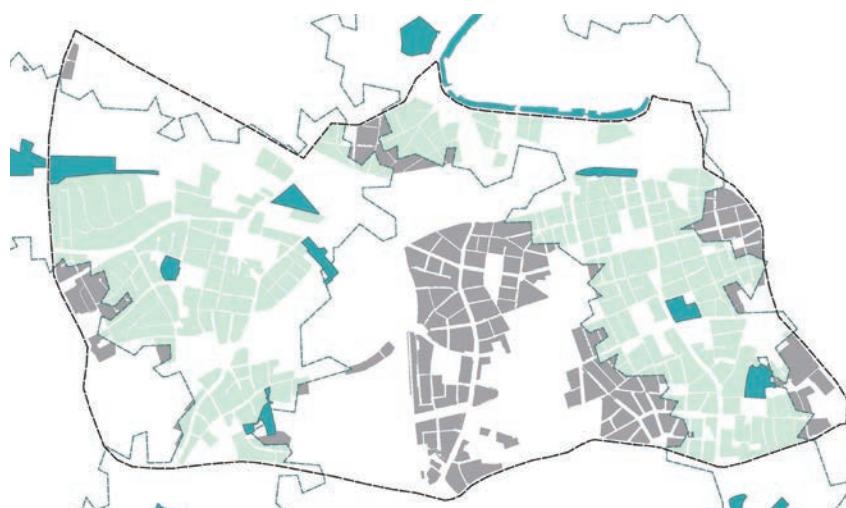
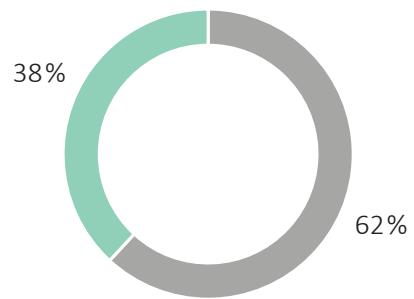


Abb. 26 Erreichbarkeit der Grün- und Parkanlagen ab 1 Hektar innerhalb 500m (10-Minuten-Fußweg)

38% DER EINWOHNERINNEN

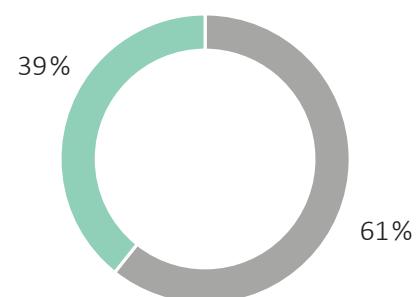
erreichen **keine** öffentliche Grün- oder Parkanlage (ab 1 Hektar Größe) innerhalb 500m Fußweg



Abb. 27 Erreichbarkeit der Grün- und Parkanlagen ab 10 Hektar innerhalb 1.000m (20-Minuten-Fußweg)

61% DER EINWOHNERINNEN

erreichen **keine** öffentliche Grün- oder große Parkanlage (ab 10 Hektar Größe) innerhalb 1.000m Fußweg



Durch die starke Übernutzung stößt auch die ambitionierte Pflege- und Unterhaltsleistung des Servicebetriebs öffentlicher Raum an seine Grenzen. Der Nutzungsdruck ist enorm.

Die Karte und Grafiken auf diesen Seiten machen deutlich, dass es nicht nur zu wenig Grün- und Parkanlagen im Nürnberger Süden gibt, sondern die wenigen kleinen Anlagen auch durch eine Auslastung weit über 150% bis zu 580% liegen (gemessen an der (Ideal-) Nutzeranzahl bei einem Orientierungswert von 4 m² / EinwohnerIn für Nachbarschaftspark oder 6 m² / EinwohnerIn bei Quartiersparkanlagen).

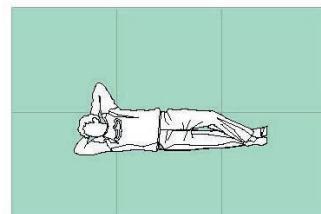
Zur Entlastung der bestehenden Grün- und Parkanlagen müssen deshalb, neben der Sicherung und Qualifizierung der bestehenden öffentlichen und zweckgebundenen Freiraumstrukturen (Parkanlagen und Stadtplätze, Sportplätze, Kleingartenanlagen, Friedhöfe und Spielplätze), auch die Grauen Infrastrukturen (Straßen und Stellplätze) verstärkt in den Fokus genommen werden sowie Kooperationen mit privaten Flächeneigentümern stattfinden.

Für eine verbesserte Freiraumversorgung werden zukünftig folgende Maßnahmen notwendig sein:

- Klimagerechte Sanierung, Erweiterung und ausreichend, gesicherte Pflege- und Unterhaltung der bestehenden Grün- und Parkanlagen
- Bestandsanlagen müssen fit gemacht werden für die diversen Freiraumansprüche
- Neuanlage und Erweiterung von Parkanlagen, Spielflächen und Stadtplätzen
- Verbesserung der Erreichbarkeit von größeren öffentlichen Freiräumen über qualifizierte Wegenetze
- Neue Freiraumpotentiale wie Hinterhofnutzung, Dachnutzung oder Mehrfachnutzungen der zweckgebundenen Grünflächen (Kleingärten oder Sportplätze) müssen aktiviert werden
- Qualitätsmaßnahmen in Straßenräumen und unbegrünten Stadtplätzen
- Ausbau des Freizeitwegenetzes stärken, besonders im Anschluss Richtung Schweinauer Buck, Dutzendteich, Stadtgraben und Wörder Wiese

AUSLASTUNG QUARTIERPARKS

Einzugsgebiet: 500 m (10-Minuten-Fußweg)

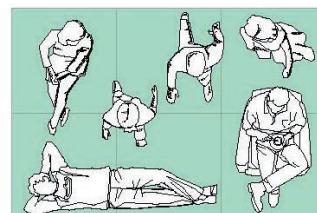


100 % Auslastung
1 EW / 6 m²

Beispiel: Annapark

(Ideal-) Nutzeranzahl bei 6 m² / EW: **2.755 NutzerInnen**

tatsächliche EW im Einzugsgebiet: **15.885 potentielle NutzerInnen**

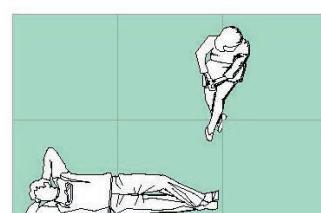


577 % Auslastung
6 EW / 6 m²

Beispiel: Lochnerpark (Grünanlage Hintere Marktstraße)

(Ideal-) Nutzeranzahl bei 6 m² / EW: **2.186 NutzerInnen**

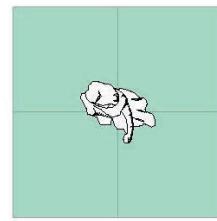
tatsächliche EW im Einzugsgebiet: **4.931 potentielle NutzerInnen**



226 % Auslastung
2 EW / 6 m²

AUSLASTUNG NACHBARSCHAFTSPARKS

Einzugsgebiet: 250m (5-Minuten-Fußweg)

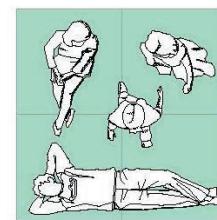


100 % Auslastung
1 EW / 4m²

Beispiel: Melanchton-Platz Nord

(Ideal-) Nutzeranzahl bei 4m² / EW: **1.290 NutzerInnen**

tatsächliche EW im Einzugsgebiet: **4.915 potentielle NutzerInnen**

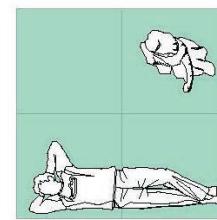


381 % Auslastung
4 EW / 4m²

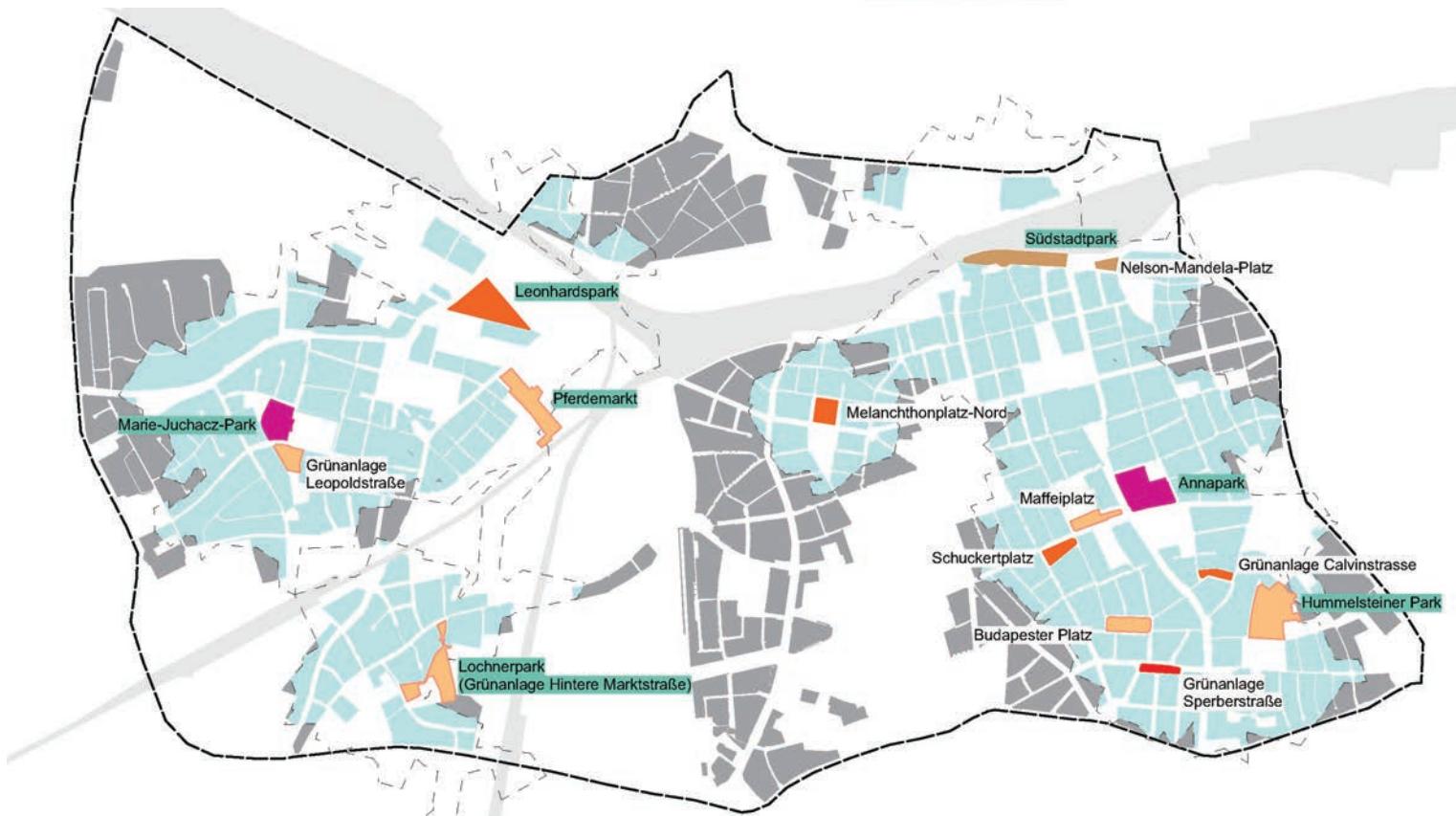
Beispiel: Grünanlage Leopoldstraße

(Ideal-) Nutzeranzahl bei 4m² / EW: **1.336 NutzerInnen**

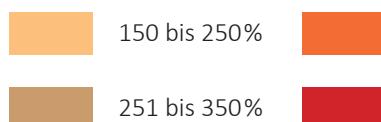
tatsächliche EW im Einzugsgebiet: **2.718 potentielle NutzerInnen**



203 % Auslastung
2 EW / 4m²



Auslastung in Prozent (100% = Ideal-Nutzeranzahl bei 4m² / EW für Nachbarschaftsparks und 6m² / EW für Quartierparks)



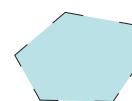
351 bis 450%

551 bis 650%

150 bis 250%



251 bis 350%



Einzugsgebiet

Abb. 28 Auslastung für Nachbarschaftsparks mit einer Erreichbarkeit von 250m und für Quartierparks mit einer Erreichbarkeit von 500m

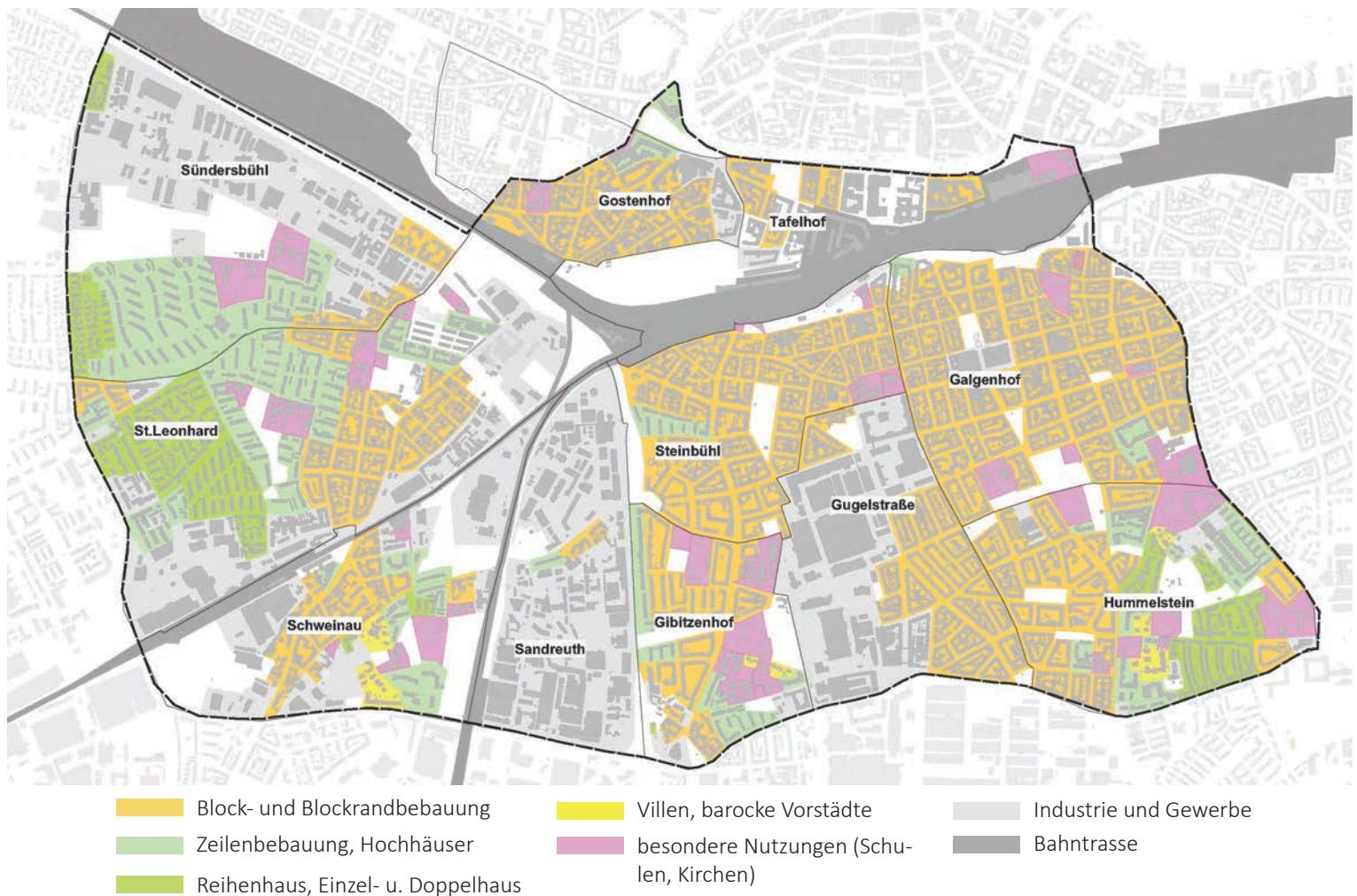


Abb. 29 Städtebauliche Struktur des Planungsraumes (Grundlage Flächennutzungstypenkartierung, FNTK, 2010)

3.4 STÄDTEBAULICHE STRUKTUR UND POTENTIALE DER FREIRAUMENTWICKLUNG (FREIRÄUME +++)

Der Nürnberger Süden ist durch seine städtebauliche Heterogenität ein Raum der Kontraste. Es prallen dichte Blockbebauungen, wie in der Südstadt, auf Nachkriegsarchitekturen in Schweinau oder Sündersbühl und fast stadtteilgroße Gewerbekomplexe aufeinander. Ein Wechsel aus urban zu peripher prägt die Raumeindrücke im Nürnberger Süden.

Die verschiedenen Baustrukturen gehen einher mit unterschiedlichen Freiflächentypologien und -funktionen, abseits der öffentlichen Grün- und Freianlagen: Abstandsgrün, halböffentliche Grünflächen und private parkähnliche Freiräume zwischen den Zeilenbebauungen, Hinterhof-Strukturen in den Blockrandbebauungen, (belebte) Erdgeschosszonen und teils klassische Platzabfolgen, stark versiegelte, teils isolierte und fragmentierte Flächen der Gewerbegebiete oder Privatgärten in Einfamilienhausstrukturen.

Auf der Suche nach weiteren Potentialen für die Freiraumnutzung zur Erweiterung der bestehenden öffentlichen Freiflächen lohnt der Blick auf diese erweiterte Palette urbaner Freiflächen „**die Freiräume +++**“.

Neben den öffentlichen Grün- und Parkanlagen richtet sich der Blick nun auf die privaten, bzw. halböffentlichen Freiflächen der Wohnbebauungen (Hinterhöfe und die Freiflächen der Zeilenbebauung).

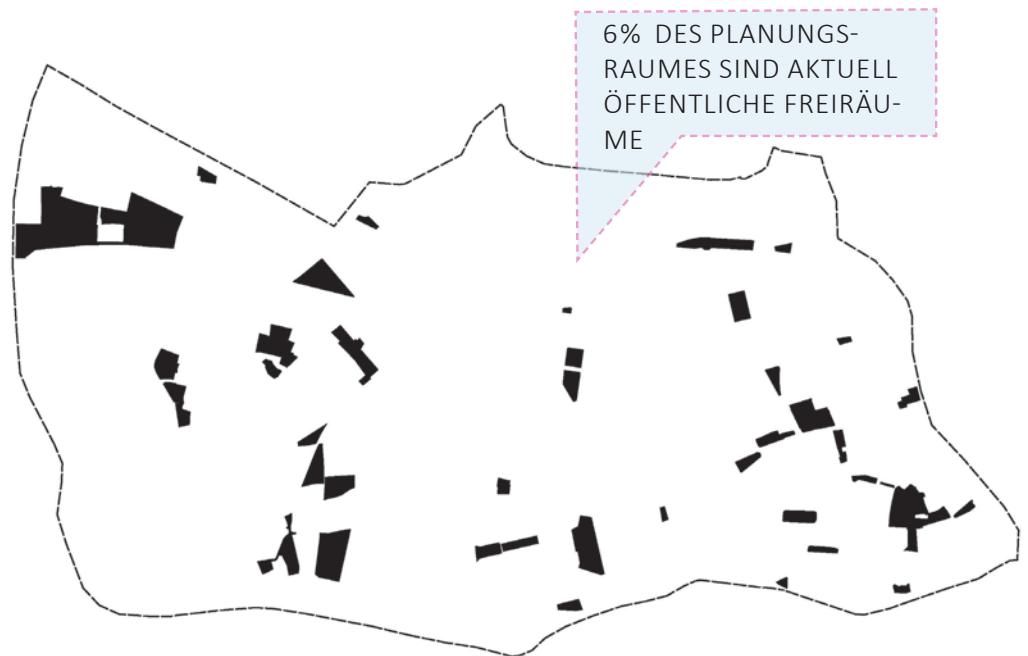


Abb. 30 Schwarzplan Grün +: öffentliche Grün- und Parkanlagen, Stadtplätze, Spielplätze, Friedhöfe, Kleingartenanlagen und Sportanlagen

Ein großes Potential im stark verdichteten Nürnberger Süden bieten auch der Straßenraum und die Parkplatzflächen. Die produktiven Orte der Stadt, wie Gewerbegebiete oder Produktions- und Infrastrukturstätten, nehmen einen großen Teil der Flächen im Nürnberger Süden ein. Auch hier lohnt der Blick auf Abstandsflächen, Dächer oder zukünftige Transformationsflächen. Auf der Ebene der Gebäude können die Dachflächen, soweit es die Statik zulässt, und Fassaden aktiviert werden.



Abb. 31 Schwarzplan Grün +++: Schwarzplan Grün zzgl. Straßenraum, Hinterhöfe, Gründachpotentiale, private Grünflächen in der Zeilenbebauung, öffentliche und private Parkplätze, Flächen des Biotopverbunds

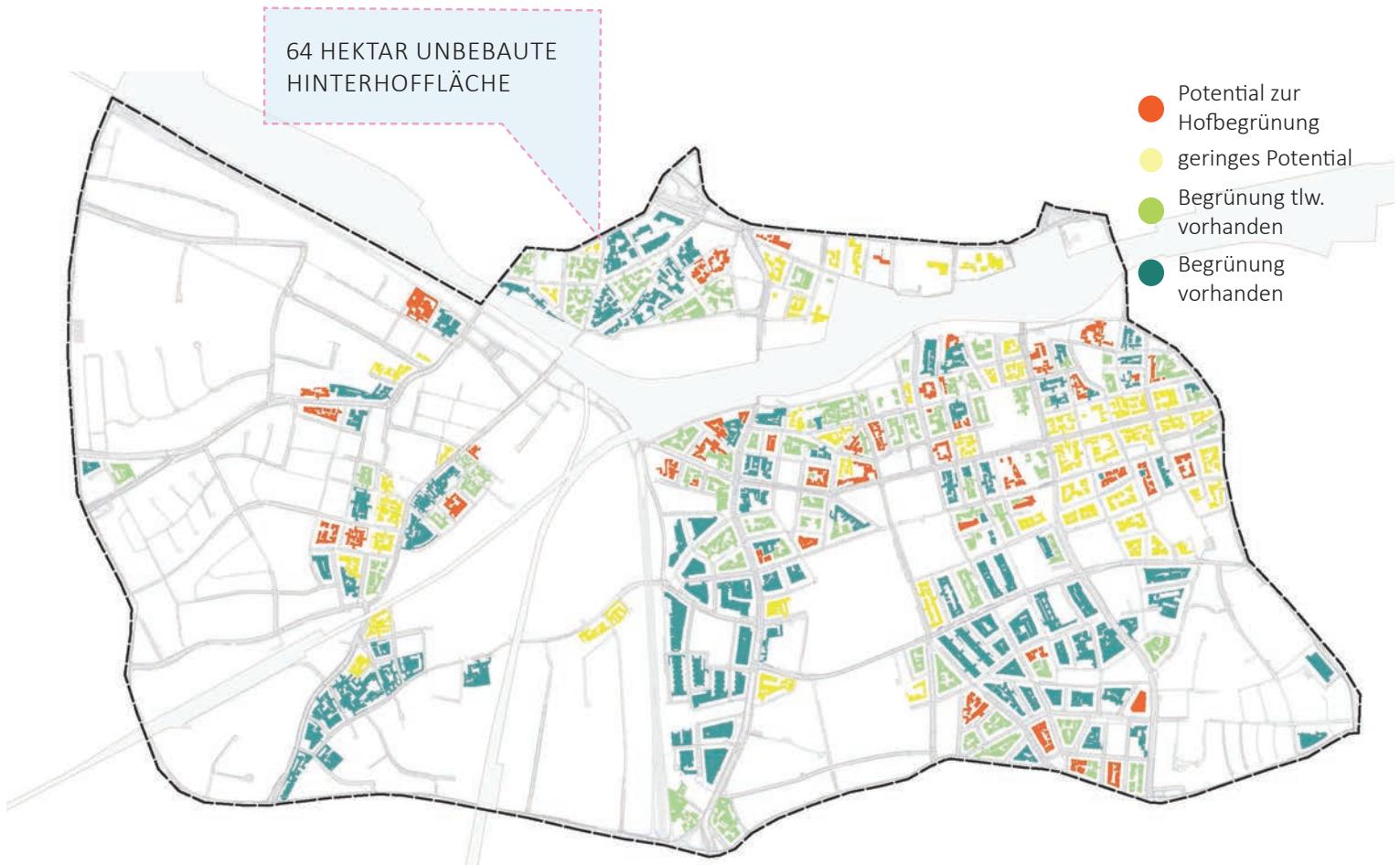


Abb. 32 Potentialkartierung zur Begrünung von Hinterhöfen

Hinterhöfe

Als grüne Nischen können die unterschiedlichen Hinterhofsituationen des Nürnberger Südens betrachtet werden. Sie sind Refugien in der dichten Stadt, der Block-/Blockrandbebauung. In ihrer Vielschichtigkeit, von komplett bebaut und stark versiegelt bis hin zu gärtnerischen Ausprägungen mit Mietergärten und Privatgärten, stellen sie einen breiten Möglichkeitsraum dar, um das Freiraumangebot, zumindest auf Nachbarschaftsebene, zu erweitern. Zudem wirken sich begrünte Innenhöfe positiv auf die klimatische Situation im Quartier aus, z.B. durch Reduzierung von Wärme-Inseln aufgrund entstehender Verdunstungskälte.

Der Nürnberger Süden hat in seinen dichten Block- und Blockrandbebauungen rund 64 Hektar private unbebaute Hinterhofflächen. Diese weisen bereits zu einem großen Anteil eine Begrünung auf, dennoch sind 19 Prozent der Flächen versiegelte und stark bebaute Innenhöfe. Die Aufenthaltsqualität ist hier sehr gering, zumal die Flächen zusätzlich für Mülltonnen und Fahrradstellplätze genutzt werden.

Bei einem Südstadtrundgang haben wir eine bunte Mischung aus:

- Garagen und kleinen Einbauten, Gartenhäuser und andere niedrige Wohnbebauung, Zäune und Abgrenzungen zwischen Flurstücken und offene Durchgänge mit Bezügen zum Straßenraum
- Nutzung als Cafeterrasse, Verkaufsfläche, Werkstatt oder informelle, private Freiräume mit eigenen Gestaltungen
- Privatgärten, die im Zuge von Nachverdichtung entstanden sind und halb-öffentliche Spielplätze, teilweise für KITAs

gefunden.

Es gilt, diese Freiräume in ihrer Mannigfaltigkeit zu bewahren, die begrünten Hinterhöfe zu sichern, mehr Begrünung anzuregen und die positiven Eigenschaften auszubauen, wie die Bereitschaft zum eigenen Gestalten und Begrünen. Als Initialmaßnahme hat sich z.B. das Hochbeetprojekt in Gostenhof West erfolgreich gezeigt und lohnt zur Nachahmung.

BEGRÜNTE HINTERHÖFE

Begrünte Höfe weisen zum überwiegenden Teil eine Begrünung auf, sie bieten Aufenthaltsqualitäten und können auch begrünte Spielbereiche oder eine gärtnerische Nutzung aufweisen.

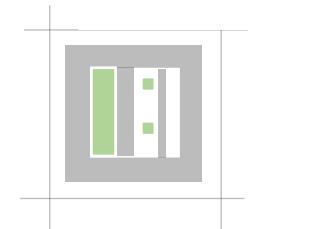
Das Sichern und gemeinsame Weiterentwickeln (z.B. mehr Aufenthaltsmöglichkeiten oder gärtnerische Nutzungen) mit der Nachbarschaft steht hier im Fokus. Bei größeren Höfen ist auch ein Öffnen für umliegende Nachbarschaften denkbar.

Teilweise begrünte Höfe weisen nur kleinere begrünte Flächen und gleichzeitig versiegelte Bereiche auf

Hier besteht ein Potential zur weiteren Entsiegelung und Maximierung des Bestandgrüns. Zusammen mit den BewohnerInnen können neue grüne Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden.

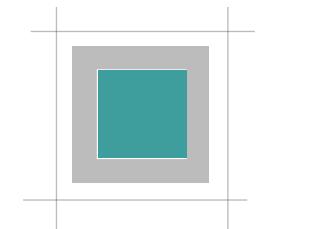
23 %

der Hinterhöfe sind teilweise begrünt



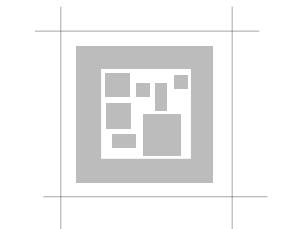
47 %

der Hinterhöfe sind begrünt



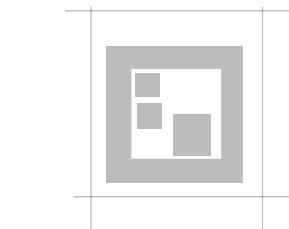
11 %

der Hinterhöfe sind so stark bebaut, dass sie kaum ein Potential zur Begrünung haben



8 %

der Hinterhöfe haben ein Potential zur Begrünung



NICHT BEGRÜNTE HINTERHÖFE

Ein Potential für eine Begrünung liegt dann vor, wenn die Innenhöfe größere versiegelte Flächen aufweisen, die u.a. dem Parken dienen.

Hier besteht ein großes Potential der Entsiegelung und Begrünung.

Ein geringes Potential zur Begrünung besteht bei Innenhöfen, die stark verschachtelt und verbaut sind. Diese sind zwar stark versiegelt, jedoch sind Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen gleichzeitig schwierig aufgrund der kleinen Flächen und funktionalen Anforderungen, wie Müll- und Fahrradstandorte.

In diesen Höfen müssen kleine Nischen für eine Begrünung gefunden werden. Eine Fassaden- oder Dachbegrünung oder das Aufstellen von Hochbeeten könnten erste Ansätze sein.





Abb. 33 Impressionen Hinterhöfe im Nürnberger Süden [u.l. Gerhard Illig]



Abb. 34 Impressionen Freiräume in der Zeilenbebauung im Nürnberger Süden



Abb. 35 Blick auf die Reichow-Siedlung in Sündersbühl [Gerhard Illig]

Freiflächen der Zeilen- und Hochhausbebauung

Die Freiflächen der Zeilen- und Hochhausbebauungen werden vor allem von einer funktionalen Gestaltungssprache und Strukturarmut geprägt. Sie weisen großzügige, grüne Abstandsflächen auf, die häufig eine geringe Aufenthalts- und Nutzungsqualität haben. Das Regenwasser der Gebäude wird nicht vor Ort bewirtschaftet, sondern abgeleitet.

Im Nürnberger Süden steht mit diesen privaten/halböffentlichen Freiräumen rund 34 Hektar qualifizierungs-würdiger Freiraum zur Verfügung. Diese Flächen haben ein erhebliches Potential für mehr differenziertes Grün, mehr Nutzungs- und Aufenthaltsqualität und mehr Biodiversität. Hierbei können erhöhte Unterhaltungskosten notwendig werden.

Im Westen des Planungsraums (Schweinau, St. Leonhard und Sündersbühl) stehen die wohnungsbezogenen halböffentlichen Freiräume in einem unmittelbaren Zusammenhang mit größeren Parkanlagen, wie dem Lochnerpark, Westpark und Marie-Juchacz-Park.

Eine differenzierte, dem Ort angepasste Qualifizierung der Freiflächen der Zeilen- und Hochhausbebauung würde die öffentliche Freiraumpalette ergänzen.

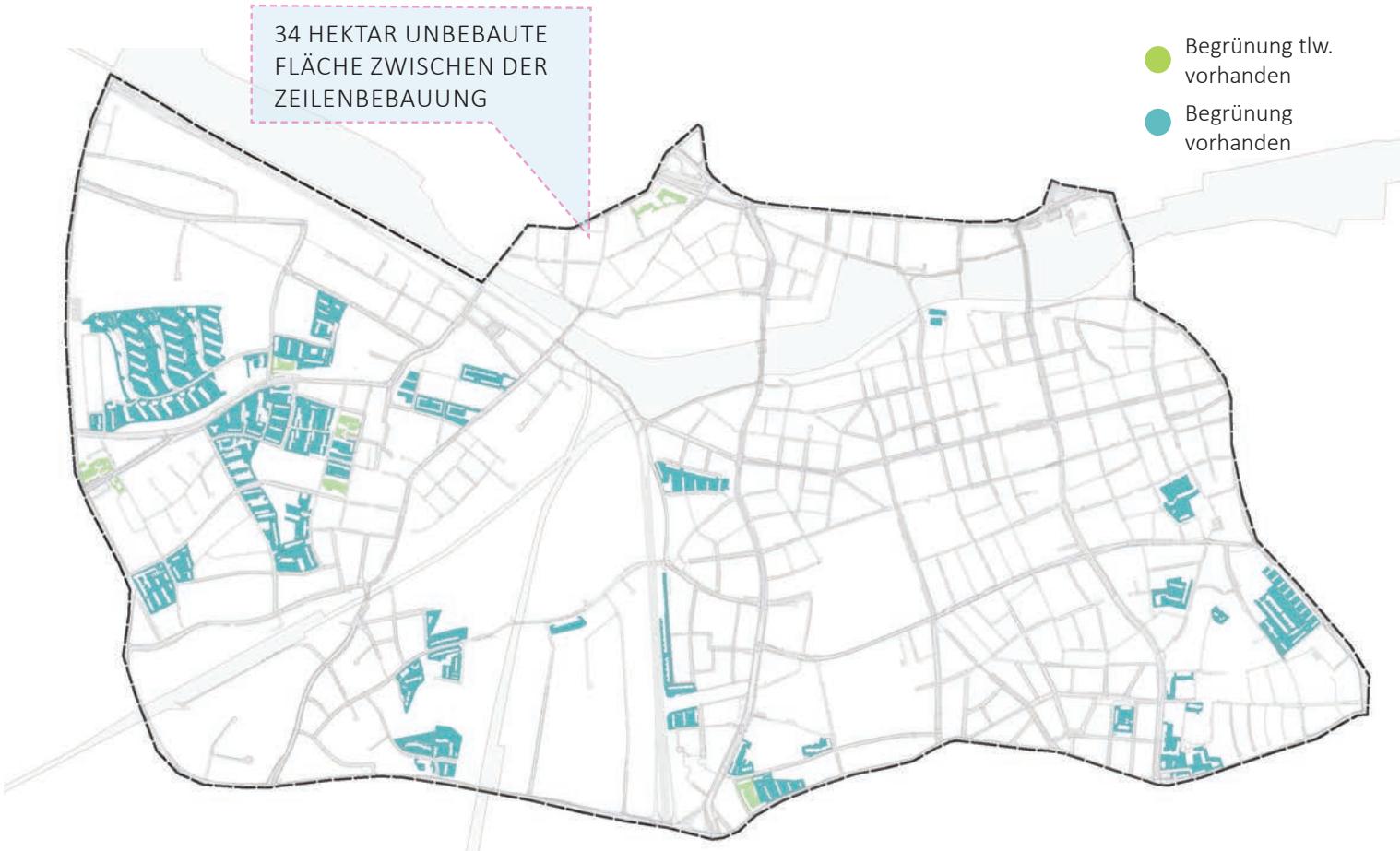


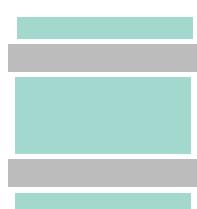
Abb. 36 Kartierung der Begrünung von Freiflächen der Zeilen- und Hochhausbebauung

MÖGLICHE KONZEPTE DER QUALIFIZIERUNG UND ANREICHERUNG:



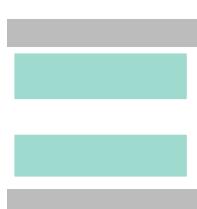
„Parkfinger“

Freiraum als Verlängerung des Parks zieht sich in die Wohnbebauung hinein und wird zum multifunktionalen und alternativen Freiraum!



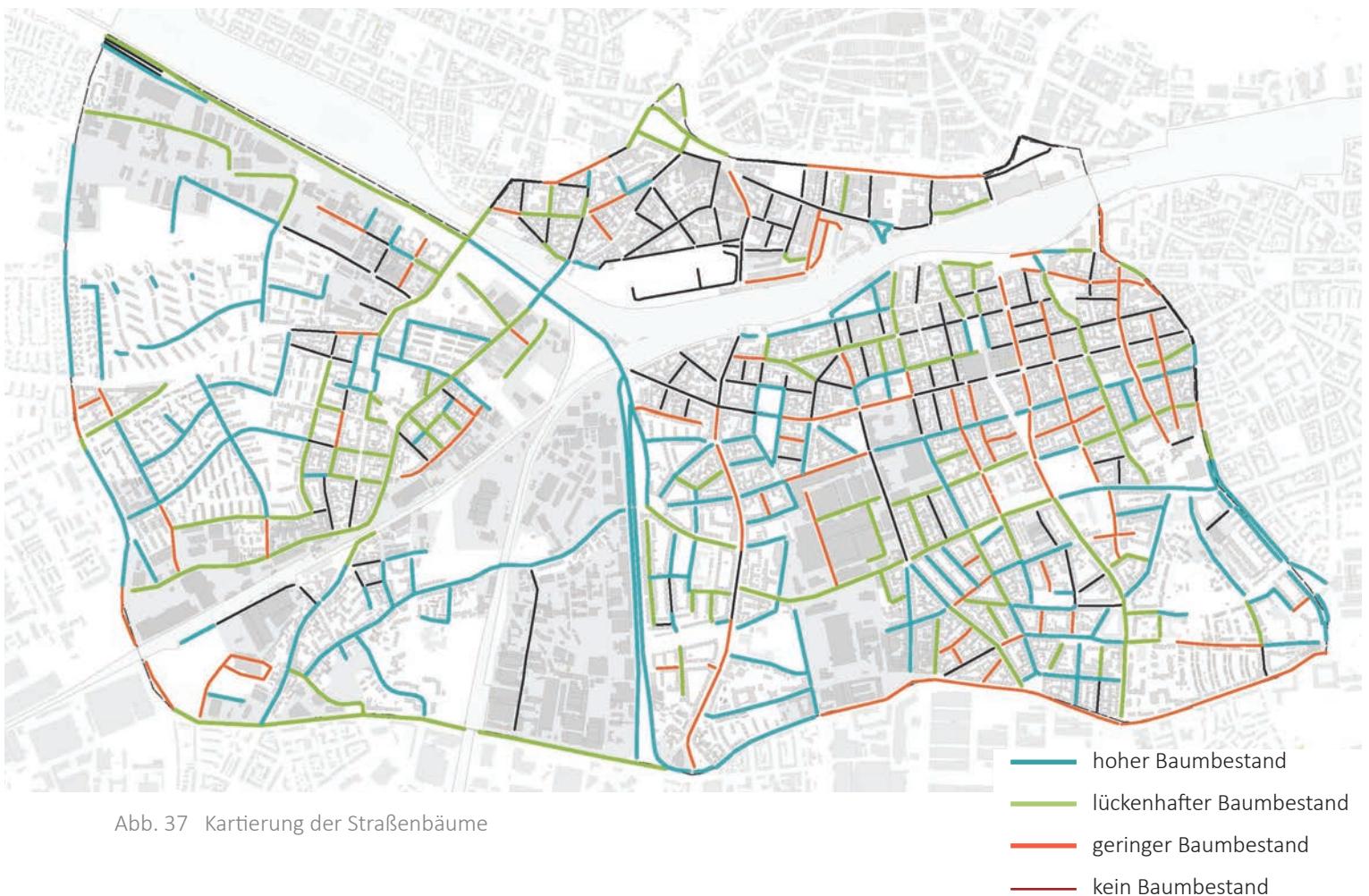
Gemeinsame Mitte

geschützter Raum zwischen der Bebauung, meist große Rasenfläche, ggf. Baumbestand >> Anreicherung mit Bewegungs- und Aufenthaltsangeboten und gestaffelter Vegetation



Abstandsgrün und Privatgärten

schmales Abstandsgrün entlang der Wege, Bezug zu Eingängen >> Eigeninitiativen ermöglichen und kommunikative Orte schaffen, Orte des Gärtnerns, aber auch der Biodiversität und für den Umgang mit Regenwasser



Straßenraum und Straßenbäume

Der Straßenraum im Nürnberger Süden bietet ein großes Potential für die Anreicherung der Quartiere mit alternativen Freiraumqualitäten, z.B. durch eine temporäre Bespielung oder zur Erweiterung bestehender Parkanlagen und Stadtplätze. Die unterschiedlichen Bebauungsstrukturen generieren eine Vielzahl an unterschiedlichen Straßenraumsequenzen. In Gebieten mit Blockrandbebauung reichen sie von eng zu breit und sind oft wenig bis nicht begrünt. Die Straßenräume der Zeilenbebauungen im Westen werden dominiert von breiten Grünstreifen entlang der Gebäude.

Durch kreative Wege der Begrünung und innovative Verkehrskonzepte (v.a. bzgl. des ruhenden Verkehrs) kann der Straßenraum im Nürnberger Süden zu einem der größten Flächenpotentiale werden.

Das Umweltamt Nürnberg hat eine Kartierung der Straßenbaumsituation durch Ortsbegehungen im Nürnberger Süden vorgenommen. Insgesamt wurden rund 81km Straße (Eigentumsverhältnisse unberücksichtigt) kartiert.

- 30km weisen einen hohen Straßenbaumbestand auf.
- 20km weisen einen lückenhaften Straßenbaumbestand auf.
- 15km weisen einen geringen Straßenbaumbestand auf.
- 16km haben keinen Straßenbaumbestand.

Damit haben rund 38% der Straßen keinen, bzw. einen geringen Baumbestand. Diese Straßen befinden sich überwiegend in den Stadtquartieren Tafelhof, Gostenhof und Galgenhof.



Abb. 38 Straßenräume: Temporäres Parklet (o.l.); zugeparkte Gehwege ohne Straßenbäume in Galgenhof (o.r.); Tafelhofstraße (m.l.); begrünte Straße (m.r.); Randsituation Budapest Platz (u.l.); Landgrabenstraße (u.r.)

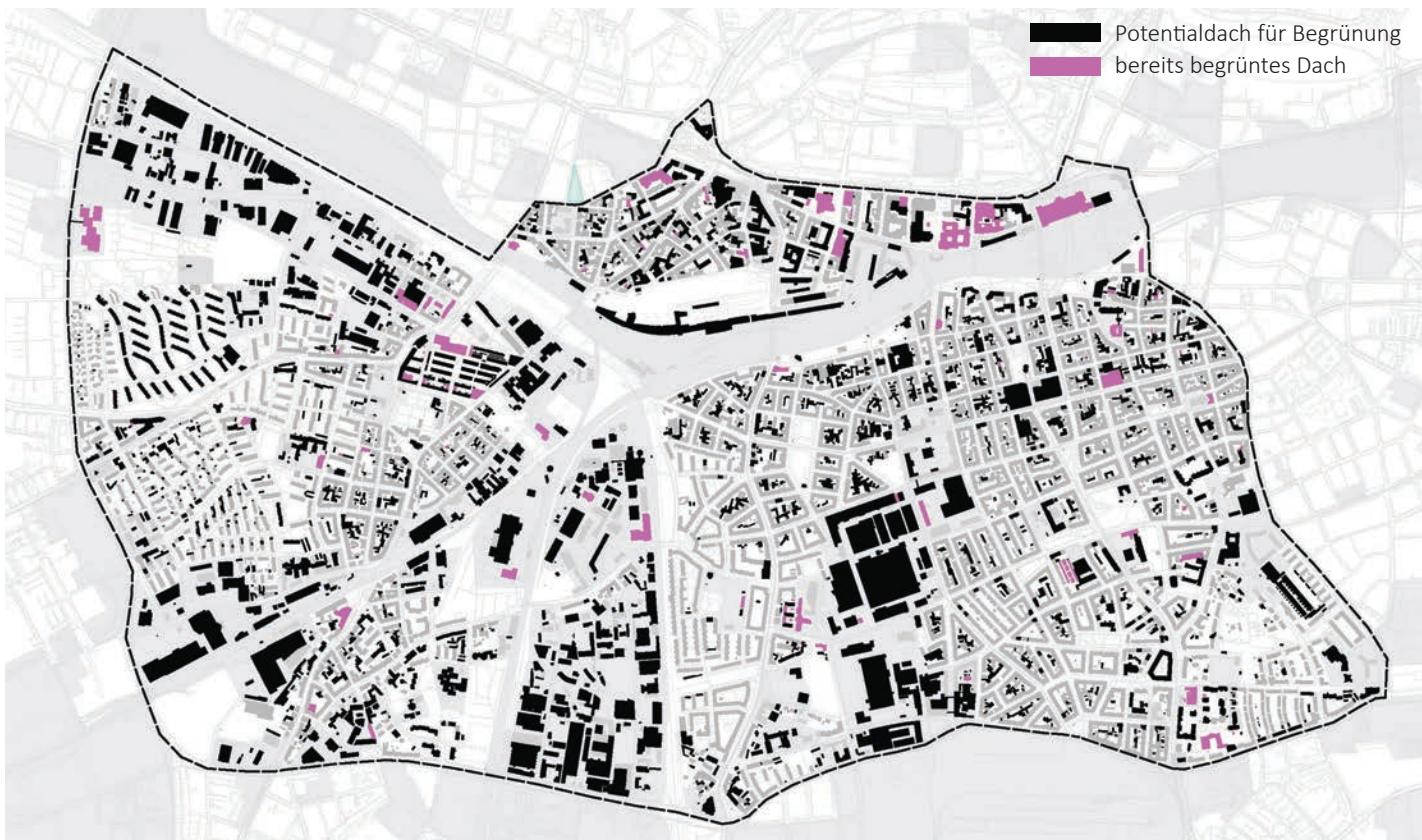


Abb. 39 Kartierung der Gründachpotentiale im Nürnberger Süden

Dächer

Die unterschiedlichen Bebauungsstrukturen des Südens bieten diverse Möglichkeiten zur Aktivierung der Dachebene. Bestehende Dachlandschaften weisen bereits eine zukunftsfähige Multicodierung und Erweiterung des öffentlichen Raumes in die dritte Ebene auf, wie die Michael-Ende-Grundschule und der Hort in St. Leonhard bereits jetzt zeigen. Eine Gründach-Potential-Kartierung aus 2017 hat die vielfältigen weiteren Potentialflächen zur Begrünung aufgedeckt, von Gewerbedächern und Hallen (wie das Siemensgelände) bis hin zu den vielen Gartenhäusern und Garagen in den Blockrandbebauungen. Rund 98 Hektar der Dachflächen im Nürnberger Süden werden als potentiell begrünbare Dachflächen eingestuft, d.h. sie eignen sich von der Dachneigung (Flachdächer und geneigte Dächer unter 20 Grad) zur Begrünung. Nicht eingeflossen in die Potentialdachkartierung sind bestehende Solaranlagen und die Dachstatik, die jeweils individuell beurteilt werden muss.

Begrünte Dächer bieten aus umwelt- und stadtökologischer Sicht viele Vorteile, wie z.B. die Schaffung von Lebensraum für Tiere, die Bindung von Staub und Schadstoffen, der Regenwasserrückhalt und die Kühlung der Stadt. Vor allem durch die Ausbildung als Retentionsdach können vielfältige klimatisch wirksame Effekte erreicht werden, wie im Handbuch Klimaanpassung der Stadt aufgezeigt wird. Durch die Nutzung als Solar- und Gründach können zudem weitere Synergieeffekte und lokale Stoffkreisläufe aktiviert werden.



Abb. 40 Dachlandschaft Michael-Ende-Grundschule in St. Leonhard [Gerhard Illig]



Abb. 41 Unbegrünte Dachflächen im Gewerbegebiet [Gerhard Illig]

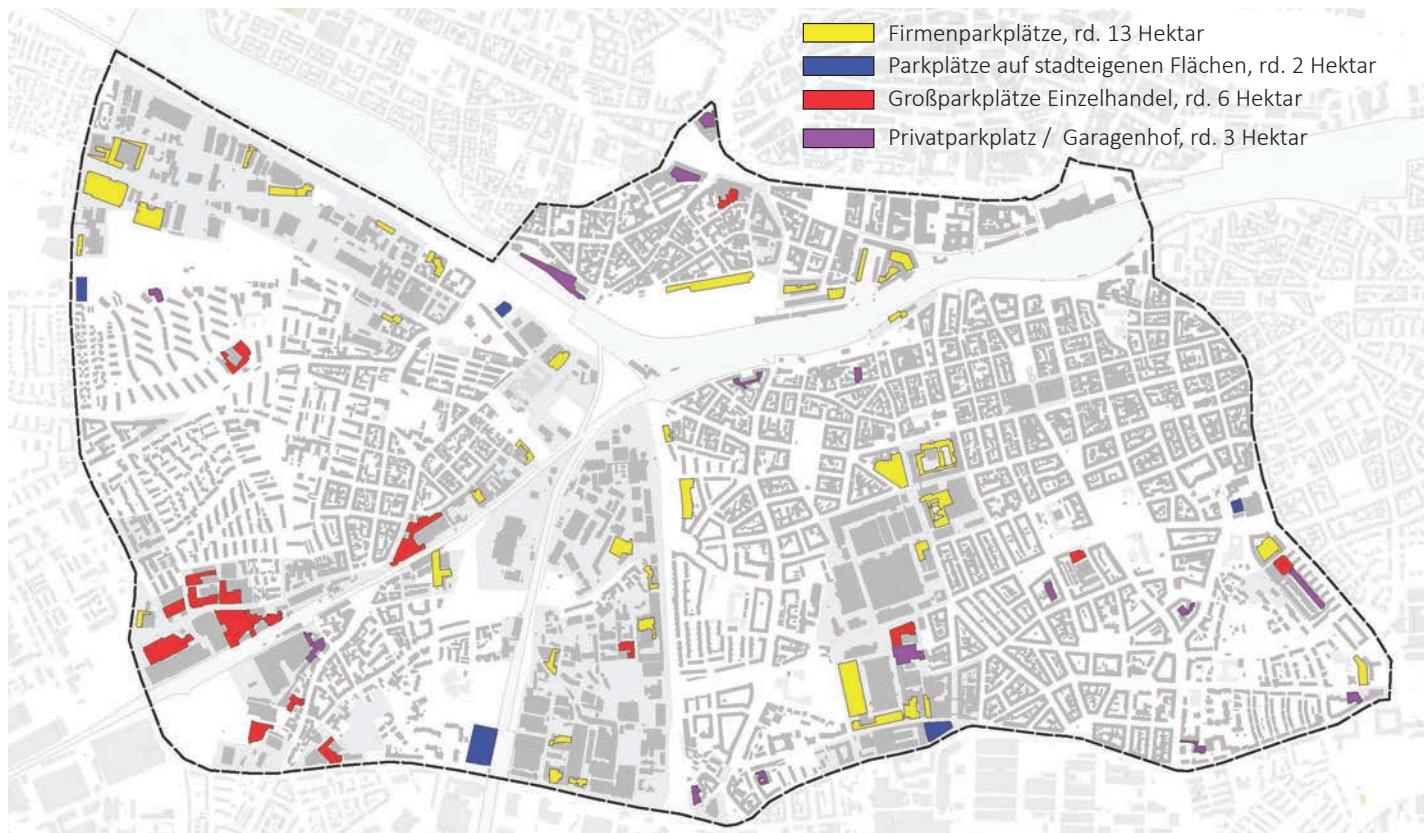


Abb. 42 Parkplatzflächen: Firmenparkplätze, öffentliche Parkplätze, Großparkplätze Einzelhandel, Privatparkplätze (Stand 2020)

Parkplätze

Die unterschiedlichen privaten und öffentlichen Parkplätze stellen eine große monofunktionale Flächenkulisse in den dichten Strukturen des Nürnberger Südens dar. Die Stellplatzflächen sind überwiegend stark versiegelt und wenig bis gar nicht begrünt. Rund 24 Hektar private und öffentliche Parkplatzfläche stehen den PKWs im Nürnberger Süden zur Verfügung. Die Stellflächen im Straßenraum sind hierbei noch nicht berücksichtigt. Im Vergleich dazu können die BewohnerInnen lediglich 18 Hektar öffentliche Grün- und Parkanlagen nutzen. Die privaten und öffentlichen Parkplätze sind somit ein wichtiges Flächenpotential für eine klimatische Anpassung, für eine Anreicherung im Sinne der biologischen Vielfalt. Dienen die Parkplätze dem Stellplatznachweis von Unternehmen, stehen sie zunächst als Flächenpotential nur eingeschränkt zur Verfügung. Hier können bereits kleine Begrünungsmaßnahmen, wie Baumpflanzungen oder temporäre Wochenendnutzungen, die Qualität erhöhen. Mit einer frühzeitigen Beteiligung bei Transformationsprozessen können auch dauerhafte Freiraumnutzungen Platz finden.



Abb. 43 Parkplatz an der Nopitschstraße [Gerhard Illig]



Abb. 44 Firmenparkplatz an der Gugelstraße [Gerhard Illig]

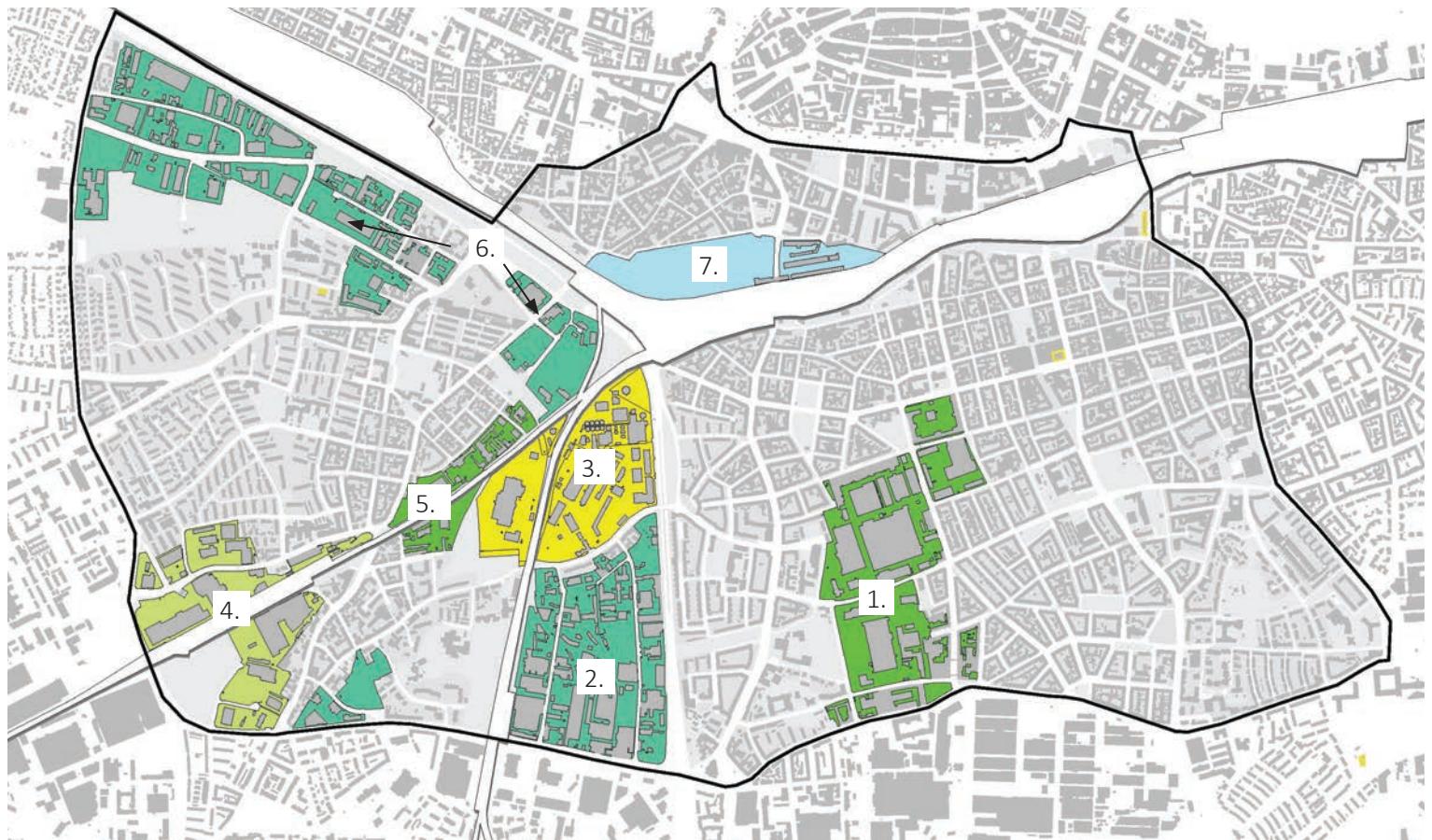


Abb. 45 Gewerbegebiete im Planungsraum

Potentiale in Gewerbegebieten

Der Süden als ehemaliges produktives Herz Nürnbergs ist mit infrastrukturellen Elementen und Gewerbegebieten belegt. Diese liegen als produktive Areale entlang der großen Hauptstraßen und Bahntrassen und wirken gleichzeitig als Barrieren zwischen den Stadtteilen. Mit einer zentralen Lage in der dichten erweiterten Innenstadt (gem. GFK Masterplan Freiraum) sind auch eine Verantwortung gegenüber den bewohnten Nachbarquartieren und große städtische Herausforderungen (Klimawandel, Gesundheit, Standortfaktor usw.) verbunden. Diesen Herausforderungen müssen sich die Gewerbegebiete stellen. Die Stadt Nürnberg hat mit dem Masterplan Gewerbeflächen (2020) einen ersten Schritt gemacht und beschreibt zukunftsweisende Entwicklungen und Maßnahmen.

Ziele im Rahmen des Freiraum-Gutachtens für die zukünftige Entwicklung sind u.a.:

- Schaffung von attraktiven, hochwertigen Außenbereichen mit hoher ökologischer Funktion
- Schaffung von vielfältigen Bewegungs- und Erholungsmöglichkeiten
- Öffnung der Freiflächen für eine multifunktionale Nutzung (Pausen, Wochenenden, Sport, Ökologie...)
- Erhalt von unversiegelten Flächen zur Regenwasserversickerung oder die Vorhaltung von Retentionsflächen
- Reduktion thermischer Belastung durch Freihaltung von Frischluftschneisen und Begrünung von Dächern und Fassaden
- Umsetzung des „Schwammstadt-Prinzips“ durch Speicherung von Regenwasser, bodenverbessernde Maßnahmen und kontinuierliche Versorgung der Vegetation mit Wasser, um die Kühlleistung von Böden und Vegetationsflächen zu steigern
- Effizientere Flächennutzung durch Reduktion des derzeit vielfach noch enormen Flächenbedarfs für den ruhenden Verkehr



Abb. 46 Blick über Gewerbegebiet Sandreuth (Hallen und kleinteilige Strukturen) in Richtung N-ERGIE (Landmarke MVA) und Frankenschnellweg als Trenner zwischen den Stadtquartieren [Gerhard Illig]

Standorte im Planungsraum (siehe Karte links):

1. Standort Steinbühl (Siemensareal & Leistritz): hoher Anteil klassisches Gewerbe
2. Standort Sandreuth: hoher Anteil klassisches Gewerbe und Industrie
3. Energie/Versorgung/Entsorgung: N-ERGIE und städtische Müllverbrennung
4. Standort Schweinau-Gustav-Adolf-Straße: hoher Anteil klassisches Gewerbe und Einzelhandel
5. Standort St. Leonhard: hoher Anteil klassisches Gewerbe
6. Standort Witschelstraße: hoher Anteil klassisches Gewerbe und Kfz-Gewerbe
7. Standort Kohlenhof (Standort in Entwicklung): hoher Anteil Dienstleistungen



Abb. 47 Eingang Industriestraße



Abb. 48 Landmarke Heizkraftwerk N-ERGIE



Abb. 49 Straßburger Straße entlang Siemensareal (o.l.); Blick auf Freianlagen Siemensgelände (o.r.); Blick auf Siemensgelände- Lage mitten im Quartier (u.) [Gerhard Illig]



Abb. 50 Gewerbegebiet Standort Witschelstraße [Gerhard Illig]

Impressionen

- Standort Sandreuth: Insellage zwischen Frankenschnellweg und Bahntrasse; große Barriere zwischen den Quartieren Steinbühl / Gibtzenhof und Schweinau
- Siemensareal: isolierte Insel in der Stadtstruktur; gepflegte Grünanlage als Potential für eine Anknüpfung an das Quartier und die Nachbarschaften
- funktionale Erschließungsflächen dominieren den Straßenraum, abgeschlossene Strukturen und eingezäunte Gelände; überwiegend fehlendes Straßenbegleitgrün, Fassaden- und Dachbegrünung
- stark versiegelte Flächen, große Stellplatzanlagen (Firmenparkplätze, Parkplätze Einzelhandel oder Flächen Kfz-Gewerbe)



Abb. 51 Fuggerstraße im Gewerbegebiet Witschelstraße



Abb. 52 Fuggerstraße in Richtung Rothenburger Straße

4. KONKLUSION IN TEILRÄUMEN

4.1 DIE DICHTEN

4.2 DIE AUFGELOCKERTEN

4.3 DIE PRODUKTIVEN

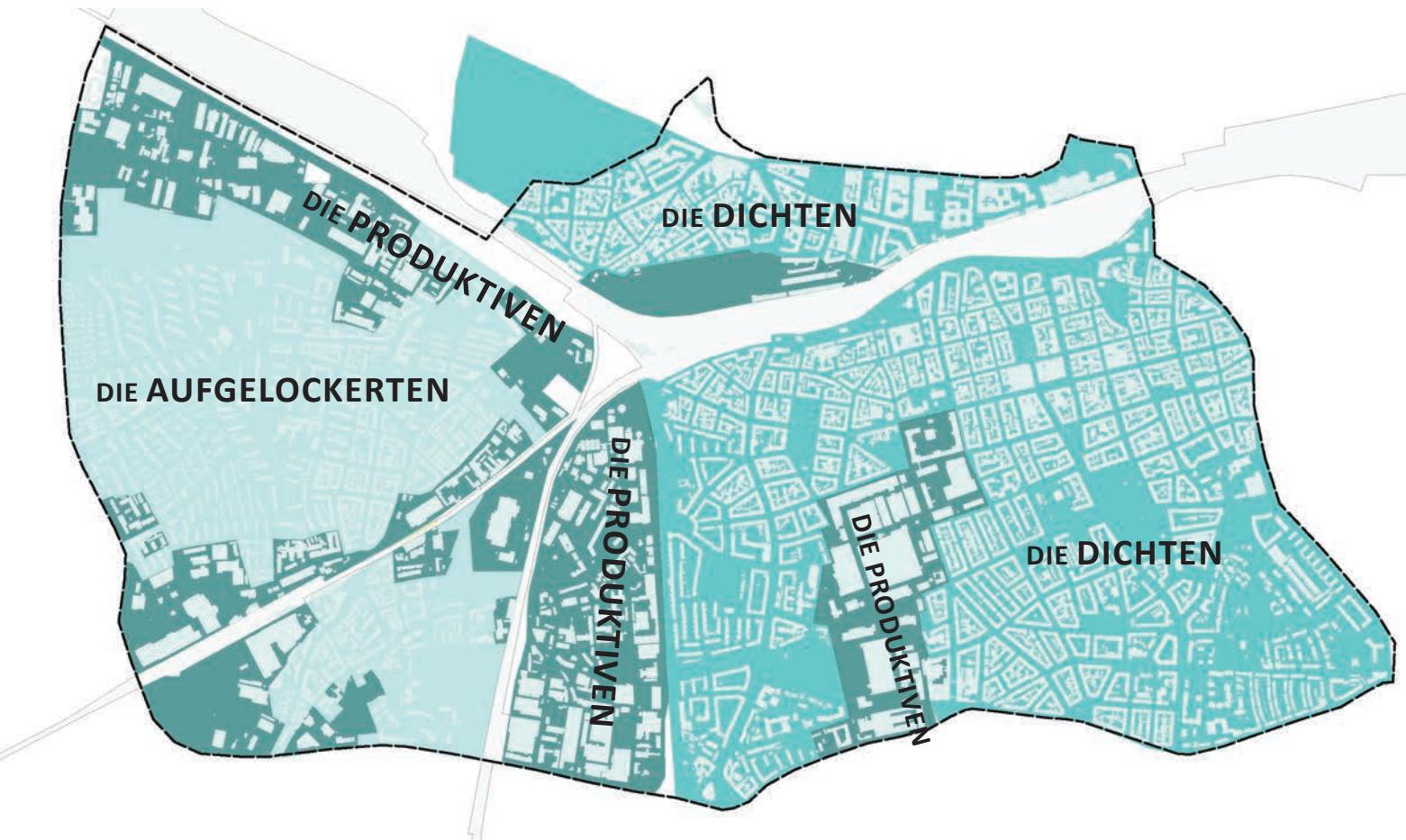


Abb. 53 Teilräume Nürnberger Süden

Bezogen auf die vorangegangene Gebietsanalyse lässt sich der Planungsraum in drei Teilräume einteilen:

- Die Dichten
- Die Aufgelockerten
- Die Produktiven

Diese Teilräume des Nürnberger Südens unterscheiden sich hinsichtlich ihrer baulich-räumlichen Strukturen, ihrer Freiraumausstattung und ihrer Dichten. Aus den vorgestellten Gebietsanalysen resultieren unterschiedliche Stärken und Potentiale, als auch Schwächen und Herausforderungen für eine Freiraumentwicklung, welche im Nachfolgenden steckbriefartig für 3 verschiedene Teilräume beleuchtet werden.

Ziel ist es die verschiedenen Charakteristika und Potentiale zu beleuchten und zu erläutern, um daraus konzeptionelle Strategien und Instrumente zu entwickeln und darauf aufbauend in den weiteren Kapiteln prototypische Werkzeugkästen und erste Maßnahmen-Pakete zu entwerfen.

4.1 TEILRAUM „DIE DICHTEN“

Bezirke: Steinbühl, Galgenhof, Gugelstraße
Gibitzenhof, Hummelstein, Gostenhof und Tafelhof

Gesamtfläche Bezirke: 436 ha*

EinwohnerInnen: 68.386 (2020)

Bevölkerungsdichte: 157 EW/ha

öffentliche Grün- und Parkanlagen: 7,8 ha

Stadtplätze: 1,6 ha

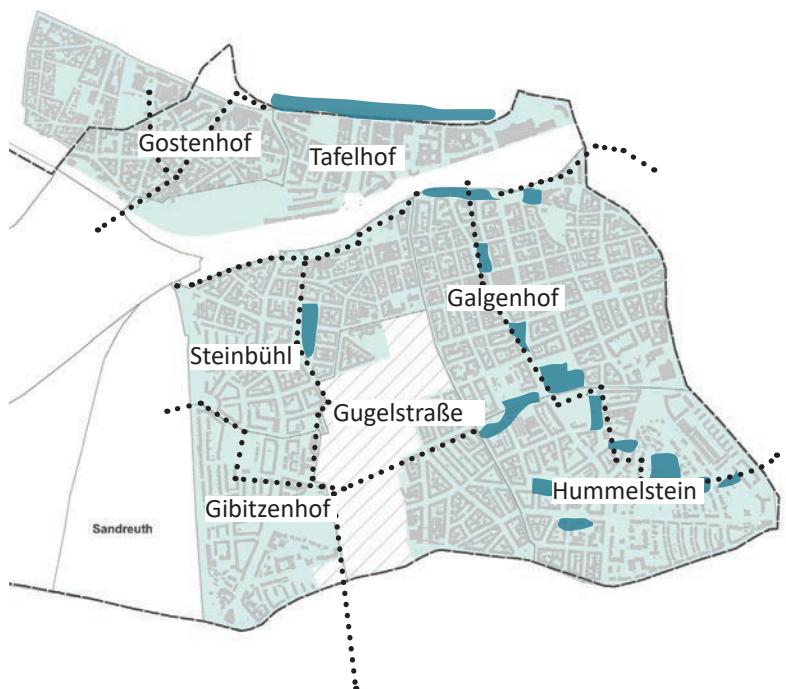
Spielplätze: 4,3 ha

Sportplätze: 2,7 ha

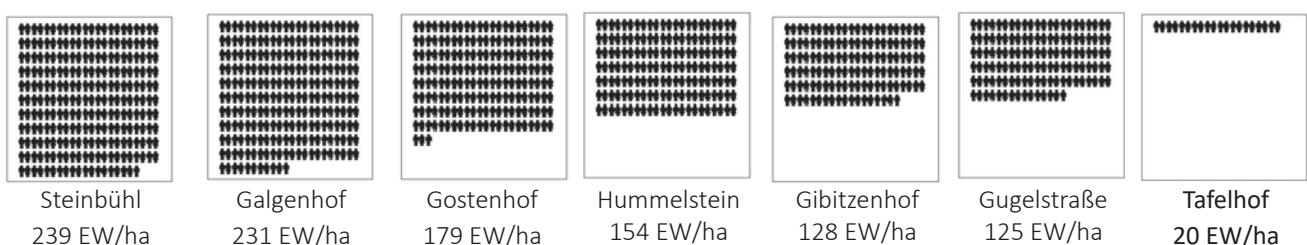
Kleingartenanlagen: 2,4 ha

Baustruktur: fast ausschließlich dichte Blockrandbebauung

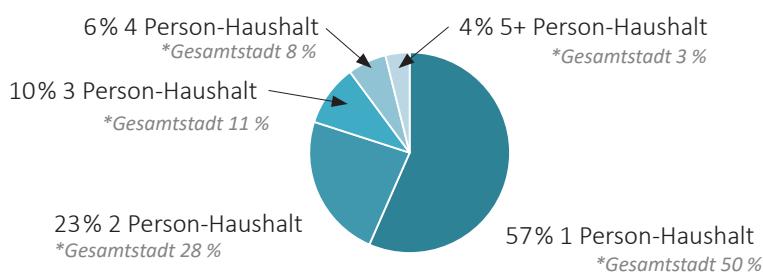
* Gostenhof gesamt und Gewerbegebiet Steinbühl mitgerechnet



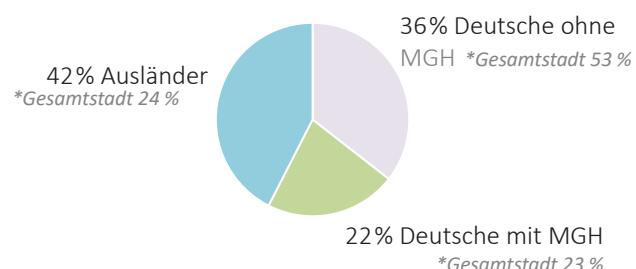
Dichte EinwohnerInnen



Anteil Haushaltsgrößen an Gesamt

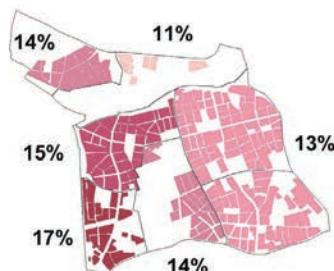


EinwohnerInnen nach Migrationshintergrund (MGH)



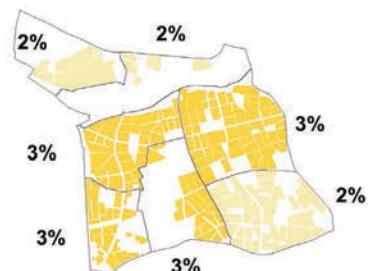
Anteil 0 bis 14 Jahre

*Gesamtstadt 13 %



Anteil 15 bis 18 Jahre

*Gesamtstadt 2 %



BewohnerInnen ab 65 Jahre

*Gesamtstadt 20 %

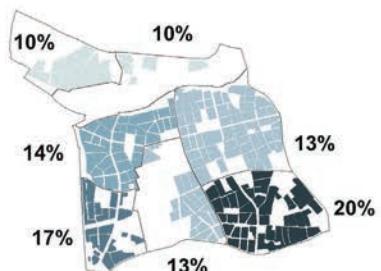


Abb. 54 Bevölkerung nach Altersgruppen (Stand: 31.12.2020)- prozentualer Anteil an GesamtbewohnerInnen pro Bezirk
Freiraumkonzept Nürnberger Süden - Bericht

bgmr Landschaftsarchitekten

STÄRKEN >> POTENTIALE

- Markante Raumfolgen aus Parkanlagen, Plätzen und Platzfolgen >> Weiterentwicklung durch eine geschickte Verknüpfung über das Straßen- und Wegesystem und durch Aufwertung bestehender Anlagen (siehe z.B. Südstadt.Klima.Meile im Konzept)
- Straßenraum und Parkplätze bieten ein großes Flächenpotential für eine Erhöhung, bzw. Erweiterung der Freiraumqualität >> Potential zur Begrünung und Aufwertung für den Aufenthalt sowie zum Rückbau und zur Umgestaltung zugunsten von Plätzen und Parkanlagen
- Zweckgebundene Freiräume (Kleingartenanlagen/Sportplätze) und Freiräume institutioneller Einrichtung (z.B. Schulhöfe, Sportanlagen) liegen im Verbund mit Parkanlagen und Plätzen und können für einen Ausgleich zur mangelnden Freiraumversorgung beitragen >> Potential zur Öffnung für die Nachbarschaft, zur Verknüpfung als Gesamtfreiraum, zur Schaffung von Verbindungen (Bezug zur „Jugendhilfeplanung Spielen in der Stadt“)
- Die Stadtteile sind multikulturell und vielfältig >> das kreative Potential nutzen und Akteure aktiv in Stadtentwicklung einbeziehen
- Gostenhof/Tafelhof liegen im Herzen der Stadt >> Verbindungen zur Altstadt und zur Südstadt stärken
- Tafelhofs kulturelle Orte (z.B. Schauspielhaus, Oper) bieten auch im Außenraum Begegnungsstätten >> gestalterische Einbindung in das Freiraumsystem
- Dichte bauliche Strukturen als Chance sehen >> Hinterhöfe als wichtige nachbarschaftliche Freiräume und Kommunikationsorte bewahren und stärken

SCHWÄCHEN >> HERAUSFORDERUNGEN

- Dichte Stadtstruktur mit großem Grün- und Freiflächendefizit, welches nicht über Neuanlagen gedeckt werden kann >> neben der Schaffung von neuem Stadtgrün ist die Aktivierung von weiteren (z.B. Straßenraum), auch privaten (z.B. Hinterhöfe, gewerbliche Transformationsräume) Freiflächen notwendig
- Hohe klimatische Belastung durch starke Versiegelung und geringes Wasserrückhaltevermögen der unbebauten Flächen, gleichzeitig starke Auslastung bestehender Kanalkapazitäten >> bestehende Freiräume klimaresilient entwickeln und wassersensible Stadtgestaltung als Schlüssel für neue Freiraumqualitäten (Prinzip Schwammstadt)
- Überwiegend kleine Grün- und Parkanlagen und kaum begrünte Stadtplätze mit hohem Nutzungsdruck und wenig Vielfalt >> Sicherung und Pflege sowie die Erweiterung des Bestandes
- Viele BewohnerInnen haben keine Möglichkeit, wohnungsnah Freiräume auf kurzem Wege (5 Minuten) zu erreichen >> Qualifizierung des Wegesystems und des Straßenraumes zugunsten des Fuß- und Radverkehrs, Barrieren abbauen, Verbindungen schaffen, Schaffung neuer kleiner Grünanlagen in Wohnungsnahe
- Keine größeren Grün- oder Landschaftsräume innerhalb des Teilraumes >> Verbindung zu umliegenden großen Parkanlagen oder Naherholungsgebieten (z.B. Volkspark Dutzendteich, Schweiner Buck oder Hainberg) sind zum Teil erschwert und wenig attraktiv, es müssen sehr lange Wege zurückgelegt werden, um zu den großen Grün- und Freiräumen zu gelangen >> Umsetzung Konzept der Grünen Wege
- Straßen als dominierender, aber weitgehend ungestalteter Freiraum: fehlende Straßenbäume, durch parkende Autos beengte Gehwege >> Straße als Freiraum denken und qualifizieren!
- Private Freiräume sind auf Hinterhöfe beschränkt, die derzeit größtenteils wenig attraktiv und oft überbaut oder versiegelt sind >> bestehende unbebaute Flächen sichern, neue Klimaoasen schaffen, Anreize für Eigeninitiative schaffen/ausbauen, Anknüpfung an bestehende Förderprogramme
- Gostenhof/Tafelhof haben eine Insellage durch die Bahn- und Verkehrstrassen und großes Gründefizit >> gewerbliche Transformationsflächen entlang der Bahn zugunsten des Freiraums aktivieren und Verknüpfungen zu angrenzenden Quartieren stärken
- Gostenhof/Tafelhof: wenig „grüne“ Aufenthaltsorte, keine Parkanlagen im direkten Wohnumfeld >> Straßenräume und Hinterhöfe aktivieren, Orte der Begegnung schaffen (wie z.B. Petra Kelly Platz)

4.2 TEILRAUM „DIE AUFGELOCKERTEN“

Bezirke: Sündersbühl, St. Leonhard, Schweinau

Gesamtfläche Bezirke: 311 ha*

EinwohnerInnen: 26.079 (2020)

Bevölkerungsdichte: 85 EW/ha

öffentliche Grün- und Parkanlagen: 10,3 ha

Stadtplätze: 1,6 ha

Spielplätze: 1,5 ha

Sportplätze: 4,4 ha

Kleingartenanlagen: 11,3 ha

Gemeinschaftsfläche Zeilenbebauung: rd. 29 ha

Baustruktur: großflächiger Zeilen- / Geschosswohnungsbau, bis hin zu Reihenhaus- und Einfamilienhausgebieten. Ränder dominieren von Gewerbebandern und Mischung aus Block- / Blockrandbebauung

* inkl. Gewerbeflächen

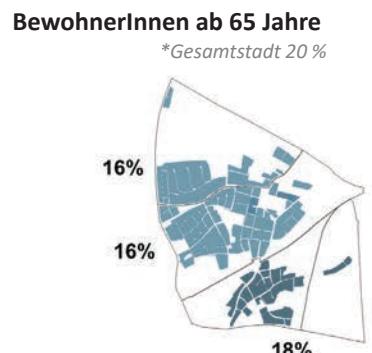
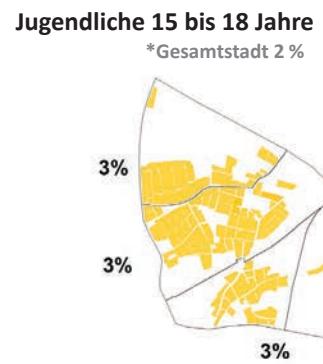
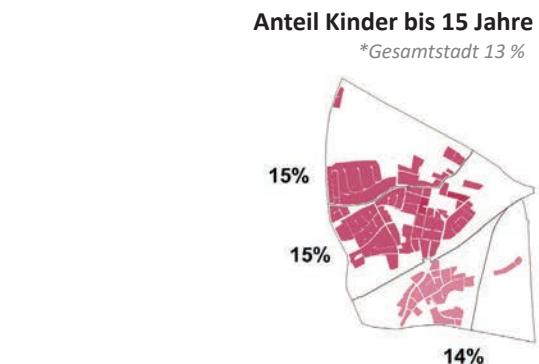
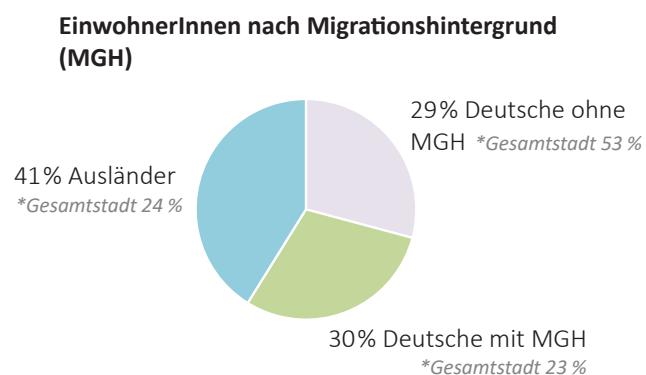
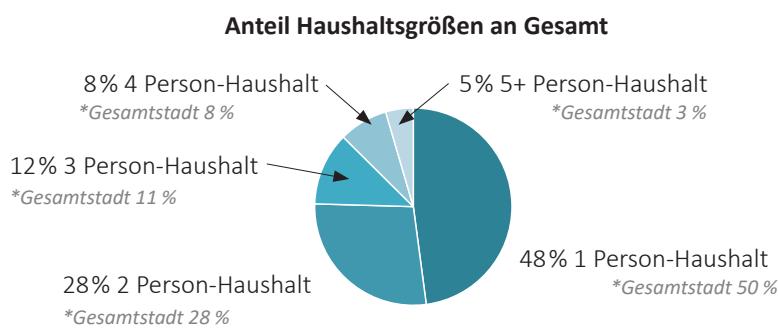
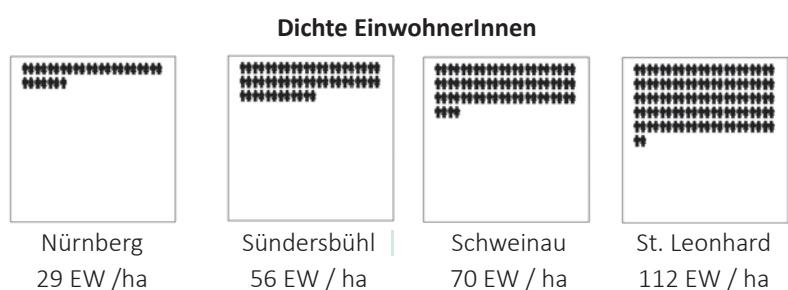
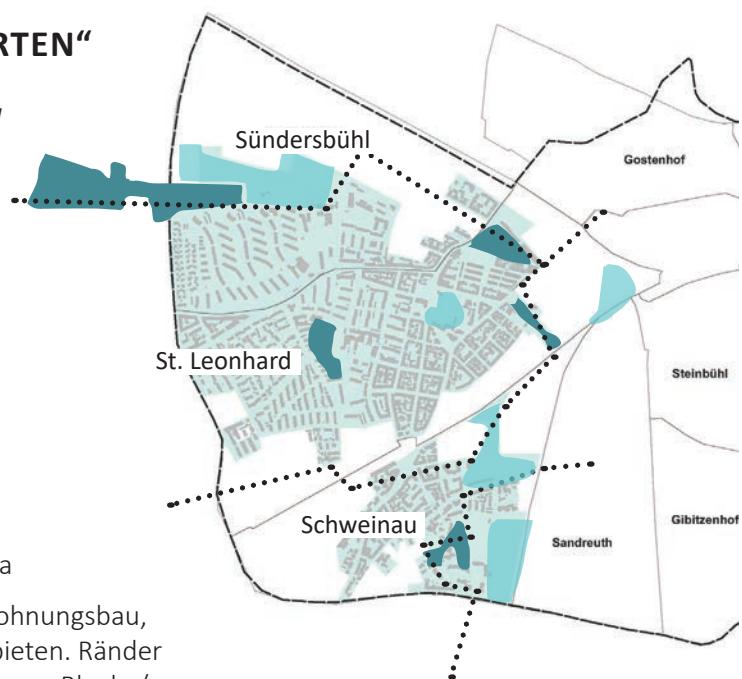


Abb. 55 Bevölkerung nach Altersgruppen- prozentualer Anteil an GesamtbewohnerInnen pro Bezirk (Stand: 31.12.2020)

STÄRKEN >> POTENTIALE

- Die gemischte Baustruktur mit Dominanz der Zeilen-, Reihenhaus- und Einfamilienhausbebauung bildet einen Übergang von der erweiterten Innenstadt zur Außenstadt mit größeren privaten/halböffentlichen Freiraumpotentialen >> Potential: Grünflächen der Wohnungsbaugesellschaften als grüne, vielfältige Gemeinschaftsorte stärken, Verknüpfung mit öffentlichen Grün- und Parkanlagen (z.B. Parkfinger innerhalb der Reichow-Siedlung mit dem Volkspark Westpark)
- Der Westpark ist die größte Parkanlage im Nürnberger Süden >> Potential: grüne und attraktive Verbindung (Grüner Weg zum Hainberg und Grünes Westband „Vom Westpark bis zum Tiefen Feld“ (Aktionsplan des Masterplans Freiraum), Kaltflutleitbahn sichern und stärken
- Aufgelockerte Bebauung mit größeren privaten Grünflächen begünstigt gute klimatische Bedingungen
- Es gibt wenige, aber dafür größere und zentral gelegene Freiräume, die in Verbindung mit zweckgebundenen Freiflächen von Schulen, Sportflächen oder Kleingartenanlagen >> zentrale Ankerpunkte/Begegnungsorte; Öffnung zweckgebundener Freiräume, z.B. Pilotprojekt „Öffnung Sportfläche am Westpark“ oder geplante Schulhoföffnung an der Mittelschule St. Leonhard
- Der „Grüne Weg zum Faberwald“ verknüpft bestehende Grünflächen und schafft eine Verbindung zu den großen Naherholungsgebieten >> Abschnitt im Nürnberger Süden auch als Freiraumband ausbauen und stärken

SCHWÄCHEN >> HERAUSFORDERUNGEN

- Das Gewerbegebiet Standort Witschelstraße bildet ein stark isoliertes Band >> Verknüpfungen mit und Öffnungen zum Quartier ermöglichen, v.a. zum Schul-Campus und zum Westpark
- Zerschneidende und isolierende Wirkung der Bahntrasse, Ringstraße und des Frankenschnellwegs >> aktiv Orte der Verknüpfung schaffen, z.B. geplante Überdeckung des Frankenschnellweges, bestehende Querungen qualifizieren
- Bisher keine Integration von großmaßstäblichem Gewerbe im Übergang zum Ring und Gewerbegebiet Schweinau >> z.B. Integration von Maßnahmen des Animal Aided Design, Klimaanpassungsmaßnahmen, Begrünung, Durchwegung ermöglichen
- Schweinau bildet eine Insellage zwischen Gewerbe und Bahntrasse >> Verbindungen zu anderen Quartieren herstellen und Grünen Weg zum Faberwald über den Schweinauer Buck umsetzen
- Größere Freiräume für die Wochenenderholung liegen weiter entfernt (Schweinauer Buck, Faberwald, Regnitztal) >> Wegesystem qualifizieren, Grüne Wege ausbauen
- Parkplatzflächen v.a. an der Nopitschstraße oder beim Einzelhandel nehmen riesige Flächen in Anspruch für eine monofunktionale Nutzung >> als Potentialflächen denken und weiterentwickeln (Mehrfachnutzungen, Klimaanpassung, Transformation)

4.3 TEILRAUM „DIE PRODUKTIVEN“

Bezirke: Sandreuth und Gugelstraße, Ränder von Sündersbühl, St. Leonhard, Schweinau

Gesamtfläche: rd. 200 ha

EinwohnerInnen: 478 (Sandreuth 2018)

Baustruktur: Gewerbe- und Versorgungseinrichtungen, diverse Maßstäbe: Hallen bis zu kleinteiligen Strukturen

keine öffentlichen Grün/- und Parkanlagen oder Stadtplätze - privates Grün vorhanden (z.B. Siemens Areal)

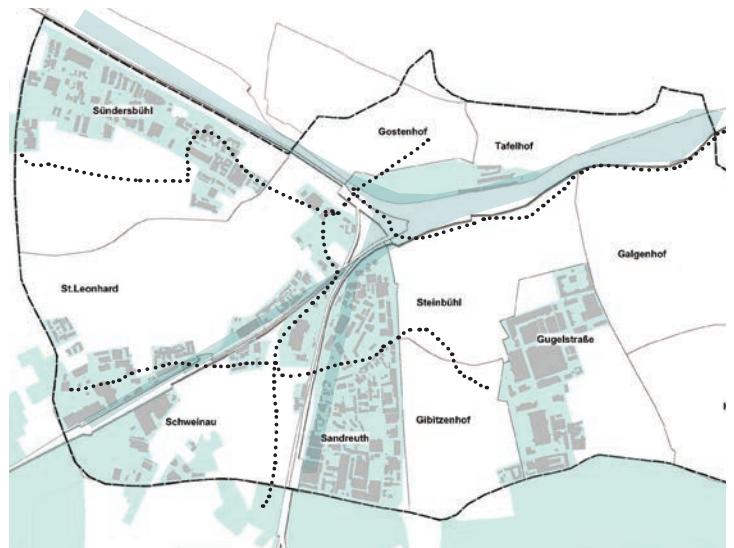


Abb. 56 Eindrücke Gewerbegebiete St. Leonhard und Steinbühl: Brachfläche St. Leonhard, Siemens-Gelände, Unterführung N-ERGIE und Brückensituation über Frankenschnellweg

STÄRKEN >> POTENTIALE

- Gewerbeareale mit großem Flächenpotential für Klimaanpassungsmaßnahmen >> **Grün- und Freiraumentwicklung und Klimaanpassung als Vorzeigemerkl und Markenbildung für Unternehmen: Entsiegelung von Flächen, Dachbegrünung, Regenwassermanagement als Instrument der Gestaltung**
 - Diverse Biotopverbindungen und Kaltluftschneisen entlang der Gewerbeareale >> **den ökologischen Gedanken stärken, Animal Aided Design als Möglichkeit zur Intervention in Gewerbegebieten (Habitate schaffen, Nischen ausnutzen, Verbindungen aufbauen, Trittssteine)**
 - Zentrale Lage mit Chance der Neuordnung und Restrukturierung (digitaler Wandel, Transformation) >> **flächensparender und nachhaltiger gestalten, Anknüpfung zu Gewerbegebietskonferenzen und Entwicklung von konkreten Maßnahmen**
 - Zentrale Lage von Versorgungs- und Energieproduktion >> **Infrastrukturen stärken und multicodieren, Produktivität sichtbar machen, ökonomische Zyklen aufzeigen und aktivieren, Freiraum kann mehr als Grün sein**
 - Existierende (private) Freiflächen auf Firmengeländen (z.B. Siemens oder N-ERGIE) >> **Teilöffnung für Öffentlichkeit, Verknüpfungen, temporäre Nutzungen/Wochenenden**
 - Brachflächen oder Transformationsflächen nutzen und multicodieren >> **coproduzierende Betreibermodelle etablieren**
-

SCHWÄCHEN >> HERAUSFORDERUNGEN

- Gewerbeflächen bilden große Barrieren zwischen den Quartieren des Nürnberger Südens >> **neue Verbindungen schaffen, Grüne Wege umsetzen, Verbindungen aufbauen (z.b. Siemens mit Ankern in Quartieren und Durchwegungen)**
- Wenig begrünte, undurchdringliche und stark abgegrenzte Flächen im Herzen der Stadt - keine Identität mit dem Quartier >> **Adressenausbildung, Verbindung herstellen, Ränder gestalten**
- Kaum ökologische und stadtökologische Funktionen >> **Gewerbegebiete als Kühlräume etablieren, Biodiversität stärken**
- Große Flächenausdehnung, hoher Versiegelungsgrad, Hoher Stellplatzverbrauch KFZ-Handel >> **Gewerbegebiete als Kühlräume etablieren, Biodiversität stärken, Entsiegelung falls möglich**
- Große monofunktionale und versiegelte Parkplatzflächen des Einzelhandels >> **Überbauung, Multicodierung, Öffnung am Wochenende für temporäre Nutzungen**
- Gebäudestrukturen: Flache Bauten / Hallen erzeugen hohen Flächenverbrauch >> **Dachbegrünungen und öffentliche Dachnutzungen, Stapelungen von Nutzungen**

5.

KONZEPT

5.1 RÄUMLICH KONZEPTIONELLES LEITBILD

5.2 HANDLUNGSFELDER MIT MASSNAHMEN

5.3 VERTIEFUNGEN / LUPEN

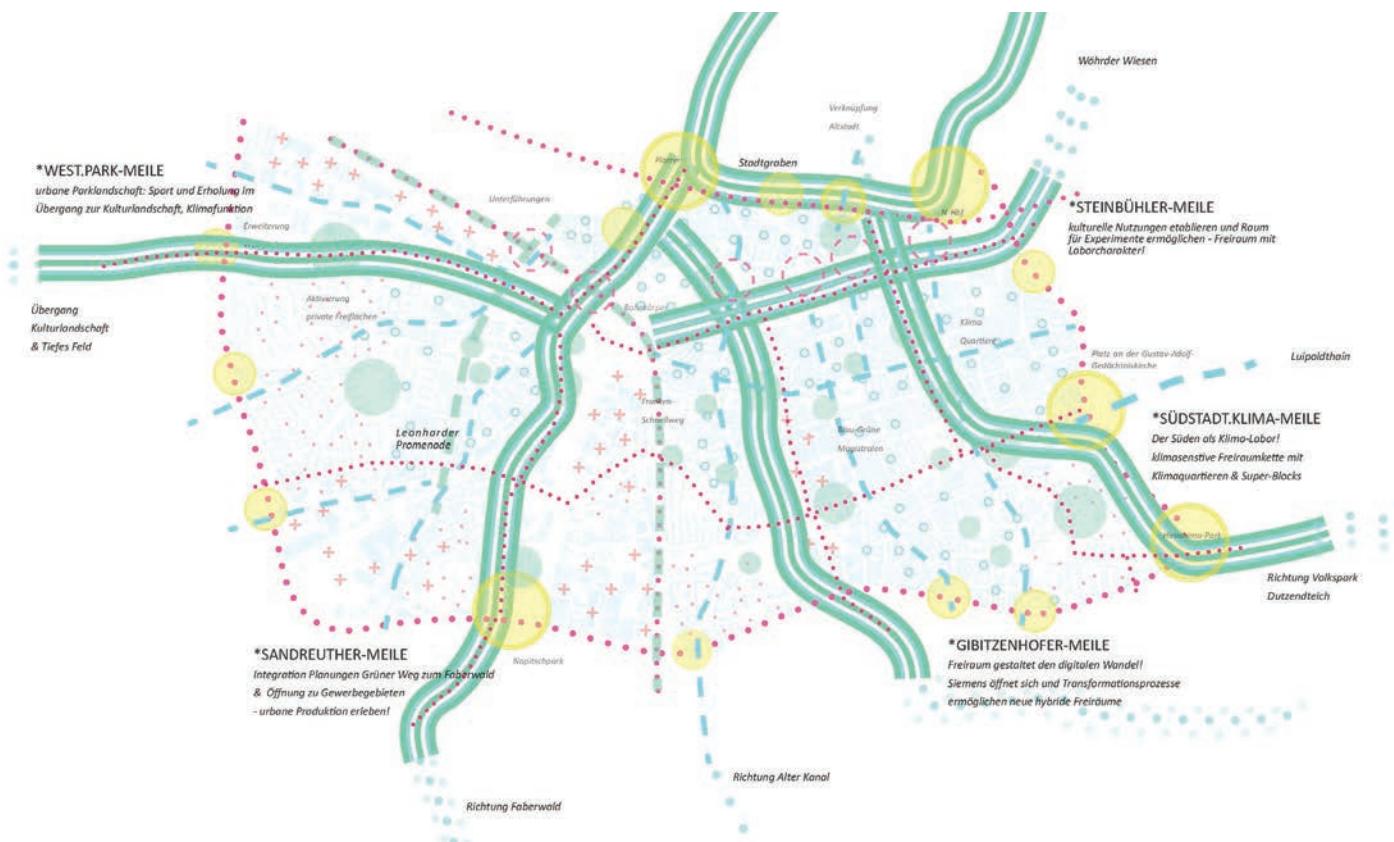


Abb. 57 Räumlich-konzeptionelles Leitbild

Die Gebietsanalysen und Bewertungen haben gezeigt, dass der Nürnberger Süden von einer großen Vielfalt geprägt ist: von gut durchgrünten und lockeren Stadtquartieren, gefolgt von Insellagen zwischen Bahn und Gewerbegebieten, bis hin zu hoch verdichteten Stadtquartieren mit kleinteiligen Freiräumen.

Die große Heterogenität der Nutzungsansprüche an Freiraum, gepaart mit den hohen Grünflächendefiziten, erzeugt eine große Flächenkonkurrenz und einen hohen Nutzungsdruck. Gleichzeitig bestehen nur wenige Potentialflächen für die Neuanlage von Grün- und Freiraum.

Damit steht der Nürnberger Süden vor der Herausforderung, einerseits seine Freiflächen nachhaltig zu sichern, qualitativ zu entwickeln und zu profilieren, andererseits ist eine vorsorgende Grün- und Freiraumstrategie erforderlich, welche den Fokus unter anderem auf die Aktivierung und Mehrfachnutzung von Flächenpotentialen der Grauen Infrastruktur (Straßen und Stellplätze) setzt. Zudem müssen private Flächenpotentiale (wie z.B. Abstandsgrün in der Zeilenbebauung) und gewerbliche Flächenpotentiale mitbetrachtet und die Schaffung von neuen Grün- und Freiflächen auf Gewerbe- und Transformationsstandorten forciert werden.

Das Freiraumkonzept reagiert auf diese Herausforderung mit exemplarisch räumlichen und strategischen Maßnahmen.

Im räumlich konzeptionellen Leitbild wird die komplexe Freiraumstruktur auf drei Ebenen der zukünftigen Freiraumentwicklung zusammengefasst:

- Blau-Grüne-Meilen,
- Netze und Punkte und
- strategische Räume.

Über verschiedene Maßnahmen in den Handlungsfeldern der Grünen Infrastruktur, der Grauen Infrastruktur und der privaten Flächenpotentiale können die drei Ebenen der Freiraumentwicklung weiterentwickelt, qualifiziert und umgesetzt werden.



BLAU-GRÜNE MEILEN

Verbundraum, Venetzung und Orientierung

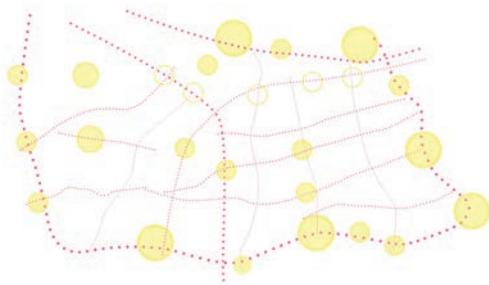
Im Nürnberger Süden, der sich durch eine hohe bauliche Dichte und ein begrenztes Angebot an großen Freiräumen im Nahbereich der Wohnstandorte auszeichnet, haben die Erreichbarkeit von großen Freiräumen und die Schaffung von Verbundräumen eine bedeutende Rolle in der Freiraumentwicklung.

Die erste Ebene des Leitbildes bilden deshalb die Blau-Grünen-Meilen. Sie verlaufen als „blau-grüne“ Bänder durch die Stadtquartiere und verbinden die erweiterte Innenstadt mit den äußeren Naherholungsräumen oder großen Parkanlagen. Dabei verknüpfen sie als thematisch und räumlich verwobene Einheiten die verschiedenen Freiräume: Parkanlagen, Plätze, Sportanlagen, Kleingärten oder Schulhöfe, wie auch neu qualifizierte Straßenräume und Wegeverbindungen. Damit haben sie einerseits eine Verbindungsfunktion und sollen aber gleichzeitig auch als größerer Freiraum in Wohnungsnähe nutzbar sein. Sie bauen auf das Konzept der Grünen Finger auf und entwickeln diese Idee ortsspezifisch weiter. Gleichzeitig kann damit die Bewegungskultur durch mehr Angebote in Wohnungsnähe (z.B. Bewegungspunkte oder 10.000 Schritte-Pfad) gestärkt werden.

Die Blau-Grünen Meilen sind gleichzeitig Schwerpunkträume für eine wassersensible, hitzeangepasste und fußgänger- und radfahrerzentrierte Stadtentwicklung.

Das Konzept sieht insgesamt fünf unterschiedliche Blau-Grüne Meilen vor:

1. WESTPARK.MEILE (Verbindung Leonhardspark über Holzschuher Straße zum Westpark, Weiterführung über den Grünen Weg zum Hainberg unter Einbeziehung der Vereinssportanlage SC Viktoria 1925 e.V. und der Alten Gärtnerei, sowie der Erweiterung des Westparks)
2. SANDREUTHER.MEILE (Verbindung vom Plärrer über die Gostenhofer Hauptstraße, dem Petra-Kelly-Platz Richtung Pferdemarkt, Weiterführung entlang des Grünen Wegs zum Faberwald unter Einbindung der Kleingartenanlage und des Lochnerpark (Grünanlage Hintere Marktstraße))
3. GIBITZENHOFER.MEILE (Verbindung Stadtgraben über Zeltnerstraße/Stromerstraße, Einbindung Zollhof und Kohlenhofareal, Weiterführung Richtung Melanchthonplatz und entlang des Grünen Weges Richtung Alter Kanal unter Einbindung der Potentialfläche Siemens-Parkplatz, der Sigena Schulsportanlage und weiterer gewerblicher Potentialflächen)
4. SÜDSTADT.KLIMA.MEILE (Verbindung vom Bahnhofsvorplatz und Stadtgraben über den Richard-Wagner-Platz, Karl-Pschigode-Platz, Südstadtpark, Karl-Bröger-Straße, Aufseßplatz, Kopernikusplatz, Annapark, Maffeiplatz, Schuckertplatz, entlang Gudrunstraße, Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche, der Allersberger Straße in Richtung geplantem Hiroshimapark und dem Volkspark Dutzenbach)
5. STEINBÜHLER.MEILE (Ost-West-Verbindung über Grünen Weg vom Wöhrder See kommend Richtung Gibtzenhofer.Meile unter Einbindung der Grün- und potentiellen Freiräume entlang der Bahntrasse)



- *PARKS UND PLÄTZE
- *RINGPLÄTZE UND PARKS AM RING
- *GRÜNE WEGE UND FREIRAUMVERBINDUNGEN
- *BLAU-GRÜNE MAGISTRALEN

NETZE UND PUNKTE

Verbindung, Erreichbarkeit, Kommunikation und Begegnung

Die Blau-Grünen Meilen sind die grünen Verbundräume im Quartier und stellen gleichzeitig die Hauptverbindungen zu den großen Naherholungsorten außerhalb des Nürnberger Südens her.

Dem gegenüber differenziert sich innerhalb der Quartiere ein Netz aus Grünen Wegen und übergeordneten Freiraumverbindungen, Radwegen und Blau-Grünen-Magistralen. Dieses Wegenetz verbindet die Quartiere untereinander und bietet den Erholungssuchenden einen qualitätsvollen Weg zu den Grünräumen und anderen Zielorten. Eine umfassende Aufwertung bzw. Transformation des Straßenraumes zum Aufenthalts- und Bewegungsraum wird hierbei eine Schlüsselmaßnahme sein. So könnte das Zielbild der „15-Minuten-Stadt“ (Dies entspricht 1 km Fußstrecke oder 3-4 km Fahrradweg) durch diese Netzstruktur auf freiraumplanerischer Ebene umgesetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der wassersensiblen und klimagerechten Anpassung des Straßenraumes. So weisen z.B. die Hauptzufahrtsstraßen häufig einen geringen Grünanteil auf und liegen als Lärmproduzenten und Hitzebänder im Quartier. Sie sollen zukünftig als Blau-Grüne Magistralen klimasensitiv aufgewertet und umgestaltet werden.

Über das Wegenetz werden die verschiedenen Parks und Plätze erreicht. Sie sind die wichtigen Anker und Begegnungsorte im Quartier. Die Sicherung, Pflege und Aufwertung stehen hier im Vordergrund. Freiwerdende Potentialflächen sollten genutzt werden, um dieses System zu ergänzen.



- *Die DICHTEN
- *Die AUFGELOCKERTEN
- *Die PRODUKTIVEN

STRATEGISCHE TEILRÄUME

Querschnittsthemen, Huckepackstrategien, Angebote

Eine nachhaltige Freiraumentwicklung muss neben einer Sicherung, Pflege und Entwicklung sowie dem Vernetzen von öffentlichen Grünanlagen auch strategische Ansätze, wie Aktivieren, Kooperieren, Kommunizieren und Teilhabe im Dialog berücksichtigen. So können in einer immer dichter werdenden Stadt bestehende Freiräume gesichert und neue Potentiale entdeckt und entwickelt werden. Für den Nürnberger Süden wurden strategische Ansätze für die drei Teilräume; Die Dichten, Die Aufgeockerten und Die Produktiven entwickelt.

ZIELBILD - FREIRAUMVISION FÜR DEN NÜRNBERGER SÜDEN



Abb. 58 Zielbild des zukünftigen Freiraumsystems des Nürnberger Südens, ohne Maßstab (Original M 1:4.000, siehe Anlage)



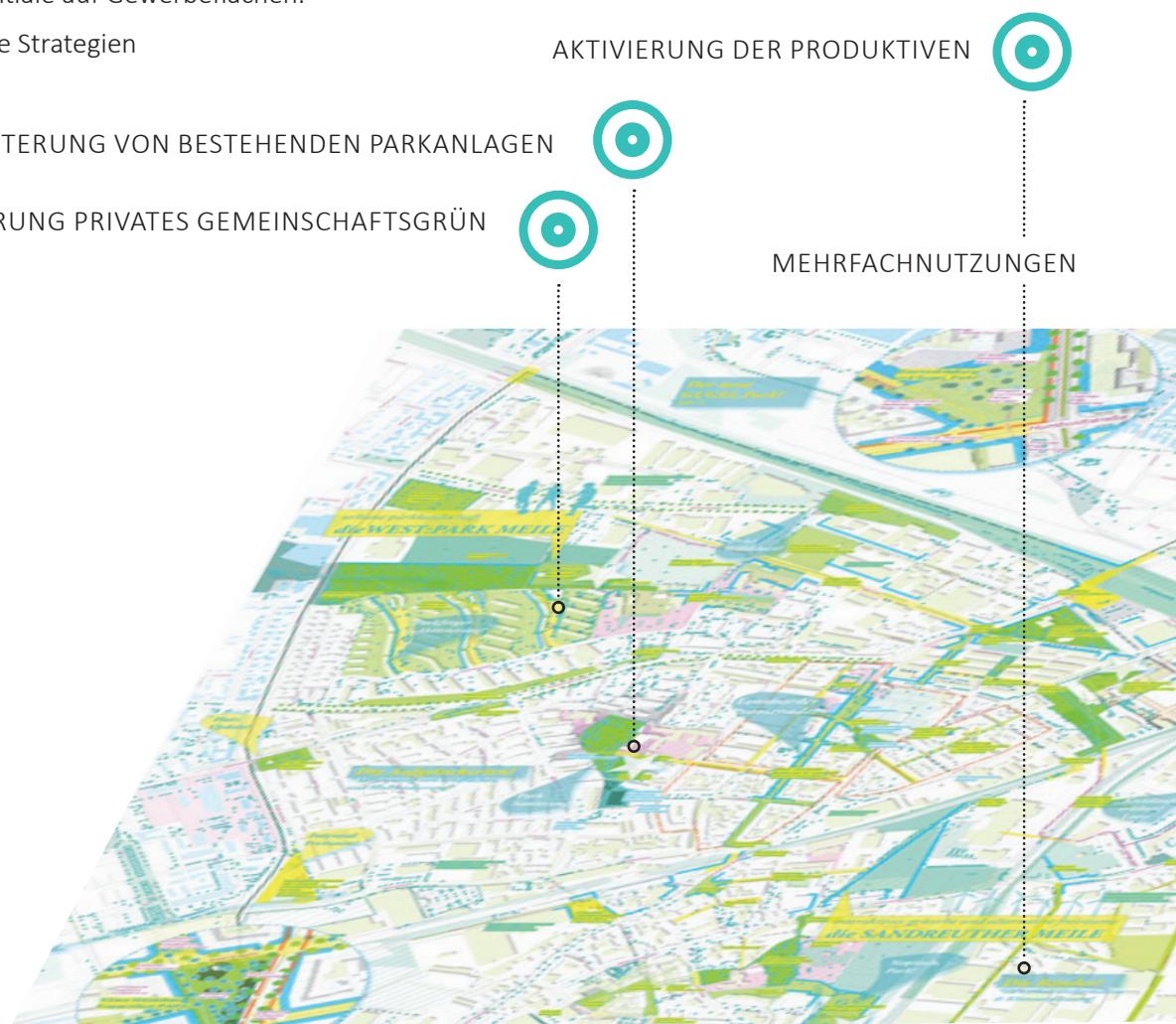
5.2 HANDLUNGSFELDER UND MASSNHAMEN

Die Umsetzung der drei Leitbildebenden: Blau-Grüne Meilen, Netze und Punkte und Strategische Räume zeigt das Zielbild - die Vision - für die Freiraumentwicklung des Nürnberger Südens auf. Zur Erreichung dieses Zielbildes werden verschiedene räumliche als auch programmatische Maßnahmen vorgeschlagen. Dabei beschränken sich die Maßnahmen nicht ausschließlich auf die Grüne Infrastruktur, sondern beziehen verstärkt auch Maßnahmen der Grauen Infrastruktur und private Flächenpotentiale mit ein.

In der Vision für den Nürnberger Süden werden so zahlreiche Maßnahmen und Projekte für die Freiraumqualifizierung, Neuschaffung von Stadtgrün, Klimaanpassung, Gesundheitsförderung und Erhöhung der Biodiversität vorgeschlagen. Um diese Potentiale zu aktivieren, werden verschiedene Strategien und Instrumente zur Umsetzung benannt.

Auf den folgenden Seiten werden zu vier Handlungsfeldern einzelne Maßnahmen beschrieben:

- Maßnahmen in der Grünen Infrastruktur: Parkanlagen, Spielplätze, Stadtplätze, Kleingärten, Sportanlagen, Friedhöfe und Schulhöfe
- Maßnahmen in der Grauen Infrastruktur: Straßen und öffentliche Stellplätze
- Maßnahmen auf privaten Flächenpotentialen: Hinterhöfe, private Stellplätze, Abstandsgrün in der Zeilenbebauung, Potentiale auf Gewerbeflächen.
- Programmatische Strategien



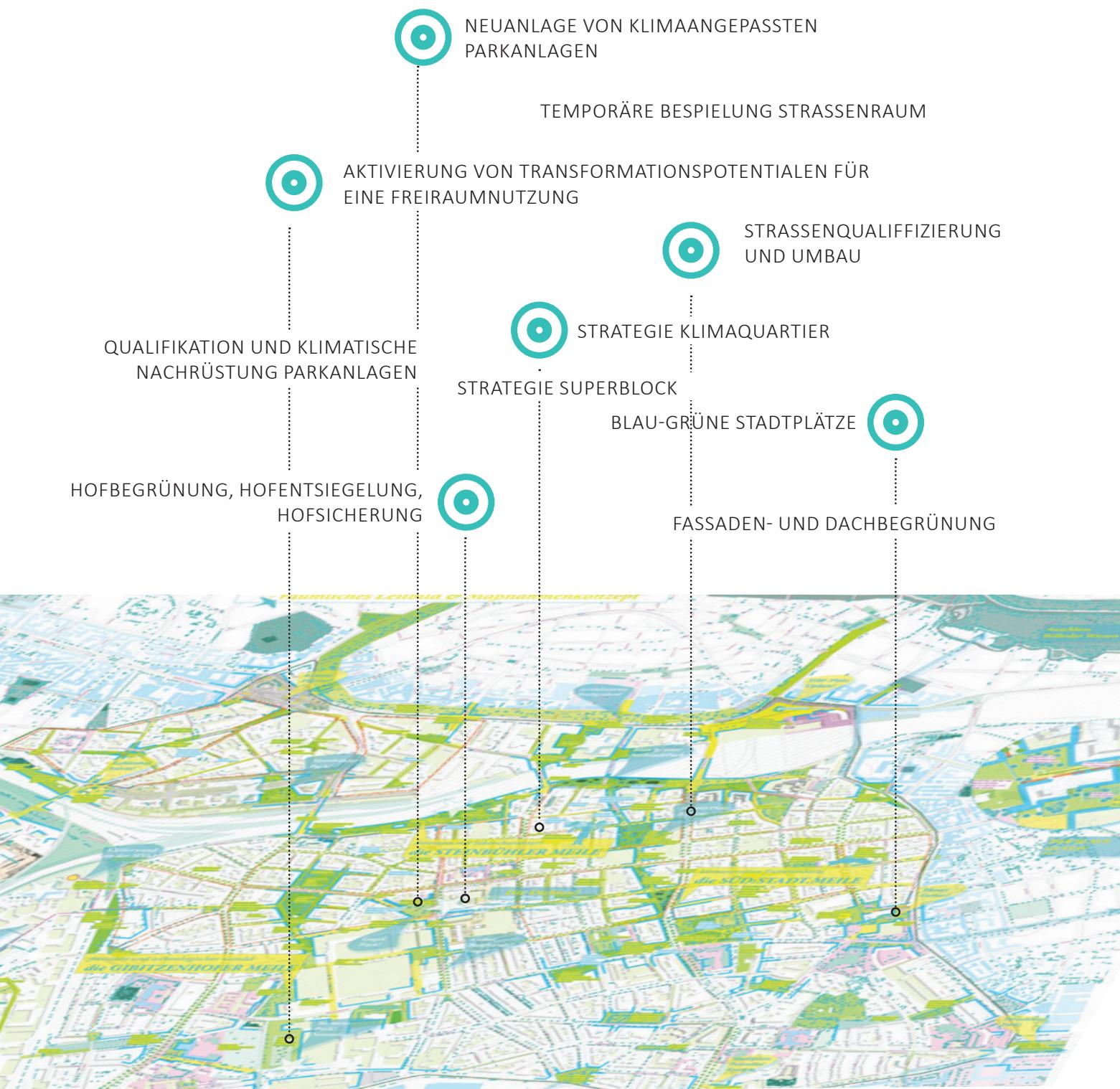


Abb. 59 Zielbild des zukünftigen Freiraumsystems des Nürnberger Südens mit beispielhaften Maßnahmen, ohne Maßstab

RÄUMLICH KONZEPTIONELLES LEITBILD



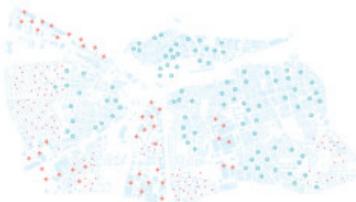
BLAU-GRÜNE MEILEN

- *WEST.PARK.MEILE mit Leonharder Promenade
- *SANDREUTHER.MEILE
- *GIBITZENHOFER.MEILE
- *SÜDSTADT.KLIMA.MEILE
- *STEINBÜHLER.MEILE



NETZE UND PUNKTE

- *BLAU-GRÜNE MAGISTRALEN
- *RINGPLÄTZE, PARKS am RING
- *GRÜNE WEGE
- *PARKS und PLÄTZE



STRATEGISCHE RÄUME

- *Die DICHTEN
- *Die AUFGELOCKERTEN
- *Die PRODUKTIVEN



HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMEN

MASSNAHMEN IN DER GRÜNEN INFRASTRUKTUR

- Neuanlage von klimaangepassten Grün- und Parkanlagen, Spielplätzen und Stadtplätzen
- Bestandssicherung, Pflege und Qualifizierung von Grün- und Parkanlagen, Stadtplätzen und Spielplätzen
- Öffnung, Mehrfachnutzung und klimatische Anpassung von vereinsgebundenen Freiflächen: Kleingartenanlagen und Sportanlagen
- Öffnung/Mehrfachnutzung von öffentlichen sozialen Infrastrukturoren der Bildung und Kultur (z.B. Schulhöfe, Jugendeinrichtungen)

MASSNAHMEN IN DER GRAUEN INFRASTRUKTUR

- Straßenrückbau oder Parkplatzrückbau zugunsten einer Park- oder Platzerweiterung
- Erweiterung/Entwicklung von Fußgängerzonen durch Straßenumbau/ Aufwertung und klimatische Anpassung der bestehenden Fußgängerzone
- Straßenumbau zugunsten des nichtmotorisierten Verkehrs, Begrünung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität (z.B. Anlegen von Begegnungszonen, Fahrradstraßen, Spielstraßen ...)
- Straßenbaumpflanzung mit der Priorität 1-4, gemäß Straßenbaumoffensive Nürnberger Süden
- Umsetzung von Blau-Grünen-Magistralen: Anpassung zu attraktiven, klimaangepassten, begrünten Straßenräumen
- „Miniplätze“ an Straßenecken- Gestaltung als Treffpunkte, Begegnungsinseln, Begrünung
- Unterführungen/Tunnel aufwerten oder künstlerisch inszenieren
- Temporäre Bespielung im Straßenraum ermöglichen, z.B. Summerstreets, temporäre Spielstraßen

PRIVATE FREIFLÄCHENPOTENTIALE

- Abstandsflächen der Zeilenbebauung und Potentiale der privaten Hofflächen in der Kulisse der Blau-Grünen-Meilen
- Großparkplätze Einzelhandel: Multicodierung, Begrünung, temporäre Wochenendnutzung
- Gewerbeparkplätze: Begrünung, Erhöhung Biodiversität, Klimaanpassung, klimangepasste Baumpflanzungen
- Aktivierung von gewerblichen Transformationsflächen für eine Freiraumnutzung

PROGRAMMATISCHE STRATEGIEN

- Umsetzungsprogramm Blau-Grüne Meilen
- Erarbeitung von grundstücksübergreifenden Blockkonzepten: Klima.Quartiere und Superblocks
- Aktivierung von Freiflächen in der Zeilenbebauung
- Aktivierung Flächenpotentiale in Gewerbegebieten für die Freiraumentwicklung, Klimaanpassung, Erhöhung der Biodiversität und Integration von AAD-Maßnahmen

MASSNAHMENKARTE RÄUMLICHES KONZEPT

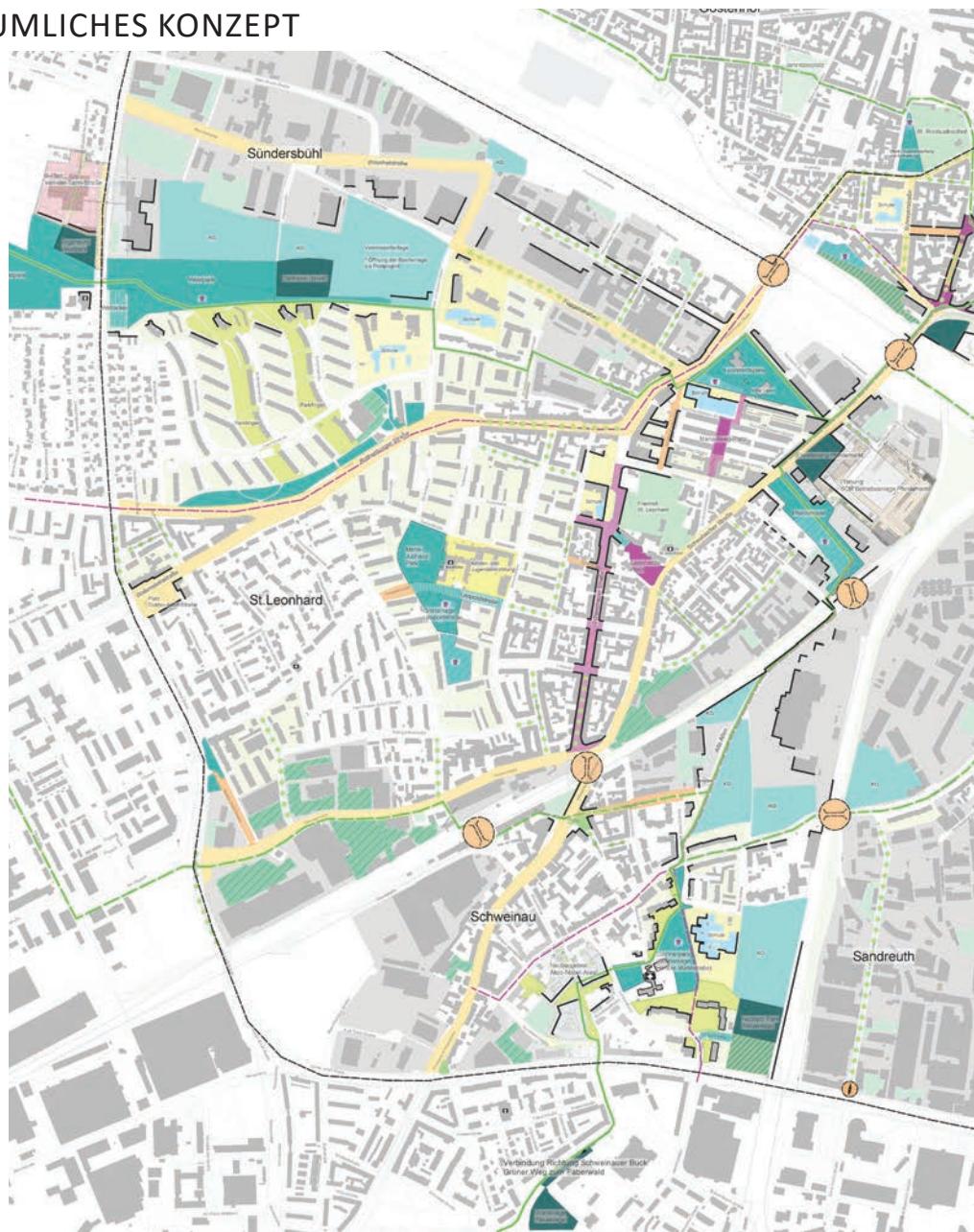


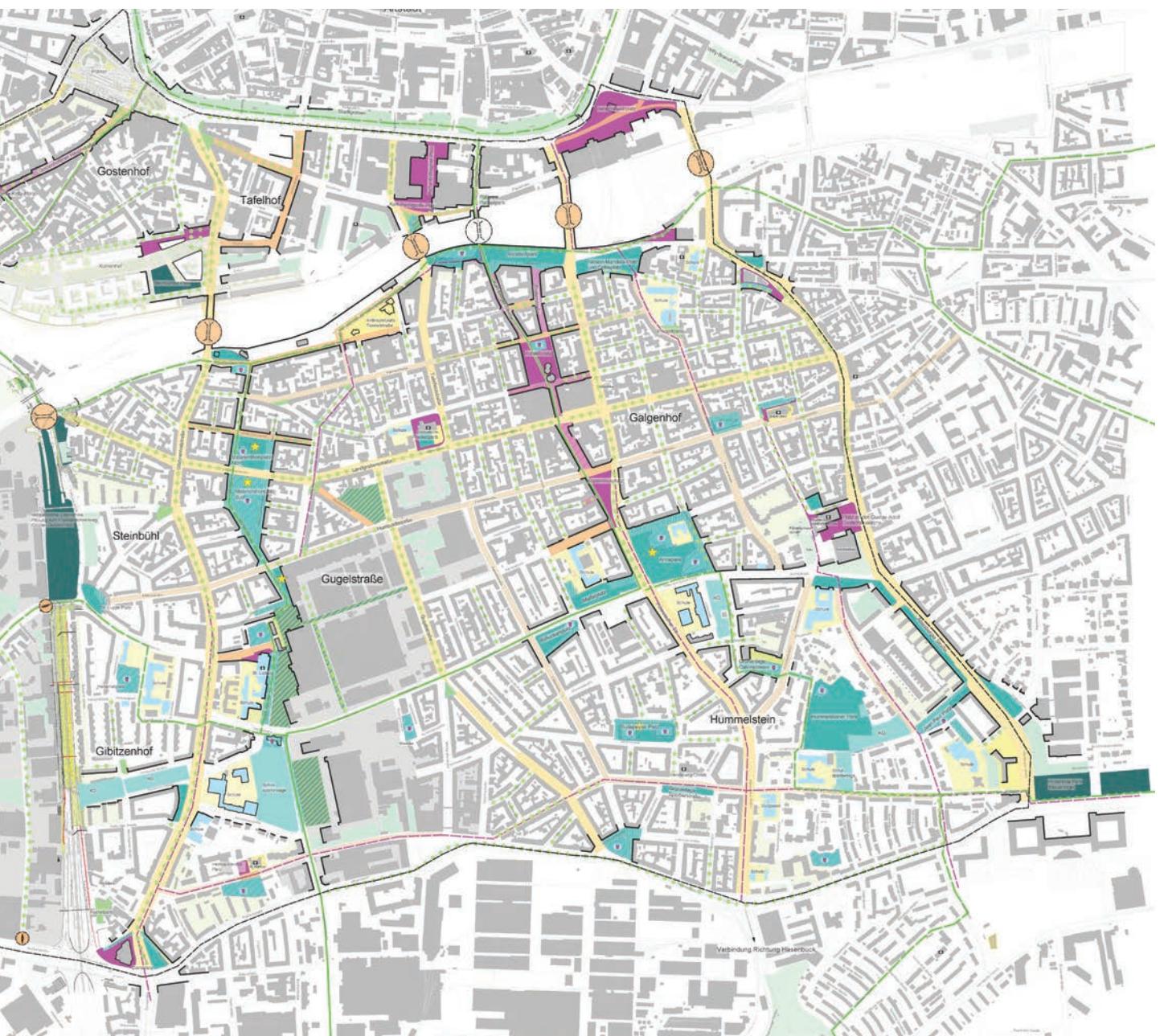
Abb. 60 Maßnahmenkarte
Räumliches Konzept, Ohne
Maßstab (Original M 1:4.000,
siehe Anlage)

Maßnahmen in der GRÜNEN INFRASTRUKTUR

- /■ Bestandssicherung, Pflege und Qualifizierung von Grün- und Parkanlagen / Spielplätzen
- ★ Sanierungspriorisierung gemäß Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SOR)
- Bestandssicherung, Pflege, Begrünung und Klimaanpassung von Stadtplätzen
- Neuanlage von klimaangepassten Grün- und Parkanlagen
- Öffnung, Mehrfachnutzung und klimatische Anpassung von vereinsgebundenen Freiflächen: Kleingartenanlagen und Sportanlagen
- Öffnen/Mehrfachnutzung von öffentlichen Infrastrukturorten der Bildung und Kultur (z.B. Schulhöfe, Jugendeinrichtungen)

PRIVATE FREIFLÄCHENPOTENTIALE

- Flächenpotential Abstandsfächen der Zeilenbebauung in der Kulisse der Blau-Grünen-Meilen
- Aktivierung von gewerblichen Transformationsflächen für eine Grün- und Freiraumnutzung
- Flächenpotential Großparkplätze Einzelhandel: Multicodierung, Begrünung, temporäre Wochenendnutzung
- Flächenpotential Gewerbeplatz: Begrünung, Erhöhung Biodiversität, Klimaanpassung

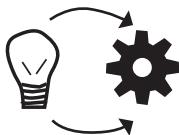


Maßnahmen in der GRAUEN INFRASTRUKTUR

- Straßenrückbau oder Parkplatzrückbau (öffentliche zugunsten einer Park- oder Platzweiterleitung)
- Erweiterung/Entwicklung einer Fußgängerzone durch Straßenumbau
- Aufwertung und klimatische Anpassung Fußgängerzone (Bestand)
- Straßenbaumpflanzung mit der Priorität 1-4, gem. Straßenbaumoffensive Nürnberg + Ergänzungen (schematische Darstellung)
- Straßenumbau zugunsten des nichtmotorisierten Verkehrs, Begrünung, Verbesserung der Aufenthaltsqualität (z.B. Anlegen von Begegnungszonen, Spielstraßen ...)
- Fahrradstraßen (geplant und umgesetzt), nachrichtliche Übernahme Vpl/M 06/2021
- Blau-Grüne-Magistralen: Anpassung zu attraktiven, klimaangepassten, begrünten Straßenräumen
- "Miniplätze" an Straßenende und Pocket Parks (Schattenplätze, Treffpunkte gestalten, Begegnungsinseln, Begrünung)
- Unterführungen/Tunnel aufwerten oder inszenieren
- Unterführungen bereits aufgewertet
- Übergeordnete Freiraumverbindungen umsetzen
- Grüne Wege umsetzen

MASSNAHMEN IN DER GRÜNEN INFRASTRUKTUR

*alle Maßnahmen sind in der Maßnahmenkarte „Räumliches Konzept“ verortet.



THEMA UMSETZUNG



GUTE PRAXIS



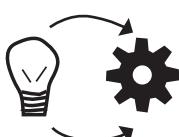
LUPE (VERTIEFUNG AB SEITE 98)

NEUANLAGE VON KLIMAANGEPASSTEN GRÜN- UND PARKANLAGEN (INKL. SPIEL- UND AKTIONSFLÄCHEN)

Neben der Sicherung und Pflege bestehender Grün- und Parkanlagen ist auch die Schaffung neuer Anlagen ein zentrales Ziel. Dadurch kann dem großen Defizit von rund 105 ha an öffentlichen und wohnungsnahen Grünflächen und der teilweise schlechten Erreichbarkeit größerer Anlagen im Umfeld entgegengewirkt werden. Im Nürnberger Süden sollen im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen folgende neue Parkanlagen, inkl. Spielplätze, entstehen:

- Hiroshimapark auf städtischer Parkplatzfläche und Rückbau der Gleisschleife / Einbezug der beiden bestehenden Grünflächen Markomannenstraße und Frankenstraße
- Westparkerweiterung
- Erweiterung der Grünanlage Am Pferdemarkt
- Pocketpark Noptischpark, nördlicher Teil auf städtischer Parkplatzfläche
- Neugestaltung Helmut-Herold-Platz als Nachbarschaftspark
- Steinbühler Park im Kohlenhofquartier (privat, wird öffentlich nutzbar sein)

Der Fokus sollte hierbei auf einer klimasensitiven Gestaltung liegen, die die blau-grünen Prinzipien und den Gedanken der Schwammstadt in den Mittelpunkt der Aufwertungsmaßnahmen stellt. Es sollen multifunktionale und adaptive Grün- und Parkanlagen entstehen, die eine hohe Aufenthaltsqualität, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten bieten und ökologische und klimatische Funktion erfüllen.



Um diese Potentiale zu heben, ist über die ohnehin laufenden Investitionen ein Platz- und Parkanlagenprogramm erforderlich. Nach dem **Motto „Jedes Jahr ein Stück mehr Grün im Nürnberger Süden“** wird die Neuanlage oder Erweiterung (siehe Straßenrückbau) einer städtischen Grün- und Parkanlage durchgeführt. Ziel ist neben der Erhöhung des Angebotes auch die Klimaanpassung, insbesondere die Hitze- und Überflutungsvorsorge. Bei anstehenden Park- und Grünanlagensanierungen ist zudem zu prüfen inwieweit der angrenzende Straßenraum entsiegelt werden kann, um die bestehenden Anlagen zu erweitern.

Ein solches Parkprogramm müsste mit einer entsprechenden Finanzierung hinterlegt sein, um wirksam zu werden.

SICHERUNG, PFLEGE UND QUALIFIZIERUNG VON BESTEHENDEN PARKANLAGEN (INKL. SPIEL- UND AKTIONSFLÄCHEN) UND STADTPLÄTZEN

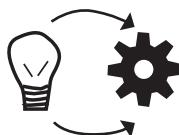
Die vielfältigen Anforderungen (z.B. klimatisch, sozio-demografisch, erhöhter Nutzungsdruck) an die Freiräume der Stadt treffen im Nürnberger Süden auf wenige und meist kleinere Bestands-Freiräume, die zudem unzureichend miteinander vernetzt sind. Weiterhin können Grün- und Parkanlagen und insbesondere Stadtplätze, im Sinne der Multicodierung, Aufgaben der Kühlung aufnehmen, bei Starkregen als Überflutungsraum zur Verfügung gestellt und hinsichtlich der Biodiversität qualifiziert werden. Die bestehenden Grün- und Parkanlagen sowie Stadtplätze können diesen Anforderungen nicht gerecht werden. Auch die einfache Pflege und Unterhal-

tung genügt vielerorts nicht mehr. Zudem sollte es Ziel sein, vermehrt diverse Sport- und Bewegungsangebote in die bestehenden Parkanlagen zu integrieren.

Besonders vor dem Hintergrund des anhaltenden Stadtwachstums und dem damit verbundenen Nutzungsdruck müssen die bestehenden Grün- und Parkanlagen und Stadtplätze weiterhin langfristig gesichert und sorgfältig gepflegt werden und, wenn möglich, erweitert werden (z.B. durch Straßenabhängigkeiten). Dies stellt eine zentrale Zukunftsaufgabe dar.

Um trotz der hohen Nutzungsintensität eine hohe Qualität und gut nutzbare Freiräume anzubieten, bedarf es auch einer regelmäßigen umfassenden Sanierung und Erneuerung des Stadtgrüns. Dafür sind kürzere Intervalle für Erneuerungs- und Instandsetzungsmaßnahmen für stark übernutzte Parkanlagen erforderlich.

Gleichzeitig braucht es bei der Sanierung und Erneuerung Konzepte, die mit den AnwohnerInnen zusammen entwickelt und umgesetzt werden, um auf die vielfältigen Nutzungsansprüche zu reagieren.



Die Sanierungsintervalle sind auf die Nutzungsintensität (Nutzungsgrad) der Grünflächen abzustimmen. Für stark übernutzte öffentliche Grünanlagen, wie beispielsweise Annapark oder Melanchthonplatz (Grundlage ist die erstellte Erreichbarkeitsanalyse), sind die Sanierungsintervalle analog zur Veit-Stoß-Anlage zu verkürzen. Für die dauerhafte Pflege und periodische Sanierung müssen entsprechend Finanzmittel eingestellt und personelle Kapazitäten geschaffen werden.



Der Servicebetrieb öffentlicher Raum (SÖR) hat derzeit bereits 9 Grünanlagen in Planung, Bau oder bereits fertiggestellt, so z.B. der Marie-Juchacz-Park. 6 weitere Grünanlagen werden für eine Sanierung priorisiert, z.B. der Annapark und der Melanchthonplatz.

Für die Spielplätze wurde nach einer Vor-Ort Begehung von SÖR und dem Jugendamt 2020 eine Priorisierung relevanter Spielplatzsanierungsmaßnahmen vorgenommen. Erste Priorität im Planungsraum haben die Spielplätze Singerstraße/Melanchthonplatz; Budapester Platz und Annapark.



siehe Luppen:

***DER PLATZ AN DER GUSTAV-ADOLF GEDÄCHTNISKIRCHE WIRD ZUM BLAU-GRÜNEM GUSTAV!**

***TOOLBOX KLIMA.PLÄTZE**

ÖFFNUNG, MEHRFACHNUTZUNG UND KLIMATISCHE ANPASSUNG VON VEREINSGE-BUNDENEN FREIRÄUMEN: SPORTANLAGEN UND KLEINGARTENANLAGEN

Die Nutzung von Sportanlagen und Kleingartenanlagen setzt eine Mitgliedschaft voraus und steht somit nur bestimmten NutzerInnengruppen zur Verfügung. Gleichzeitig bilden sie großzügige Freiräume im sonst so dichten Nürnberger Süden und spielen hinsichtlich der Biodiversität und klimatisch eine bedeutende Rolle als Kaltluftentstehungsgebiete oder Kaltlufttransportflächen. Sie liegen oft in unmittelbarer Nachbarschaft zu Parkanlagen und sind Teil eines Quartiers. Deshalb sollen sie erhalten und als Teil eines übergeordneten Grünverbunds – der Blau-Grünen-Meilen – auch für Nicht-Mitglieder- aktiviert werden.

Der nichtorganisierte Sport im öffentlichen Raum gewinnt an Bedeutung. Bewegung, Sport und Gesundheit sollen in den Stadtteilen im Nürnberger Süden gefördert werden. Um dies auf den Weg zu bringen, bedarf es eines vertiefenden Konzeptes mit Projekten, um die vorhandenen Vereinssportanlagen für die Allgemeinheit zu öffnen, besser auszustatten und attraktiver zu gestalten. Eine gezielte Öffnung von Vereinssportflächen für den selbstorganisierten Sport kann die öffentlichen Grünanlagen entlasten. Diesbezüglich hat der städtische Sportservice Nürnberg potenziell geeignete Sportvereine angefragt, um sie für ein mögliches Pilotprojekt zu gewinnen (z.B. Pilotprojekt Teilöffnung Randflächen der Sportfläche am Westpark; SC Viktoria 1925 e.V. für eine öffentliche Nutzung).

Mögliche Maßnahmen auf Sportanlagen:

- * Erhöhung des Einladungscharakters für nicht-organisierte SportlerInnen, z.B. durch gezielte Umgestaltung der öffentlichen Bereiche oder eine aktive Strategie der Öffentlichkeitsarbeit
- * zusätzliche Elemente für neue öffentliche Bereiche: Integration von Ausstattungen für typische Trendsportarten, wie Parcours, Beach-Volleyball, Calisthenics
- * Erhöhung der klimatischen Funktion durch Abkopplung von der Kanalisation und klimaangepasster Umgang mit dem Regenwasser zur Bewässerung oder Kühlung, partielle Verschattung schaffen
- * Erhöhung der biologischen Vielfalt durch gezielte Bepflanzung (standortheimisch, insektenfreundlich, blütenreich)
- * Öffnung von Schulsportanlagen außerhalb der Schulnutzung

Die Öffnung und Integration von Kleingartenanlagen erfolgen über:

- * Die Schaffung von begrünten Durchwegungen mit Aufenthaltsmöglichkeiten als direkte Wegeverbindungen durchs Quartier.
- * Durch die Integration neuer gärtnerischer Konzepte und ein vielfältigeres Angebot auf den Gemeinschaftsflächen, auch für die Nachbarschaft (wie z.B. Weltacker Nürnberg und KGA Ideal in Nürnberg Röthenbach)



Gründung einer Initiative, die mit Beteiligung der BewohnerInnen die Potentiale ermittelt und aktiviert. Es ist notwendig, dass die Konzeptentwicklung mit Projektmitteln unternutzt wird.

ÖFFNUNG/MEHRFACHNUTZUNG VON ÖFFENTLICHEN INFRASTRUKTUR-ORTEN DER BILDUNG UND KULTUR

Öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Schulhöfe, bieten Bewegungs- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche. Außerhalb der Schulzeit, am Wochenende oder in den Ferien können diese Orte ein Flächenangebot für alle Kinder und Jugendliche in der Nachbarschaft sein. Für die Doppelnutzung der Schulhöfe sind entsprechende Regelungen in Nürnberg bereits vorhanden, die Schließzeiten und Haftungen berücksichtigen. Diese Regelungen werden bei Bedarf überprüft und weiterentwickelt.

Die Idee der „Spielhöfe“ hat in Nürnberg bereits Praxis und sollte im Nürnberger Süden weitergeführt werden. Bei einigen Schulen im Süden bestehen bereits Angebote zur Doppelnutzung.

Das Konzept der Spielhöfe sollte zukünftig auch Maßnahmen der Klimaanpassung verstärkt integrieren.



Spielhöfe Nürnberg

MASSNAHMEN IN DER GRAUEN INFRASTRUKTUR

*alle Maßnahmen sind in der Maßnahmenkarte „Räumliches Konzept“ verortet.

STRASSENRÜCKBAU ODER PARKPLATZRÜCKBAU ZUGUNSTEN EINER PARK- ODER PLATZERWEITERUNG

Die vorhandenen Parkanlagen und Plätze in den dicht bebauten Quartieren können dem hohen Nutzungsdruck kaum standhalten und stoßen an ihre Grenzen. Es gibt kaum größere Potentiale für neue Grünanlagen auf Brachflächen. Gleichzeitig liegen einige der vorhandenen Grünanlagen als Inseln umkreist von Nebenstraßen und Stellplätzen. Um dem Nutzungsdruck zu entschärfen wird deshalb empfohlen, angrenzende Straßen und Stellplätze vom Verkehr zu befreien und umzugestalten. Auf diese Weise können die bestehenden Anlagen vergrößert und neue Angebote und Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden.

Die Erweiterung von Parkanlagen/Stadtplätzen bietet sich an für (alle Vorschläge sind in der Maßnahmenkarte Räumliches Konzept verortet):

Park- und Grünanlagen:

- Annapark
- Marie-Juchacz-Park
- Westpark (östlicher Teil) Rückbau Parkplatz an der Von-der-Tann Straße- Entwicklung als Weltacker
- Maffeiplatz
- Schuckertplatz
- Budapester Platz
- Jean Paul Platz
- Nelson-Mandela Platz und Südstadtpark
- Melanchthonplatz Nord und Süd

- Dr. Luppe Platz

- Schwannenstraße, Straßburger Straße und Vogelweiherstraße im Zuge der Gibtzenhofer.Meile

Stadtplätze

- Dianaplatz
- Kirchenumfeld Herz-Jesu (Paulstraße)

Spielplätze:

- Spielplatz Lothringer Straße
- Spielplatz Kanzlerstraße/Thüringerstraße
- Spielplatz Humboldtplatz

Die vorgeschlagenen Straßenabschnitte sind in der Karte „Maßnahmenplan Räumliches Konzept“ dargestellt. Mit den vorgeschlagenen Erweiterungsflächen könnte man rund 50.000m² Fläche dazugewinnen. (Dies ist ein grober Maximal-Wert. Hier sind Zu- und Anfahrten oder Eingangsbereiche mit in die Berechnung eingeflossen)

ERWEITERUNG/ENTWICKLUNG VON FUSSGÄNGERZONEN DURCH STRASSENUMBAU/ AUFWERTUNG UND KLIMATISCHE ANPASSUNG

Der Nürnberger Süden verfügt bereits über zwei Fußgängerbereiche, einmal vom Aufseßplatz bis zum Kopernikusplatz in Galgenhof und in der Schweinauer Straße in St. Leonhard. Mit dem Konzept der Blau-Grünen-Meilen und der Leonharder Promenade sollen unter anderem attraktive Wegeverbindungen geschaffen werden. Es wird vorgeschlagen, die bestehenden Fußgängerzonen auszuweiten und eine neue Fußgängerzone in der Gostenhofener Hauptstraße anzulegen.

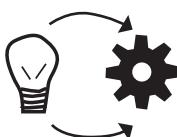


Lupe: LEONHARDER PROMENADE und ANNAPARK

STRASSENUMBAU ZUGUNSTEN NICHT-MOTORISIERTEM VERKEHR

Für die Umsetzung der Blau-Grünen-Meilen werden Straßenabschnitte vorgeschlagen, die zukünftig weiterhin befahren werden können, gleichzeitig aber den FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen einen Vorrang einräumen und den Anteil an Begrünung und Aufenthaltsqualität erhöhen. Dies kann z.B. durch die Entwicklung von Begegnungszonen nach Schweizer Vorbild, Anlegen von weiteren Fahrradstraßen (wie z.B. Peter-Henlein-Straße) oder anderen verkehrsberuhigten Straßentypen realisiert werden.

Die Parkraumbewirtschaftung, die bisher nur in der Altstadt angewendet wurde, soll zeitnah auch auf andere Stadtteile wie z.B. die Südstadt ausgeweitet werden und kann hierbei unterstützen. Der ruhende Verkehr kann reduziert werden und Flächenpotentiale für Aufwertungsmaßnahmen können frei werden, z.B. bei der Sanierung des Annaparks und des Melanchthonplatzes.



Im Freiraumkonzept für den Nürnberger Süden wird der Straßenraum als wesentliche Stellschraube für ein Mehr an Grün- und Freiraumqualität und Klimaanpassung identifiziert. Um diese Potentiale zu aktivieren, sollte jedes Jahr ein halber Kilometer vom Straßenraum zum Freiraum grundlegend umgebaut werden. Hierfür müssten jährlich 1-2 Mio. EUR zur Verfügung stehen. Damit wäre es auch möglich, das Regenwasser von Gehwegen und wenig belasteten Fahrbahnen für die Bewässerung der angrenzenden Vegetationsflächen und Baumstandorte zu nutzen.

ERHALT/PFLEGE DER STRASSENBÄUME UND NEUE STRASSENBAUMPFLANZUNG

Der Nürnberger Süden weist insbesondere in den dicht besiedelten Stadtteilen wie z.B. Galgenhof oder Gostenhof Ost ein großes Straßenbaumdefizit auf. Gemäß der Straßenbaumkartierung (2020) (Eigentumsverhältnisse unberücksichtigt) sind rund 1/4 der Straßen gänzlich ohne Baumbestand. Hitze- und damit einhergehende Dürresommer setzen den bestehenden Straßenbäumen jedoch sehr zu. Um zukünftig den Erhalt zu gewährleisten und weitere neue Straßenbäume zu pflegen, muss:

- Die Ressource Wasser im Straßenraum genutzt werden. Ein angepasster Umgang mit dem anfallenden Regenwasser der versiegelten Flächen ist anzustreben.
- Eine zusätzliche Bewässerung für Bestandsbäume stattfinden, bis der Straßenraum „klimaangepasst“ umgebaut ist.
- Eine regelmäßige Pflege der Bestandsbäume finanziell abgesichert sein.
- Eine Vergrößerung von Baumscheiben ermöglicht werden.

Gleichzeitig sind viele Straßen gänzlich ohne Baumbestand (gemäß Straßenbaumkartierung 24%). Mit der Straßenbaumoffensive Nürnberger Süden, die sich auf den gesamten Planungsraum bezieht, werden vier Prioritäten für klimaangepasste Neupflanzungen ausgewiesen. Es sind rund 27.930 m Straße als prioritär ausgewiesen. Zielstellung sind 500 bis 1.000 neue Bäume für den Nürnberger Süden bis 2035.



Im Rahmen der Straßenbaumoffensive Nürnberger Süden wurde vom Umweltamt eine Grundlage von priorisierten Straßenabschnitten für eine zukünftige Straßenbaumpflanzung ermittelt. Im Rahmen einer Umsetzung müssen jetzt die oftmals schwierig zu behebenden Konflikte im Bestand, bezogen auf die Sparten, betrachtet werden. Bei einer Spartenverlegung können hohe Kosten entstehen und insbesondere die Verlegung großer Leitungen, wie z.B. der Gas-, Wasser-, Fernwärme- und 110-KV Leitungen, sind problematisch.

Auch wenn bei der Neuverlegung, insbesondere kleinerer Leitungstypen, in der Regel eine platzsparende vertikale Schichtung erfolgt, ist in jedem Fall eine Einzelbewertung geboten. Kompromisslösungen mit Spartenträgern sind möglich.

Zielführend ist die Berücksichtigung von Straßenbauprogrammen, sodass die anstehenden

Straßenumbaumaßnahmen inkl. der Lage der Sparten entsprechend früh eruiert werden und entsprechend Finanzen für neue Straßenbäume und ggf. für Spartenverlegungen vorgehalten werden können.

Die Umsetzung von Straßenbaumpflanzungen (Neupflanzung und Ersatzpflanzung) muss ausreichend finanziell unterstellt sein. Dabei muss bei Neupflanzung auch eine mögliche Spartenverlegung geprüft und finanziell abgesichert sein.

BLAU-GRÜNE-MAGISTRALEN

Die Hauptverkehrsstraßen sollen als attraktive, klimaangepasste, begrünte Straßenräume qualifiziert werden. Als Stadtstraßen werden sie neu interpretiert und attraktiver für RadfahrerInnen und FußgängerInnen. Prioritäres Ziel ist die gleichberechtigte Nutzbarkeit für alle VerkehrsteilnehmerInnen. Breite Fuß- und Radwege sowie klimaangepasste Straßenbäume, Begrünung und Aufenthaltsmöglichkeiten sind wichtige Gestaltungskriterien. Gleichzeitig soll die Barrierewirkung durch ausreichende Querungspunkte minimiert werden.

Ein weiteres Ziel ist es, Schatten im Straßenraum zu erzeugen und durch Umgestaltungsmaßnahmen, im Sinne der Schwammstadt, möglichst viel Wasser im Straßenraum zu halten, um es als Baumbewässerung zu nutzen oder verdunsten zu lassen und über die Verdunstung eine Kühlwirkung zu erreichen. So werden aus den grauen Bändern Blau-Grüne-Magistralen.

Folgende Straßen sollen zu Blau-Grünen-Magistralen werden:

- Rothenburger Straße
- Schreyerstraße und Schwabacher Straße
- Gibtzenhofstraße
- Landgrabenstraße
- Tafelfeldstraße und Gugelstraße
- Pillenreuther Straße
- Allersberger Straße



Gutes Beispiel: Forschungsprojekt „Blue-Green-Streets“

Nürnberg: Entwicklung und Umsetzung von Grüngleisen



Lupe: TOOLBOX BLAU-GRÜNE-STRASSEN

Begegnungszonen nach Schweizer Vorbild

Begegnungszonen zielen auf eine Verkehrsberuhigung und eine Steigerung der Straßenraumattraktivität ab. Die Nutzung durch FußgängerInnen und RadfahrerInnen wird gegenüber der Verkehrsfunktion stärker gewichtet und die Aufenthalts- und Verkehrsbedingungen für den langsamen Verkehr werden verbessert. Innerhalb der Begegnungszone dürfen FußgängerInnen und RadfahrerInnen die ganze Verkehrsfläche benutzen und sind gegenüber den Fahrzeugführern vortrittsberechtigt, dürfen jedoch die Fahrzeuge nicht unnötig behindern. Zusätzlich gilt eine Geschwindigkeitsreduzierung.

POCKETPARKS & MINIPLÄTZE

In der Struktur der dichten Blockrandbebauung bieten Pocketparks eine einfache Möglichkeit, ein Mehr an Grün zu erzeugen. Im Planungsgebiet gibt es hier bereits den Pocketpark an der Christuskirche und an der Ludwigshafener Straße. Dies gilt es weiterzuführen und neue Flächen zu identifizieren (z.B. auf Brachflächen). Zudem entstanden an den Blockecken erweiterte Fußwegbereiche, die kleine Plätze ausbilden. Teilweise sind diese begrünt und mit Bänken ausgestattet, wie z.B. Beispiel in der Peter-Henlein-Straße/Gugelstraße. Hier wurde zusätzlich im gesamten Kreuzungsbereich der Belag im Sinne einer Begegnungszone ausgebildet. Gleichzeitig gibt es Anliegerstraßen, die in Sackgassen enden und dadurch kleine Plätze an deren Ende ausbilden. Diese kleinen „Miniplätze“ (z.B. Max-Plank-Straße in Gibtzenhof) können wichtige Treffpunkte und Bewegungsinseln im Quartier sein und können als Schattenplätze der klimatischen Anpassung dienen. Bei Maßnahmen im öffentlichen Raum kann an bestehende Fördermöglichkeiten angeknüpft werden. Es existieren hier sowohl das Programm „Möglichkeitsräume“ des Stadtplanungsamtes, welches private ökologische/grüne Projekte unterstützt, die das nachbarschaftliche Miteinander im öffentlichen Raum fördern, als auch die Verfügungsfonds der Stadterneuerung. Weitere Orte für Pocketparks könnten sein: Fläche Ecke Eilgutstraße/Tafelhofstraße; Streifen am Dianaplatz Ecke Frankenschnellweg; Hummelsteiner Weg südlich der Mittelschule.

UNTERFÜHRUNGEN/TUNNEL AUFWERTEN ODER INSZENIEREN

Der Nürnberger Süden ist stark durch Bahntrassen und den Frankenschnellweg zerschnitten, wichtige Wegeverbindungen laufen durch Tunnel und Unterführungen. Diese sind oft unattraktiv und beängstigend (aufgrund schlechter Beleuchtung), wenig einladend, den Weg weiter zu gehen. Eine künstlerische Inszenierung, die gendergerechte Planung, eine generelle Aufwertung und eine bessere Beleuchtung können diese Orte qualifizieren und so wichtige Verbindungen markieren. Aufwertungen sind an folgenden Tunnels und Unterführungen möglich: Tafelfeldtunnel, Allersberger Tunnel, Steinbühler Tunnel, Brücken-Unterführung Schwabacher Straße und Rothenburger Straße.



Gutes Beispiel: neu gestalteter und aufgewerteter Karl Bröger Tunnel

TEMPORÄRE BESPIELUNG

Ein weiteres Potential für die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt im Quartier und zur Entlastung bestehender Grün- und Parkanlagen wird mit der temporären Umnutzung von Straßen als Freiraum erschlossen. Die temporäre Spielstraße oder Summer Streets (bzw. eine Kombination) können hierfür Beispiele sein. Dafür werden z.B. temporäre Aufenthaltsmöglichkeiten, Parklets, Begrünung oder Spielangebote etc. installiert. Neben den dafür notwendigen organisatorischen und finanziellen Leistungen, ist die Öffentlichkeitsarbeit eine sehr wichtige Aufgabe für Akzeptanz der Maßnahmen bei der Bevölkerung. Temporäre Spielstraßen benötigen zusätzlich eine begleitende Betreuung.

In der nördlichen Karlsruher Straße befindet sich bereits die erste temporäre Spielstraße. Dies ist auf die weiteren Stadtgebiete auszuweiten, bestenfalls im Zusammenhang mit den an Parkanlagen angrenzenden Straßenflächen. Zudem wurden u.a. durch Mittel der Stadterneuerung und des Masterplans Freiraum vier Parklets im Nürnberger Süden angelegt (Karl-Bröger Straße, Peter-Henlein-Straße, Mannheimer Straße, Vogelweiher Straße). Zudem wurden zwei weitere durch die KünstlerInnengruppe bluepingue in der Wirthstraße und Peter-Henlein Straße angelegt. Es wird vorgeschlagen, die Idee der Parklets auch auf die weiteren Bereiche des Planungsgebietes auszuweiten. Ab 2022 ist hierfür bereits ein weiteres Parklet in der Breitscheidstraße angedacht.

Eine saisonale und unkommerzielle Erweiterung des öffentlichen Freiraums in den Sommermonaten durch Summer Streets (z.B. August bis September) würde die Lebensqualität steigern, das Miteinander stärken, die Kreativität fördern und ein Zeichen für die dringend notwendige Mobilitätswende in Nürnberg setzen.

Vorschläge für Summer Streets:

- Karl-Bröger-Straße (zw. Südstadtpark und Aufseßplatz)
- Breitscheidstraße (zw. Pillenreuther Straße und Hummelsteiner Weg)
- Sandstraße (zw. Steinbühler Straße und Kraußstraße)
- Bauerngasse (zw. Petra-Kelly-Platz und Hessestraße)
- Knauerstraße (zw. Petra-Kelly-Platz und Schreyerstraße)
- Petzoltstr. (zw. Petra Kelly-Platz und Leonhardstraße)
- Hessestraße (zw. Schreyerstraße und Knauerstraße)
- Georgstraße (zw. Schweinauer Straße und Leonhardtsplatz)
- Leopoldstraße (temporäre Spielstraße integriert)
- Wiesenstraße (zw. Gugelstraße und Siemensplatz)

„Jugendhilfeplan Spielen in der Stadt“

„Am 27. Februar 2008 wurde im Stadtrat die Jugendhilfeplanung „Spielen in der Stadt“ als verbindliche Grundlage für die Stadtentwicklungsplanung einstimmig beschlossen. Dieser Plan analysiert den Bestand der Spielflächen und stellt die Maßnahmenplanung für die Zukunft vor. Die Jugendhilfeplanung ist ein zentraler Baustein der Stadt Nürnberg auf dem Weg zu einer kinder-, jugend- und familienfreundlichen Stadt. Das Konzept bezieht diese Ziele mit ein und fordert alle Beteiligten zur Integration auf.“



Abb. 61 Foto Parklet Vogelweiherstraße [Quartiersmanagement Gibtzenhof] und Pocketpark an der Christuskirche (Projekt des Masterplans Freiraum; Projekt der Stadterneuerung [Gerwin Gruber; Gerhard Illig]

PRIVATE FLÄCHENPOTENTIALE

*alle Maßnahmen sind in der Maßnahmenkarte „Räumliches Konzept“ verortet.

FLÄCHENPOTENTIAL ABSTANDFLÄCHEN DER ZEILENBEBAUUNG IN DER KULLISSE DER BLAU-GRÜNEN-MEILEN

Orientiert an den Parkfingern, die vom Westpark in die Reichow-Siedlung reichen, beziehen die Blau-Grünen-Meilen auch anderenorts private Flächenpotentiale in den Zeilenbebauungen mit ein, um das Freiraumangebot zu erweitern und den Verbundraum zu stärken. In erster Linie sollte bei diesen Flächen die Verknüpfung mit den angrenzenden öffentlichen Freiräumen stehen, um so einen qualitativen Gesamtraum zu entwickeln.

Dazu gehören, z.B.:

- Westpark.Meile: Bestehende Parkfinger Westpark
- Sandreuther.Meile: Neue Freiräume des ehemaligen Akzo-Nobel-Areals und Abstandsgreen rund um den Lochnerpark (Grünanlage Hintere Marktstraße)

Zusammen mit den Wohnungsbaugesellschaften können die strukturarmen und wenig Aufenthaltsqualität bietenden Flächen mehr Nutzungsangebote erhalten. Sie können durch geeignete Bepflanzung zur Biodiversität beitragen, Tieren Wohnraum bieten (Animal Aided Design) und sind potentielle Flächen für ein nachhaltiges Regenwassermanagement. Unter den Programmatischen Strategien und Huckepack-Strategien wird darauf nochmal eingegangen. Solche Maßnahmen können mit erhöhten Unterhaltungskosten verbunden sein und erfordern eine Finanzierungsstrategie.

[>> Weiterführend siehe „Programmatische Strategien“](#)

FLÄCHENPOTENTIALE AUF GEWERBLICHEN TRANSFORMATIONSFLÄCHEN

Die produktiven, privaten Gewerbegebäuden stehen grundsätzlich, aus organisatorischen und Sicherheitsgründen, erstmal nicht zur Verfügung für öffentliche Freiraumangebote. Gleichzeitig befinden sich manche dieser Flächen im Umbruch oder sind im Wartestand für eine Transformation. Ziel ist zu einem Diskurs mit den privaten Akteuren zu kommen, um langfristig eine gemeinsame Idee zu entwickeln, die auch neue Freiflächenangebote beinhaltet oder gezielt Flächen zu erwerben, um vielfältige Freiraumangebote zu schaffen. Alles in allem setzt das eine frühzeitige Kooperation der Akteure und gute Umstrukturierungskonzepte voraus.

Potentielle Flächen sind:

- Siemens-Areal: Verzahnung mit dem umliegenden Quartier und mit der Gibtzenhofer.Meile, Potential für einen Siemenspark
- Firmenparkplatz an der Gugelstraße/Seuffertstraße: Potential für den Gugelpark
- Ehemalige Gärtnerei am Westpark: Potential Westparkerweiterung

FLÄCHENPOTENTIAL GROSSPARKPLÄTZE EINZELHANDEL

Derzeit nehmen die großen Parkplätze des Einzelhandels rund 60.000m² im Nürnberger Süden in Anspruch. Es sind Flächen, die stark versiegelt, wenig bis gar nicht begrünt, monofunktional genutzt und an den Sonn- und Feiertagen ungenutzt sind. Gerade in den dichten Stadtteilen, wo die freien Flächen immer knapper werden, braucht es neue Konzepte, um diese Flächen optimal und klimaverträglich zu nutzen.

Diese Konzepte können Mehrfachnutzungen, z.B. temporäre Wochenendnutzung für Spiel- und Bewegung oder eine Begrünung für mehr Biodiversität und Verschattung umfassen.

Eine Vielzahl an Städten setzt in dicht bebauten Quartieren auf eine Transformation der flächenverbrauchenden flachen Gebäude in Kombination mit dem Wohnungsbau. Solche Konzepte bieten auch das Potential, neue Freiraumangebote (z.B. als Hochpark auf dem Dach oder Energie-Dachlandschaften) zu integrieren, wenn auch das veränderte Mobilitätsverhalten mitgedacht und gänzlich auf großzügige Kundenparkplätze verzichtet wird.

FLÄCHENPOTENTIAL GEWERBEPARKPLÄTZE

Die Gewerbegebäuden nehmen im Nürnberger Süden große Flächen ein. Flächen, die in zentraler Lage, angrenzend an dichte Wohnbebauungen mit einer defizitären Grünanpassung und thermischer Belastung liegen.

In Verantwortung gegenüber den benachbarten Quartieren und der Stadtgesellschaft stellen sich die Gewerbetreibenden mit dem Masterplan Gewerbegebäuden auf die zukünftigen Herausforderungen ein. Unter den Programmatischen Strategien wird ausführlich darauf eingegangen. An dieser Stelle seien die Großparkplätze als Flächenpotential für eine Begrünung im Sinne der Biodiversität, einer Klimaanpassung (Verschattung, Umgang mit Regenwasser) benannt. Im Hinblick auf eine zukünftige Mobilitätswende und Ressourcenschonung sind dies auch die Flächen, die ähnlich der Einzelhandelsparkplätze großes und ggf. zeitnahe Transformationspotential haben.

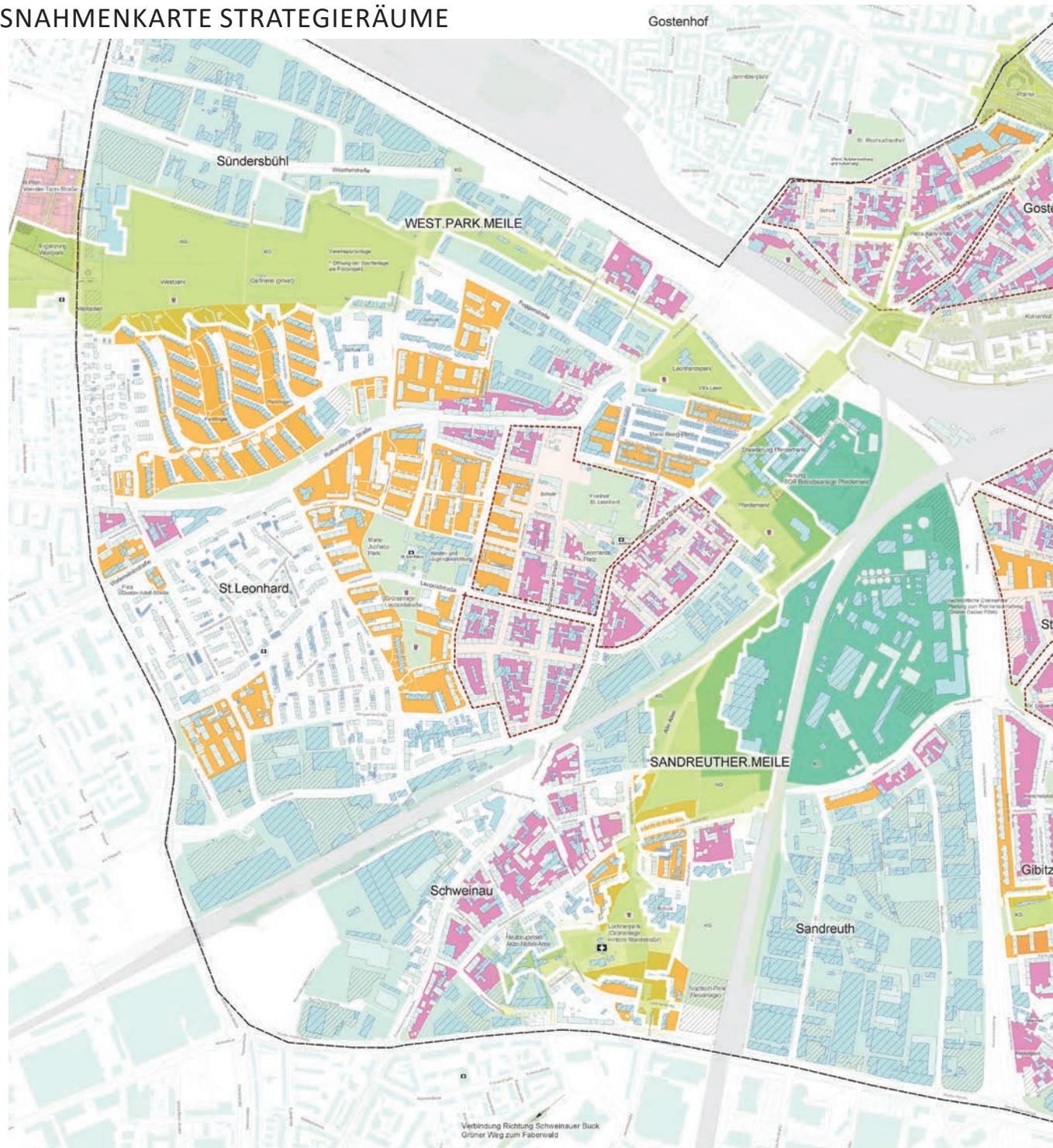
Die Stellplatzflächen von Gewerbe-Industrieflächen werden insbesondere an Wochenenden wenig genutzt, sodass diese auch ein Raumpotential für Rollsport in jeder Form haben. Es können zum Beispiel mit mobilen Rampen immer wieder neue Skateplätze geschaffen werden. Die Aktivierung solcher temporären Sport- und Bewegungsnutzungen bedarf der Organisation und Betreuung. Die Flächenpotentiale sind erheblich, um durch Multicodierung einen Mehrwert zu generieren.

>> Weiterführend siehe „Programmatische Strategien“

Konzept Animal Aided Design

Nach dem Motto „Wenn in der Stadt neue Wohnungen für Menschen gebaut werden, dann sollen auch Wohnungen für Tiere gebaut werden“. Hierfür bedarf es eines Konzeptes, in dem Zielarten, Maßnahmen und räumliche Verortung festgelegt werden. Animal Aided Design muss sich immer mit dem gesamten Lebenszyklus eines Tieres beschäftigen, also z.B. Nistmöglichkeiten, Nahrungsquellen, Überwinterungsorte, Vereinbarkeit mit bestehenden Nutzungen usw. Daher sollte im ersten Schritt ein Konzept erarbeitet werden, um dann zielgerichtet Maßnahmen durchzuführen.

MASSNAHMENKARTE STRATEGIERÄUME



Blau-Grüne-Meilen

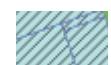


Umsetzungsprogramm für
Blau-Grüne Meilen

Die Dichten - grundstücksübergreifende Blockkonzepte

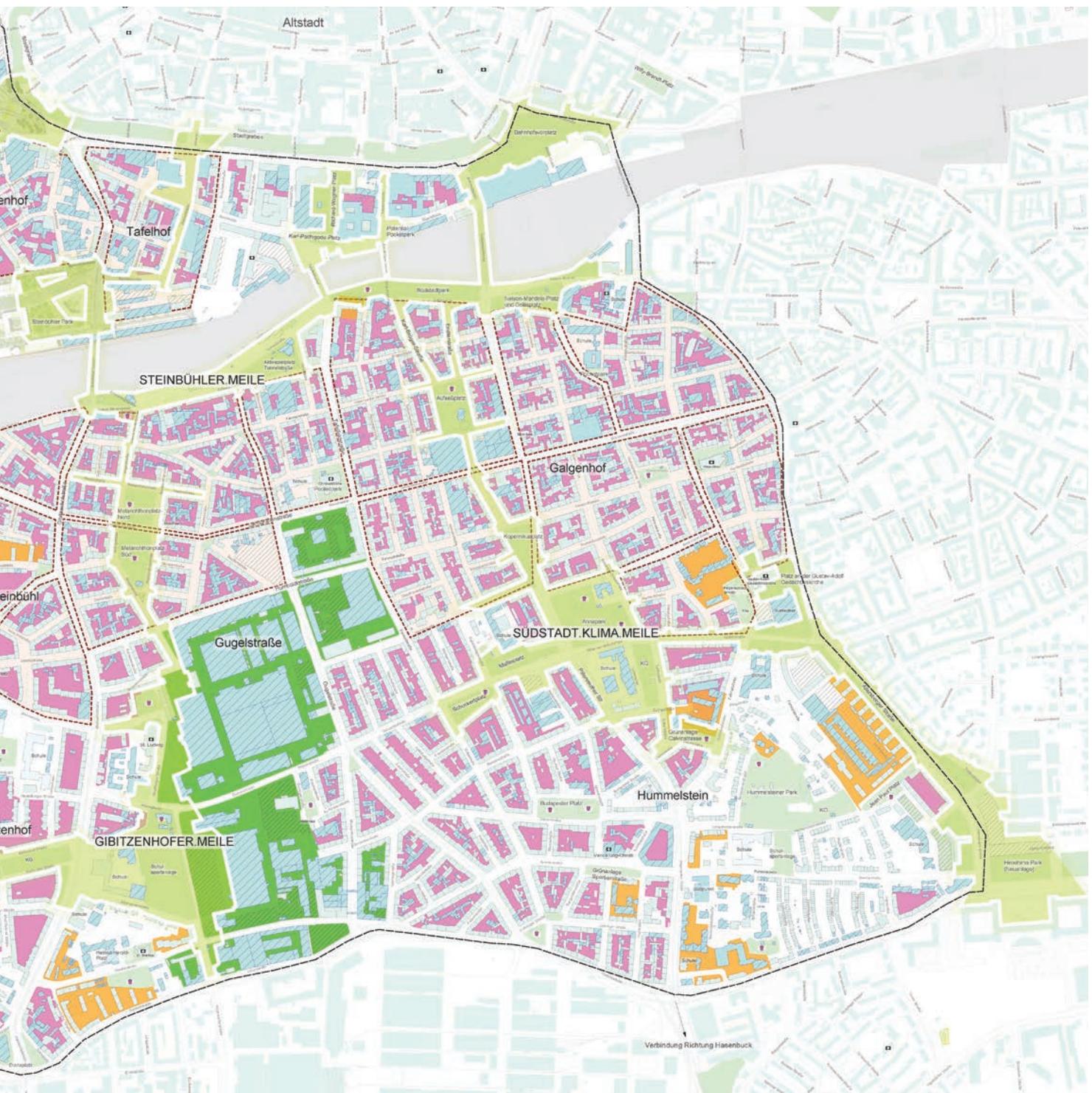


Klima.Quartier



Gründachpotentiale

Superblock



Die Aufgelockerten



Aktivierung von Freiflächen in der Zeilenbebauung

Die Produktiven



Blau-Grün & Smart



Grün & Produktiv



Stoffströme erlebbar machen



Gewerbe parkplätze

Abb. 62 Maßnahmen Strategieräume, ohne Maßstab (Original M 1:4.000, siehe Anlage)

PROGRAMMATISCHE STRATEGIEN UND HUCKEPACK-STRATEGIEN

In einer dicht bebauten Stadt mit unterschiedlichen Bautypologien und Nutzungen, wie Wohnen, Gewerbe sowie verkehrliche Infrastruktur, besteht ein erhebliches Potential der Freiraumentwicklung, Klimaanpassung sowie Erhöhung der biologischen Vielfalt innerhalb dieser Strukturtypen. Da diese Flächen überwiegend in privatem Besitz sind, ist die Aktivierung dieser Potentiale nicht einfach und kein Selbstläufer.

Die Strategie der Aktivierung dieser Potentiale ist daher programmatisch ausgerichtet. Wenn es relevante städtebauliche Veränderungen auf einem Grundstück gibt, dann sollten im Sinne der doppelten (dreifachen) Innenentwicklung gleichzeitig auch die Potentiale der Freiraumentwicklung, Klimaanpassung und Erhöhung der biologischen Vielfalt genutzt werden.

Der Freiflächengestaltungsplan, in dem für Nürnberg bestimmte Qualitätsstandards definiert werden, ist hierbei ein wirksames Instrument. Zudem gilt es die kürzlich beschlossene Begrünungssatzung konsequent einzuhalten und umzusetzen. Für Wohnungsbauvorhaben und Bauflächenentwicklungen ist zusätzlich ein Eckpunktepapier mit Grünanforderungen vorgesehen.

Da die Aufwertungspotentiale in den unterschiedlichen Teilräumen (die Dichten, die Aufgelockerten, die Produktiven) aufgrund der Baustuktur, Nutzungsanforderungen, Freiraumverfügbarkeiten sowie Eigentümerstruktur sehr unterschiedlich sind, ist es erforderlich, auf diese Ausgangsbedingungen ausgerichtete und differenzierte sowie passgenaue Maßnahmen zu entwickeln.

Ziel wird es sein, bei Bauanträgen nach § 34 BauGB, im Rahmen von Bebauungsplanverfahren für Bestandsgebiete oder im Rahmen von Förderprogrammen (z.B. Städtebauförderung, Klimaanpassung) die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen.

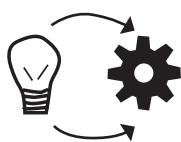
UMSETZUNGSPROGRAMM FÜR BLAU-GRÜNE MEILEN:

Zentrales räumliches Gerüst des Freiraumkonzeptes sind die blau-grünen Freiraumbänder, die den Süden und seine bestehenden und alternativen Freiräume aufwerten und neu verknüpfen. Sie bilden strategische Räume aus, wo, gebündelt mit Maßnahmen der Klimaanpassung, Multicodierung von Freiräumen und Transformation von Straßenräumen, zukunftsfähige urbane Freiraumqualitäten für den Nürnberger Süden möglich gemacht werden.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen ist für jede der 5 Blau-Grünen Meilen die Erarbeitung eines ortsspezifischen, strategischen Maßnahmenkonzeptes mit begleitender Kommunikation erforderlich (vorbereitende Projektentwicklung). Aus diesem werden Einzelprojekte abgeleitet, die dann schrittweise umgesetzt werden können.

Da die Blau-Grünen Meilen einen Verbundraum aus unterschiedlichen GrundstückseigentümerInnen, BewohnerInnen, Initiativen sowie Verwaltungsdienststellen darstellen, bedarf es einer frühzeitigen Beteiligung der unterschiedlichen Akteure. Daher wird der Partizipationsprozess in diesem Verfahren einen hohen Stellenwert haben. Die Erarbeitung von Grundlagen, Zielen und Maßnahmen für die Entwicklung der Blau-Grünen Meilen werden immer in einem diskursiven Prozess eingebunden sein. Hierfür werden entsprechende Planungsmittel und Personal bei den umsetzenden Dienststellen erforderlich.

Es wird empfohlen, zunächst Erfahrungen anhand der Südstadt.Klima.Meile als Pilotprojekt zu sammeln. Nach Auswertung dieser Erfahrungen sind dann die nächsten Meilen anhand einer abgestimmten Priorisierung (2: Westpark-Meile; 3: Gibtzenhofer Meile; 4: Sandreuther Meile; 5: Steinbühler Meile) anzugehen.

- 
- Um dies zu erreichen, ist eine Umsetzungsstrategie erforderlich, die mit einem eigenen Budget unterstellt ist. Aus diesem Budget sollte finanziert werden:
 - Die vertiefte dienststellenübergreifende Planung für die Blau-Grünen Meilen als integriertes Konzept mit E-Partizipation

- Die personelle Begleitung der Konzeptumsetzung mit Einzelprojekten („Kümmerer“)
- Investitionsmittel für die Umsetzung von Maßnahmen

Mit der Novellierung des § 136 BauGB liegen städtebauliche Missstände auch vor, wenn die Funktionsfähigkeit eines Gebietes in Bezug auf „die infrastrukturelle Erschließung des Gebiets, seine Ausstattung mit und die Vernetzung von Grün- und Freiflächen unter Berücksichtigung der Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung, seine Ausstattung mit Spiel- und Sportplätzen und mit Anlagen des Gemeinbedarfs, insbesondere unter Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Aufgaben dieses Gebiets im Verflechtungsbereich“, Missstände aufweist.

Da aufgrund der vorliegenden Bestandsanalysen diese städtebaulichen Missstände vorliegen, wird vorgeschlagen, eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme mit Mitteln der Städtebauförderung durchzuführen. Die Blau-Grünen Meilen sind dabei die Gebietskulisse. Damit würde ein Förderinstrument vorliegen, um das umfangreiche Maßnahmenprogramm in den Meilen umzusetzen. Eine besondere Priorität liegt hierbei auf der Südstadt.Klima.Meile, die derzeit zum Großteil nicht in einem Städtebaufördergebiet liegt.



Lupe: SÜDSTADT.KLIMA.MEILE

DIE AUFGELOCKERTEN - AKTIVIERUNG VON FREIFLÄCHEN IN DER ZEILENBEBAUUNG

Da die Grundstücke der Zeilenbebauung zu einem Großteil im Besitz von größeren Wohnungsunternehmen sind, können diese Akteure gezielt angesprochen werden, um eine Entwicklungsstrategie auf den Weg zu bringen. Hierzu wäre der erste Schritt, ein **Rahmenkonzept für die „Aufgelockerten“** einschließlich der Rand- und Verflechtungsbereiche zu erarbeiten. Ein solches Rahmenkonzept sollte auch immer integrativ mit behandeln, inwieweit eine bauliche Verdichtung überhaupt nachhaltig umsetzbar ist und wenn sie das ist, welche Rahmenbedingungen für die Freiraumentwicklung notwendig sind. Die bauliche Verdichtung kann Aufstockung, Nutzung von versiegelten Flächen (Stellplatzanlagen) oder punktuelle Bebauung unversiegelter Flächen bedeuten. Die bauliche Verdichtung sollte dann immer einen Mehrwert für die Grünraumentwicklung, Klimaanpassung sowie für die Erhöhung der biologischen Vielfalt mit sich bringen. Daher ist ein „proaktiver“ Rahmenplan, der Bebauung und Grünentwicklung als dreifache Innenentwicklung miteinander verbindet, ein gutes Instrument einer vorsorgenden städtebaulichen Entwicklung.

Mögliche Maßnahmen auf den Freiflächen der Zeilenbebauung:

- Gestalterische, klimatische und biodiverse Aufwertung und Nutzungsanreicherung der Abstandsfächen
- Anreize zum Selbermachen geben, z.B. Mietergemeinschaftsgärten, Verbesserung der Verbindung zwischen Wohnen und Außenraum, z.B. Terrassen
- Verbindung zu angrenzenden Parkanlagen, z.B. Grüne Finger Westpark
- Förderung von Biodiversität und Maßnahmen des Animal Aided Design (Schaffung von Habitaten für Tiere, z.B. Fledermauskästen am Gebäude)



Es wird vorgeschlagen, ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit einem Wohnungsbauunternehmen (wie z.B. der WBG für die Gebiete Gernot-, Rothenburger- und Zollerstraße) durchzuführen, um aufzuzeigen, welche Qualitätssteigerungen in der Aktivierung des Siedlungsgrüns stecken. Hier kann an bestehende Förderprogramme für Begrünungsmaßnahmen auf privaten Hof-, Fassaden- und Dachflächen, wie z.B. das „Mehr Grün für Nürnberg“ für die Sanierungsgebiete und „Initiative Grün“ für die restlichen Stadtteile angeknüpft werden. Ein solches Projekt sollte in einen umfassenden Kommunikationsprozess eingebunden werden, um eine Vorbildfunktion zu schaffen.

DIE DICHTEN - GRUNDSTÜKSÜBERGREIFENDE BLOCKKONZEpte

Insbesondere die dicht bebauten Strukturen der Blockrandbebauung haben einen hohen Bedarf an Nachrüstung oder Optimierung der Begrünung. Da die Parzellierungsstruktur kleinteilig ist, müssen die Begrünungsmaßnahmen auch grundstücksbezogen und damit kleinmaßstäblich umsetzbar sein. Durch Erarbeitung von grundstücksübergreifenden Blockkonzepten unter Beteiligung der EigentümerInnen und BewohnerInnen kann ein Gesamtkonzept entwickelt werden, in dem für den gesamten Block der Mehrwert aufgezeigt wird. Im Prozess können dann auch grundstücksübergreifende Lösungen entwickelt und abgestimmt werden. Solche Blockkonzepte sind der Motor, um in diesen parzellierten Grundstücksstrukturen Bewegung in Bezug auf Klimaanpassung und Freiraumqualifizierung zu bringen. Bestehende Förderprogramme, wie z.B. das Hofbegrünungsprogramm oder das neue Förderprogramm für private Bäume „Der geschenkte Baum“, sollten hier mit eingebunden werden. Wesentlich ist, dass hier auch eine Fachberatung stattfindet. Für die Dichten werden zwei grundstücksübergreifende Blockkonzepte vorgeschlagen, das Klima.Quartier und der Superblock.

Klima.Quartier

Das Konzept des Klima.Quartiers bündelt klimarelevante Maßnahmen als Gemeinschaftsaufgabe eines Blocks/Quartiers. Bereits bestehende Förderprogramme und neue Freiraummaßnahmen können so effizienter umgesetzt werden:

- Hofbegrünung, Hofentsiegelung, Sicherung bestehender begrünter Höfe
- Herausnahme von Stellplätzen aus den Hinterhöfen
- Entwicklung von Aufenthaltsqualitäten, z.B. schattige Sitzgelegenheiten oder Wasserbrunnen
- Intensive und extensive Dach- und Fassadenbegrünung
- Angepasstes Regenwassermanagement (Niederschlagsverdunstung oder Versickerung, statt Ableitung in den Kanal)
- Nutzung von Nischengrün als Pocketparks oder Schattenplätze

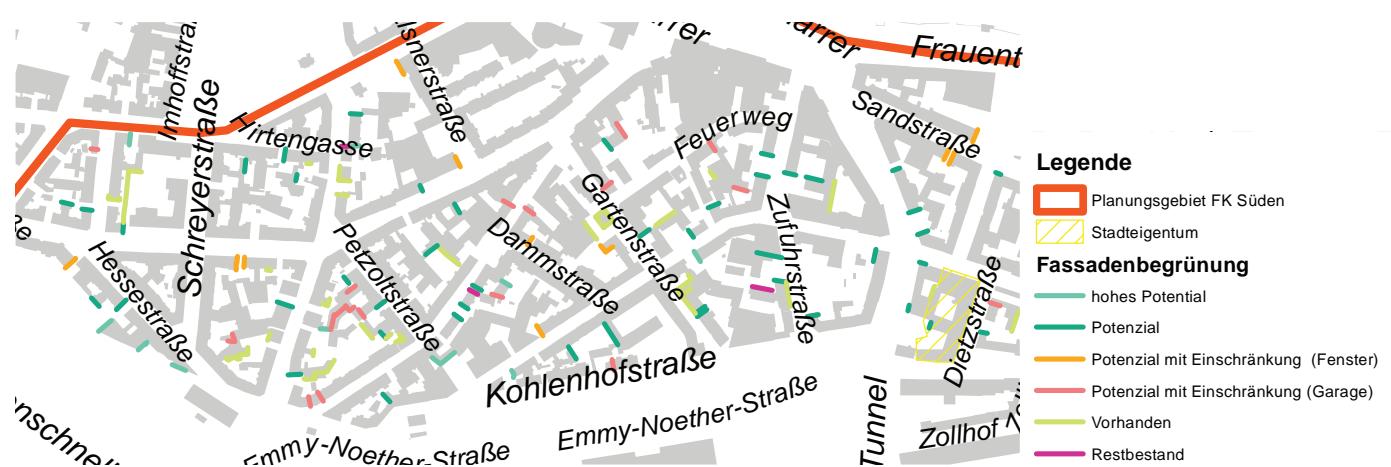


Abb. 63 Ausschnitt (Gostenhof-Ost) aus der Kartierung der Potentiale für Fassadenbegrünung [Quelle: Potentialanalyse von Begrünungsmaßnahmen im Nürnberger Süden, Umweltamt Nürnberg, 2021]



Es sollten in einer Startphase drei bis fünf Blockkonzepte entwickelt werden, um aus der Projektbearbeitung Erfahrungen abzuleiten. Mit den Programmen („Mehr Grün für Nürnberg“-Stadterneuerungsgebiete, Initiative Grün“- außerhalb der Gebiete der Städtebauförderung und dem Projekt „Möglichkeitsräume“) können zumindest anteilig private Maßnahmen der Hinterhofbegrünung sowie Dach- und Fassadenbegrünung gefördert werden.

Superblock

Mit dem Konzept der Superblocks werden die Voraussetzungen geschaffen, dass der Straßenraum im Nürnberger Süden großflächig neu gedacht werden kann. Der Superblock beschreibt ein Konzept für eine blockweise Straßentransformation. Mit dem Superblock soll der Autoverkehr innerhalb der Blocks minimiert werden. Der Motorisierte Individualverkehr (MIV) wird auf den Anliegerverkehr beschränkt. In einzelnen Straßen werden FußgängerInnen eindeutig privilegiert (Fußgängerzonen), in anderen wird das Miteinander (Wohnstraße, Begegnungszone) angestrebt. Mischverkehrsflächen machen deutlich, dass in der Straße der Verkehr nicht separiert, sondern zusammengeführt wird. Manche Straßen können komplett rückgebaut und intensiv begrünt und bespielt werden. Kreuzungen werden zu Spiel- und Treffpunkten.

Dies kann nur gelingen, wenn gleichzeitig Fahrrad-, Wege- und ÖPV-Netze eine gute Alternative bieten, was bedeutet, dass diese auch entsprechend ausgestattet sind und so der Verkehr generell reduziert wird. Ist ein Block als Pilotprojekt identifiziert, können folgende Maßnahmen angegangen werden:

- Schaffung von Freiraum durch gezielte Lenkung der Verkehre (insbesondere Herausnahme Durchgangsverkehr, Reduktion Tempo)
- Gestaltung des Straßenraums als Mischnutzfläche mit Vorrang FußgängerInnen und Übersetzung in Typologien von Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung wie Fußgängerbereich, verkehrsberuhigter Bereich, Wohn- und Spielstraße, Stadtplatz, Fahrradstraße oder Begegnungszonen nach dem Schweizer Vorbild zu entwickeln.
- Umbau der Straßen für kleinteilige Begrünung, Schaffung von Aufenthaltsqualitäten im Straßenraum

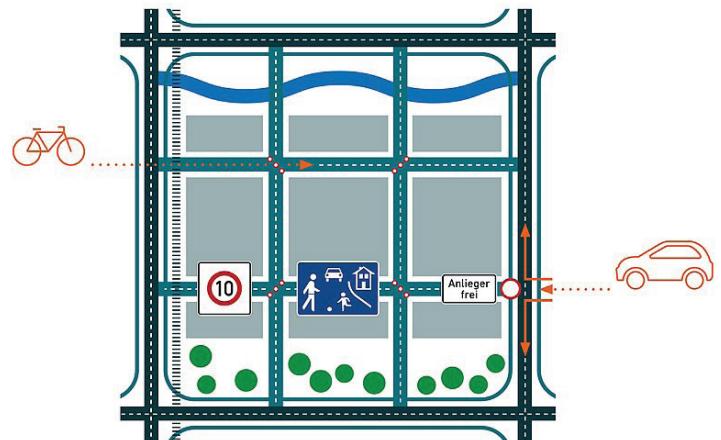
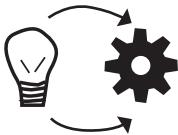


Abb. 64 Fassadenbegrünung im Nürnberger Süden [Gerhard Illig]; Visualisierung der Superblock-Prinzipien [© Changing Cities e.V.-CC BY-SA 4.0]



Superblock auf Probe: In anderen Städten haben sich Pop-Up-Maßnahmen als Instrument bewährt, um die Verkehrswende in den Stadtquartieren durchzuführen und insgesamt zu beschleunigen. Der Mehrwert wird im Straßenraum „auf Probe“ deutlich, die Maßnahmen können nicht nur am Plan, sondern im realen Raum erfahren und diskutiert werden.

DIE PRODUKTIVEN - DEN ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK DER GROSSEN INFRASTRUKTUREN MINDERN UND DIESE ERLEBBAR MACHEN!

Auf Standorten der großen Gewerbegebiete im Nürnberger Süden ergeben sich aufgrund der Baustruktur und Flächennutzungen immer wieder Nischen, Restflächen oder auch Bauwerke (fensterlose Fassaden, große Dachflächen) sowie baumlose Stellplatzanlagen für ein Mehr an Grünentwicklung, Klimaanpassung und biologischer Vielfalt.

Die Gebäudestruktur ermöglicht neben der Begrünung auch andere Möglichkeiten der Multicodierung, so können fensterlose Fassaden z.B. als Kletterwand nutzbar gemacht werden. Dächer können, wenn es die Statik zulässt, z.B. als begrünte Aufenthaltsorte mit Möglichkeiten für sportliche Betätigung (Joggen, Calesthenics, Yoga etc.) für FirmenmitarbeiterInnen oder die Öffentlichkeit entwickelt werden.

Die 6 großen Gewerbeeinheiten im Planungsraum haben aufgrund ihrer Lage und gewerblichen Nutzung differenzierte Schwerpunkte für Grünmehrungsstrategien.

STOFFSTRÖME erlebbar machen! - interaktive Infrastrukturen etablieren

Weiterhin werden an diesen Standorten Energie, Wertstoffe und Wasser in hoher Größenordnung umgesetzt oder sind in die Baumasse eingelagert (z.B. die „Graue Energie“ im Beton). Können diese produktiven Räume auch erlebbar gemacht und der Stadtgesellschaft ihre Bedeutung vermittelt werden, z.B. über eine „Stoffkreislauf-Route“ auf dem Gelände der N-ERGIE, wo man neben dem Klettern am Schornstein auch die verschiedenen stofflichen Prozesse und Verwertungen sinnlich erleben kann.

Die Aktivierung solcher Potentiale kann angeregt, in der Regel aber nicht erzwungen werden. Hier wird eine Kooperation mit den verschiedenen Unternehmen vorgeschlagen. Es ergeben sich zudem auch Gelegenheitsfenster (z.B. Umbaumaßnahmen, Imageaufwertung/Adressbildung von Unternehmen), die für diese Potentiaktivierung genutzt werden können.



Beispiel: Beim Ansgar Ressource Center in Kopenhagen wurde die Höhe des Gebäudes genutzt, um einen Skipiste anzulegen. Diese Müllverbrennungsanlage hat mit der Multicodierung als Freizeitstandort auch das Image als Standort für „saubere Technologie“ aufgewertet.

BLAU-GRÜN und SMART

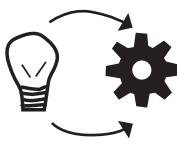
Für den Fall, dass industriell genutzte innerstädtische Standorte (wie das Siemensareal) zu einem gewerblichen Innovationsstandort transformiert werden, sollten solche Prozesse auch genutzt werden, um aktuell thermische Belastungsgebiete klimaangepasst und grüner zu entwickeln sowie mit Freiraumqualitäten auszustatten. In neuen Arbeitswelten spielt das Umfeld als Pausen- und Imageraum eine immer größere Bedeutung. Neue Gewerbe-, Dienstleistungs- und Produktionsstandorte werden vermehrt mit Campusatmosphäre und mit einem guten Umweltimage entwickelt. Im Falle der Umstrukturierung sollten daher auch diese Aspekte wie Hitzevorsorge, Abkoppelung der Regenentwässerung von den Kanälen und Nutzung des Regenwassers von den

Dächern als Ressource, Grundwasseranreicherung sowie Förderung der Biodiversität mit entwickelt werden. Für das Wohnumfeld ist eine bessere Verknüpfung, u.a. durch eine begrünte Durchwegung des Geländes zur Reduzierung der Barrierewirkung, wünschenswert.

GRÜN und PRODUKTIV

Die Gewerbegebäuden mit Einzelhandel, Autohandel oder industrieller Nutzung weisen Flächengrößen auf, die eine große Wirkung im Sinne der Klimaanpassung und Begrünung erzeugen könnten. Sowohl die Dachflächen des Einzelhandels als auch der Produktionshallen sollen zukünftig mit entsprechender statischer Auslegung begrünt und als blau-grüne Dächer ausgelegt werden. Fassaden, Dächer und Abstandsflächen bieten Raum für die Umsetzung von Konzepten des Animal Aided Design.

In Verantwortung gegenüber benachbarten Quartieren und der Stadtgesellschaft stellen sich die Gewerbetreibenden mit dem Masterplan Gewerbegebäuden auf die zukünftigen Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversität und Lebensqualität ein. Nun gilt es, einen gemeinsamen Diskurs für die Zukunft des Nürnberger Südens zu führen.



Im Rahmen einer **Konferenz „Grüne Gewerbegebiete“** mit den EigentümerInnen und Unternehmen würden Freiraumqualität, Klimaanpassung, Klimaschutz und Biologische Vielfalt in Verknüpfung mit dem Unternehmensimage und Grüner Ökonomie zu einem wichtigen Thema werden. Die Möglichkeiten der weiteren Umsetzung könnten hier konkretisiert werden. Die Vertiefung des Vorschlags erfolgt in enger Abstimmung mit dem Wirtschaftsreferat.



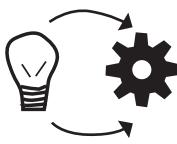
Lupe: **TOOLBOX GEWERBE**

KLIMAANPASSUNG DURCH ABKOPPELUNG VOM KANALNETZ – JEDES JAHR EIN PROZENT

Die Klimaanpassung hat im Nürnberger Süden eine hohe Dringlichkeit. Konkrete quantifizierbare Ziele unterstreichen die „Ernsthaftigkeit“ des Anliegens der Klimaanpassung.

Die Nutzung des Regenwassers als Ressource stellt eine der wesentlichen Stellschrauben der wassersensiblen Stadtentwicklung dar. Mit der Entkoppelung der Regenwasserbewirtschaftung werden das Kanalnetz entlastet und damit die Notüberläufe in die Vorflut gemindert.

Das Regenwasser wird als Ressource dezentral zurückgehalten und für die Verdunstung und Kühlung, Bewässerung von Bäumen oder zur Grundwasseranreicherung genutzt. Eine Schlüsselmaßnahme der Abkoppelung ist die Anlage von blau-grünen Dächern, damit würden auch gleichzeitig weitere positive Effekte für das Klima und die biologische Vielfalt erzielt werden.

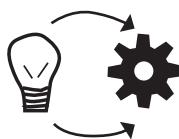


Ein Prozent der bisher angeschlossenen Flächen jährlich abzukoppeln ist ehrgeizig. **Aber es würde gut 100 Jahre dauern, bis dies flächig umgesetzt werden würde. Insofern sollte jetzt gehandelt werden.** Eine Priorisierung von Maßnahmen könnte auf der Grundlage einer flächendeckenden Ermittlung der Überflutungsrisiken erfolgen, im ersten Schritt wäre dafür eine Fließwege-Senken-Ermittlung erforderlich.

AKUPUNKTURPLAN BÜRGERWÜNSCHE – 100 KLEINE GRÜNMASSENNAHMEN

Im Nürnberger Süden können durch eine Vielzahl an kleinen Grünmaßnahmen neue Qualitäten im Freiraum entstehen, die die Lebensqualität für die BürgerInnen erhöhen. Dies kann eine Sitzbank, eine Entsiegelungsmaßnahme, ein Baum mit Schattenwurf, ein Verbindungsweg, ein Spielgerät, ein neuer Fahrradweg, neue Radständer, neue Blühfächen, ein neuer Trinkwasserbrunnen oder eine neue Boule-Bahn sein.

Hierfür sollten die BewohnerInnen befragt und eingebunden werden. Nach dem Motto „Wohlfühlen im Nürnberger Süden“ könnte ein Akupunkturplan mit vielen kleinen Maßnahmen der Freiraumverbesserung entstehen, der dann schrittweise umgesetzt wird. Die Maßnahmen könnten in Stadterneuerungsgebieten starten und hier die bestehenden Strukturen nutzen. Hier gibt es Quartiersbüros, die dort diese Arbeit bereits übernehmen und vor allem die BürgerInnenwünsche aufnehmen. Es gibt Städtebaufördermittel und Mittel aus dem Programmen „Klein, aber fein“.



Diese bereits laufenden Anstrengungen in den Stadterneuerungsgebieten müssen noch weiter unterstützt und ergänzt werden um Maßnahmen in bisher nicht einbezogene Quartiere. Die Umsetzung eines „**Akupunkturplans Freiraum**“ bis 2035 benötigt ein Budget von 1 Mio. EUR jährlich. Mit einem **Bürger-Förderfonds „Freiraumoffensive Nürnberger Süden“** könnte die Umsetzung unterstützt werden.



Bestehende Verfügungsressourcen in den Stadterneuerungsgebieten: jeweils 10.000 €

Exkurs Gesunde Stadt - Sport in der Stadt:

Im Planungsgebiet der Südstadt ist ein erhebliches Defizit an Bewegungsflächen zu verzeichnen. Gleichzeitig herrscht, wie bereits erläutert, ein genereller Mangel an Freiflächen zwischen der dichten Wohnbebauung. Es gilt, zusammen mit der Qualifizierung und Aufwertung der Grünflächen auch die Spiel-, Bewegungs- und Sportflächen im Rahmen eines kleinteiligen Freiraumnetzes zu entwickeln.

Zur effizienten Gesundheitsförderung der Bevölkerung sind großflächige Bewegungs- und Sportanlagen wichtig. Hierfür könnten Bereiche im Westpark spezifisch dafür aufgewertet werden und der neu anzulegende Hiroshimapark vor allem im westlichen Bereich einen besonderen Fokus auf Sport und Bewegung erhalten (Bewegungsband bis zum Luitpoldhain).

Das Bild des Sports hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Immer häufiger wird Sport einzeln oder in der Gruppe auch außerhalb von Vereinen auf öffentlichen Flächen der Stadt betrieben. In der Pandemie wurde dieser Trend besonders deutlich. Die Stadt bietet mit ihren unterschiedlichen Orten, Räumen und Situationen ein breites Spektrum an Möglichkeiten für zahlreiche Sportarten und Bewegungsformen. Für viele alte und neue Trendsportarten bietet die Multifunktionalität unserer öffentlichen Stadträume abseits der Sportstätten das eigentliche Aktionsfeld. Hier sind neben „klassischen Sport-/Bewegungsmöglichkeiten“ durch Multicodierung und temporäre Nutzungen (vgl. Sommerstraßen) geeignete Angebote zu schaffen. Hier müssen auch neue Flächen, z.B. punktuell in Form von Bewegungsinseln, geschaffen werden, um die Lebensqualität im Stadtgebiet diesbezüglich zu erhöhen.

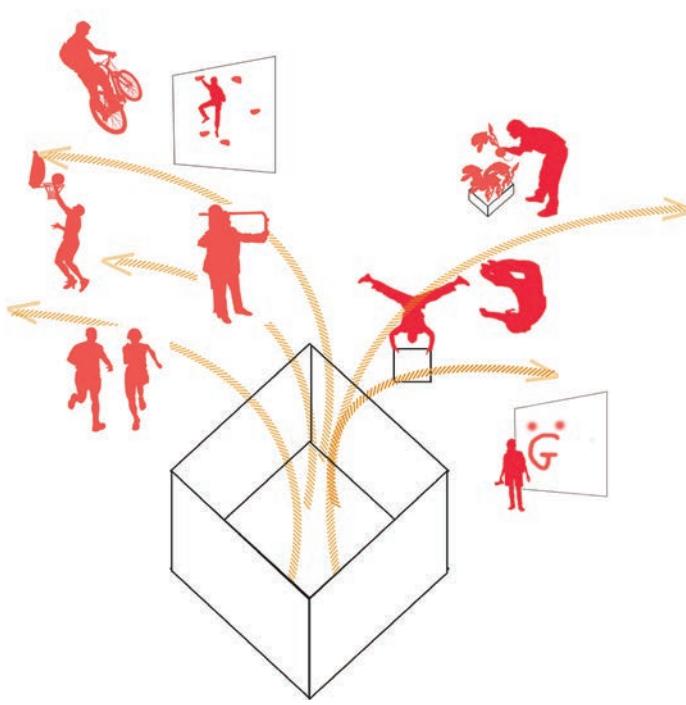


Abb. 65 Aktivitätenbox [bgmr] ; Kletterwand an einem ehemaligen Hochbunker als Beispiel für Multicodierung von Infrastrukturen [M. Tröger]

6. VERTIEFUNGEN / LUPEN



TOOLBOX GEWERBE

prototypische
Anpassungsstrategien für die
Produktiven- strategische
Werkzeuge und klimasensitive
Maßnahmen

LEONHARDER PROMENADE

Vision für einen multikulturellen Klima-
Boulevard im Herzen von St. Leonhard

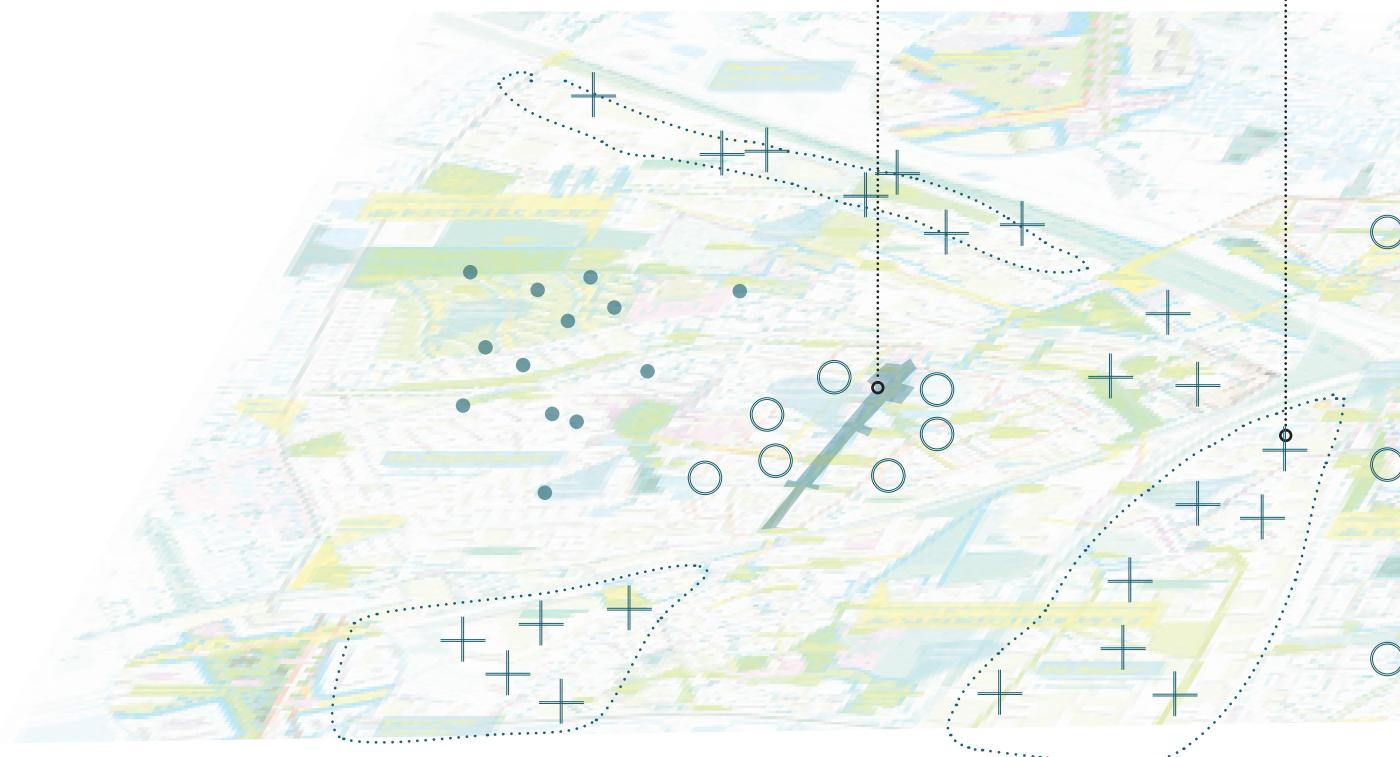


Abb. 66 Konzeptionelle Verortung Lupen



BLAU-GRÜNER STRASSENRAUM

Best Practice: beispielhafte
Straßenraumtransformationen in blau-grüne
Infrastrukturen & Visionen für die Abhängung von
Straßen zur Erweiterung von Grün- und Parkanlagen



SÜDSTADT.KLIMA.MEILE

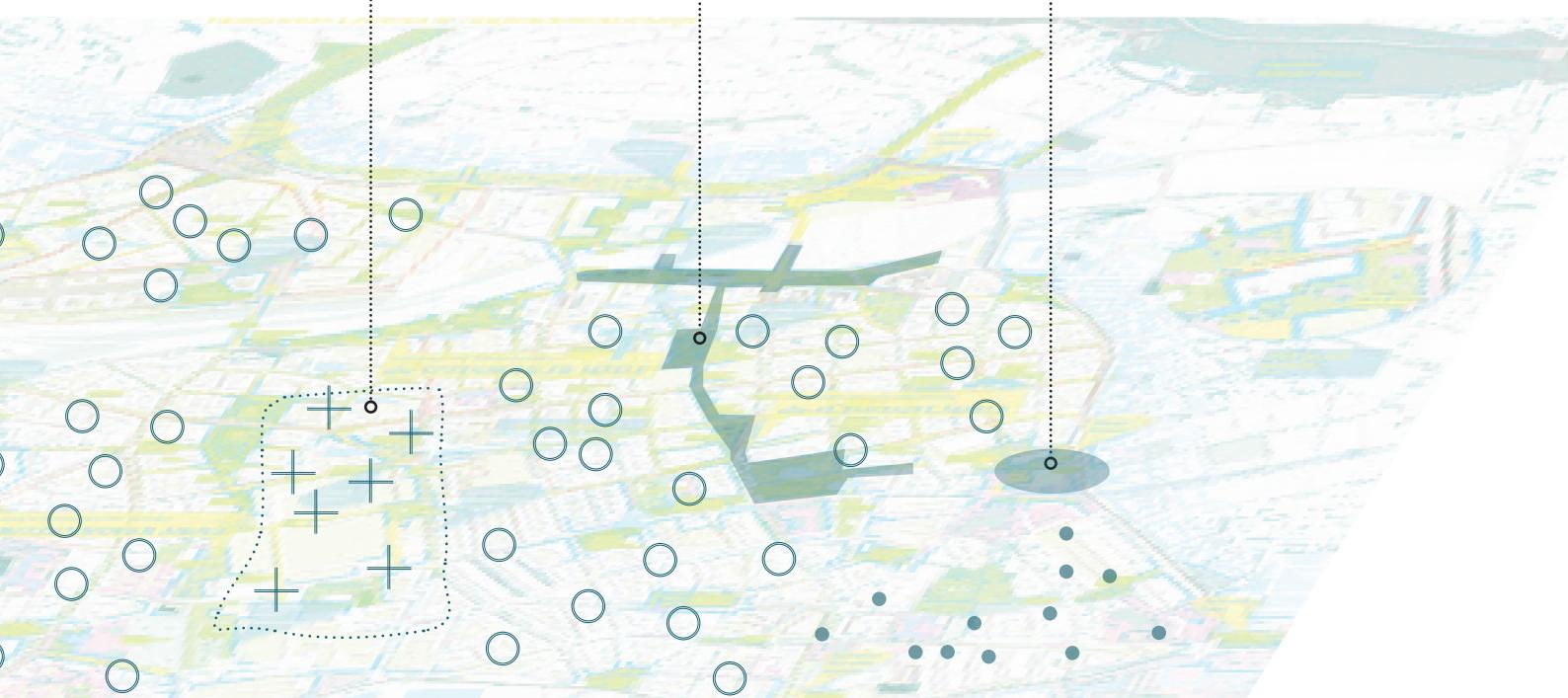
strategische Anwendung des
Konzeptes der Blau-Grünen Meilen
auf die Südstadt.Klima.Meile- Fokus
auf klimasensitive Aufwertung der
Bestandsfreiräume & Verknüpfung



TOOLBOX KLIMA-PLÄTZE

BLAU-GRÜNER GUSTAV

multicodierter & klimasensitiver
Stadtplatz als Teil des Klima-Platz-
Programmes für den Nürnberger
Süden





6.1 SÜDSTADT.KLIMA.MEILE UND KLIMAQUARTIER



Abb. 67 Südstadtpark (o.l.) [Gerhard Illig]; Aufseßplatz (o.r.) [Edda Witthuhn]; Kopernikusplatz (u.l.) und Annapark (u.r.); [Gerhard Illig]

Die bestehende Freiraumkette, aus der Altstadt kommend, über den Südstadtpark, die Karl Bröger Straße, den Aufseßplatz, Kopernikus-Platz in Richtung Annapark und Maffeiplatz und weiter über die Gudrunstraße und Altersberger Straße in Richtung des geplanten Hiroshimaparkes, wird als freiräumliches Rückgrat für die dichten Blockrandstrukturen von Steinbühl verstanden und neu qualifiziert. Es bieten sich hier zahlreiche Möglichkeiten der (klimasensitiven) Aufwertung und Multicodierung von bestehenden Freiflächen, der gezielten Transformation von Straßen zur Freiraumerweiterung und Verknüpfung von aufgewerteten und neu geschaffenen öffentlichen Räumen an. Hier lässt sich zudem langfristig ein Klimaquartier etablieren, in dem gebündelt Maßnahmen der Klimaanpassung, wie private Hinterhofbegrünungen und /-aufwertungen, Dach- und Fassadenbegrünungen durchgeführt werden können. Die Idee des Superblocks als ein vom Durchgangsverkehr befreites Teilquartier auf Blockebene könnte hier auch erprobt und schrittweise etabliert werden.

Die Südstadt.Klima.Meile schafft zudem Verknüpfungen in die weiter entfernten großen Parkanlagen, wie der Wöhrder Wiese, dem Pegnitztal oder dem Luitpoldhain und dem Volkspark Dutzendteich. Damit wird die Meile zu einer quartiersübergreifenden Raumfigur mit Strahlwirkung für die ganze Stadt.



Abb. 68 Übersicht Einordnung Südstadt.Klima.Meile

SÜDSTADT.KLIMA.MEILE UND KLIMAQUARTIER

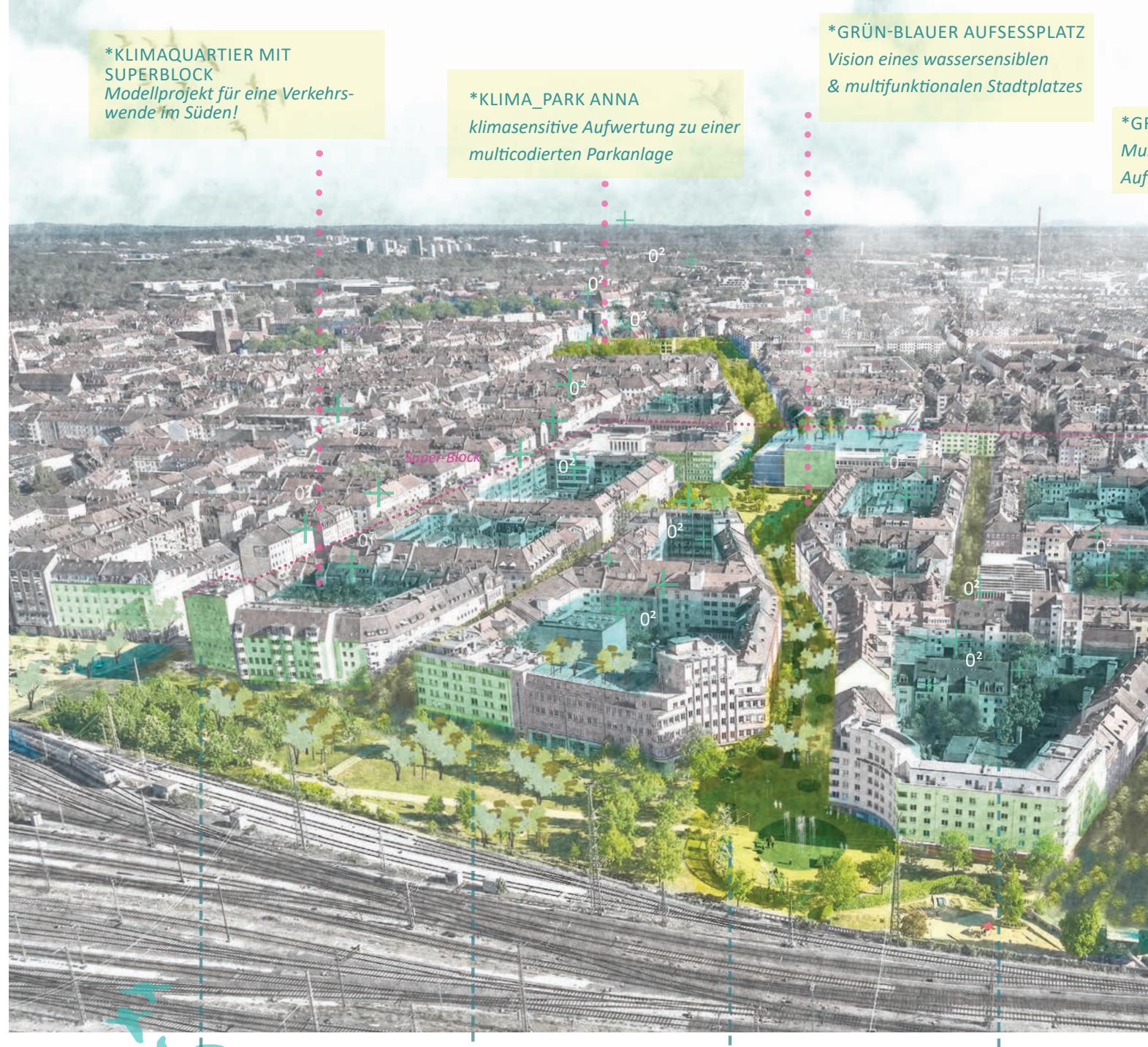


Abb. 69 Visualisierung Südstadt.Klima.Meile



***Fassadenbegrünung**
ökologische Nachrüstung von
privaten Fassaden und Begrünung von Brandwänden

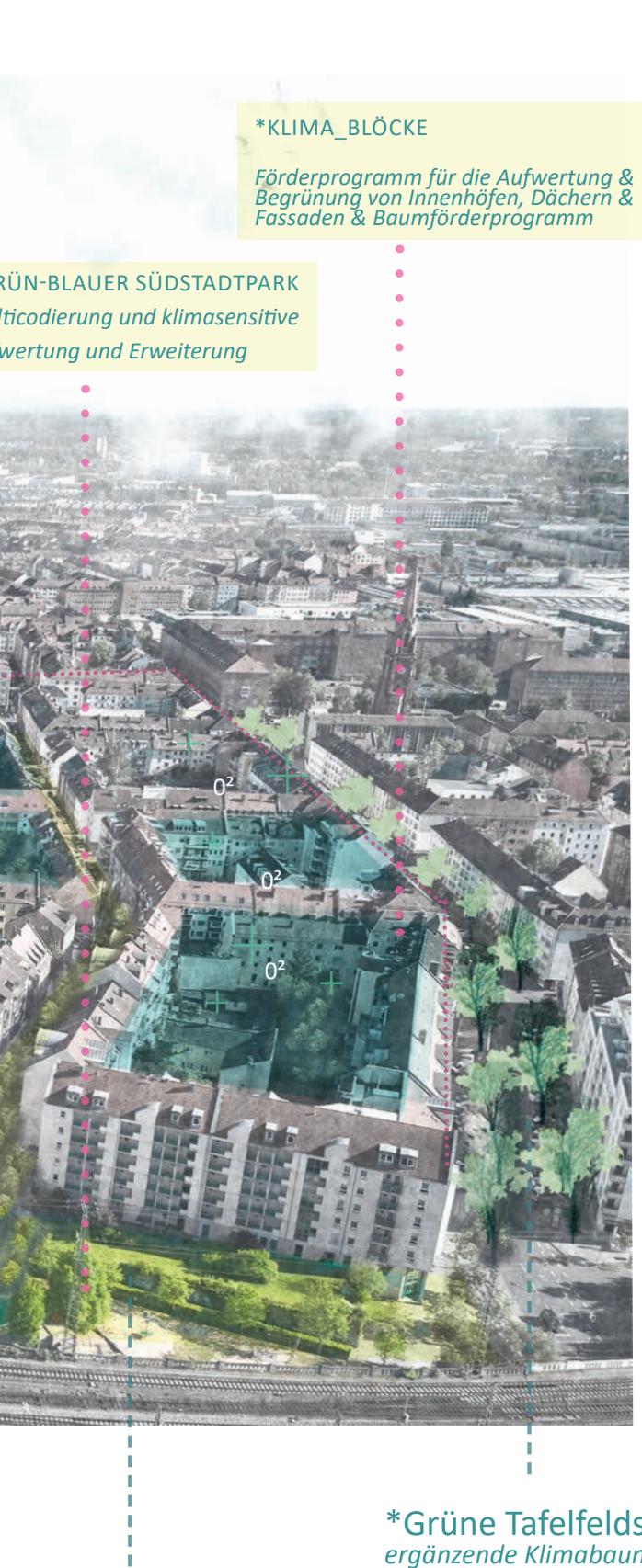
***Straßen-abhängung**
Erweiterung von Park- und
Platzanlagen durch Abhängung von Straßen und Umgestaltung



***Wasserplatz
Prölssplatz**
wassersensible Umgestaltung:
Entsiegelung & was-
serdurchlässige Beläge

***Dach- und Hofbe-
grünung**
private Klima-
Maßnahmen für die Dach-
landschaften des Südens
und Impulse für die Begrü-
nung von Hinterhöfen!





***Blau-Grüner Südstadtpark**
klimatische und ökologische Nachrüstung & Erweiterung für eine multicodeierte Parkanlage als Teil des neuen Südstadt-Park-Bandes entlang der Gleisanlage



*KLIMA_BLÖCKE

Förderprogramm für die Aufwertung & Begrünung von Innenhöfen, Dächern & Fassaden & Baumförderprogramm

RÜN-BLAUER SÜDSTADTPARK
Multicodierung und klimasensitive Aufwertung und Erweiterung



SÜDSTADTPARK

Maßnahmenvorschläge:

- 1 Pflanzung von Klimabäumen, v.a. entlang des Bahnsaums
- 2 Abhängung Celistr. und Umwandlung zur Parkpromenade „Celtis“
- 3 Erhöhung Aufenthaltsqualität
- 4 Umbau Kinderspiel in Aktionsfläche für Jugendliche (in Abstimmung mit J als Bedarfsträger)
- 5 klimasensitive Anpassung - u.a. Anlage von Retentionsflächen



WASSERPLATZ WILLY-PRÖLSS

Aufwertung zu einem multicodeierten Wasser-Platz:

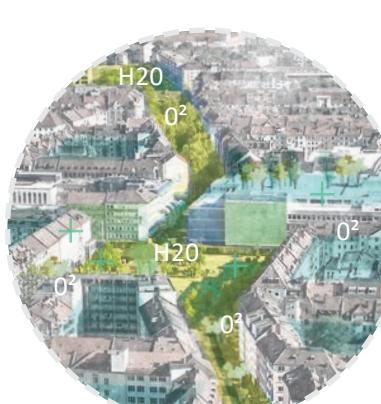
- Maßnahmenvorschläge:
- 1 Anlage Wasserspiel zum Brunnen
 - 2 Erneuerung Pergola, ggf. mit Besprühungselementen (klimasensitiv)
 - 3 Übergang mit Klima-Gehölz-Inseln zur neu angelegten Fußgängerzone Karl-Bröger Straße
 - 4 Erhöhung Aufenthaltsqualität



FUßGÄNGERZONEN KARL BRÖGER & ENDTERSTRASSE

Straßenraumtransformation und Umwandlung in eine Fußgängerzone mit Klima-Aspekten

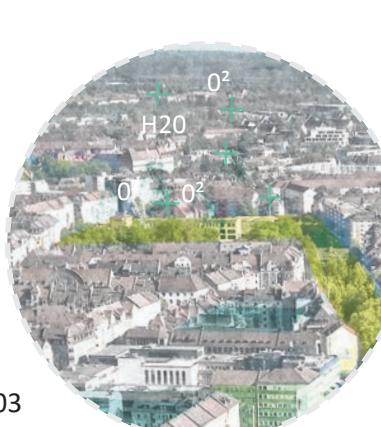
- Maßnahmenvorschläge:
- 1 Umwandlung Karl Bröger Straße und Endterstraße in Fussgänger-Zonen
 - 2 Anlage von Klima-Gehölz-Inseln
 - 3 kurzfristig: Summer Street & Parklets als Initialmaßnahme



AUFSSESSPLATZ & KOPERNIKUSPLATZ

klimatische Nachrüstung Aufsessplatz und Aufwertung Kopernikusplatz

- Maßnahmenvorschläge:
- 1 Erhöhung Aufenthaltsqualität
 - 2 Aufwertung Angebote für Sport und Aufwertung Spielbereiche
 - 3 Klima- Gehölzbereiche
 - 4 Barrieren reduzieren (z.B. Mäuerchen) & Lärmschutz, v.a. am Kopernikusplatz



ANNAPARK

Maßnahmenvorschläge:

- 1 Multicodierung bestehender Räume (z.B. Regenwasser-Wiese)
- 2 klimatische Nachrüstung (z.B. Trink-Wasserbrunnen, Urban Wetlands)
- 3 Aufwertung Wegenetz und Eingänge
- 4 Aufwertung und Erweiterung Spielbereiche und
- 4 Erhöhung Pflege-Intervalle
- 5 Park-Erweiterung durch Stellplatzrückbau und Straßenumbau



6.2 DER PLATZ AN DER GUSTAV-ADOLF GEDÄCHTNISKIRCHE WIRD ZUM BLAU-GRÜNEN GUSTAV!

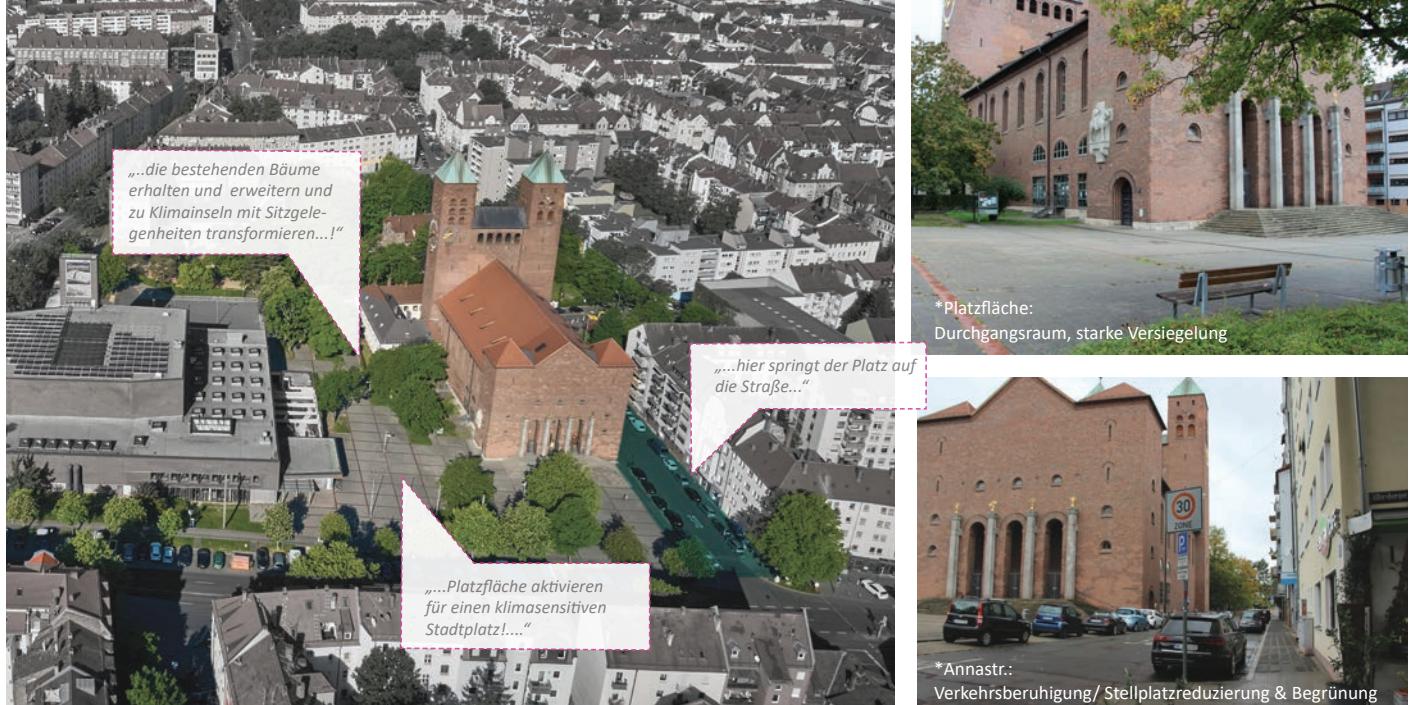


Abb. 70 Bestands situationen Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche [Illig & bgmr]

BESTAND - Potentiale und Herausforderungen

- ++ wertvoller Baumbestand - große Bestandsbäume
- ++ Treppenanlage Kirche als alternative Sitzgelegenheit
- ++ Ergänzung neues Grün um denkmalgeschützte Kirche und öffentliches Frei- und Hallenbad „Südstadtbad“
- ++ Annastraße als potenzieller Erweiterungsraum
- ++ Aufwertungspotential an der Grünfläche Wirthstraße/Annastraße
- hoher Versiegelungsgrad des Platzraumes
- geringe Aufenthaltsqualität & fehlende Sitzmöglichkeiten
- sanierungsbedürftige Beläge
- Die Blickachse zum Bad ist auf die großen Reklamewände gerichtet und führt nicht zum Eingang

VISION - Blau-Grüne Prinzipien

- * multifunktionale Platzfläche mit vielfältigen Angeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten
- * Erhalt Baumbestand und Erweiterung durch klimaangepasste Neupflanzungen. Anlage von Baumsinseln mit Sitzgelegenheiten und Versickerungsflächen/ urban wetlands, ggf. Baumrigolen (vorbehaltlich der konkreten Prüfung von Sparten)
- * (Regen-)Wasser als Gestaltungselement integrieren
- * Verlagerung Parkplätze durch Stellplatzreduzierung in Form von Längsparkplätzen. Qualifizierung und Verlagerung Radweg entlang der Allersberger Straße zwischen Straßenbaum-Bestand
- * Prüfung Umwandlung der Annastraße in eine verkehrsberuhigte Zone // Aufwertung Annastraße: Stellplatzreduzierung auf der Südseite, Straßenbaumflanzungen
- * Integration und Aufwertung der Grünfläche Annastraße/Wirthstraße
- * Fassadenbegrünung & Dachbegrünung am Südstadtbad

PLANUNGSPRINZIPIEN

Der Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche soll klimagerecht und wassersensibel nach den Prinzipien der Schwammstadt umgestaltet werden. Zielsetzung ist die Schaffung eines multifunktionalen und klimaangepassten Stadtplatzes, der den wertvollen Baumbestand erhält, um klimaangepasste Neupflanzungen ergänzt und vielfältige Nutzungsangebote ermöglicht. Die angrenzende Annastraße wird in die Platzumgestaltung integriert, aufgewertet, mit neuen Straßenbäumen begrünt und mit Sitzgelegenheiten ausgestattet. Zudem wird die Grünfläche an der Wirthstraße/Annastraße mit in die Planung einbezogen und bezüglich der Aufenthaltsqualität aufgewertet.

EIN MULTIFUNKTIONALER PLATZ!

- Platz als multifunktionale Platzfläche gestalten, die vielfältige Funktionen aufnehmen kann und eine hohe Aufenthaltsqualität für alle bietet (Bänke, vielfältige Sitzmöglichkeiten)

EIN BLAU-GRÜNER PLATZ!

- Schaffung von neuem kühlenden Grün (Klima-Gehölzinseln)
- Dezentrales Regenwassermanagement: Rückhaltung und Versickerung von anfallendem Regenwasser; Schaffung von Versickerungsmulden, Baumrigolen und Dachbegrünung am Südstadtbad prüfen
- Grad der Versiegelung reduzieren: Einsatz wasserdurchlässiger Beläge prüfen
- Wasser als Gestaltungselement, wie z.B. Trinkwasserbrunnen oder Sprühnebel

EIN BIODIVERSER PLATZ!

- Prinzipien des Animal Aided Designs als Grundlage für die Planung
- Klima-Gehölzinseln als Lebensräume und ökologische Nischen mit Stauden/Gräserpflanzungen



Abb. 71 Klima- und Wasserplatz mit offenen Versickerungsflächen: Schumacher Quartier, Berlin [bgmr]



Abb. 72 Transformation Straßenraum in Begegnungsraum mit Wahrung der Erschließungsfunktion - Boxhagener Platz, Berlin; Studie „Mehr Grün für Friedrichshain, Kreuzberg“ [bgmr und yellow z Architekten]

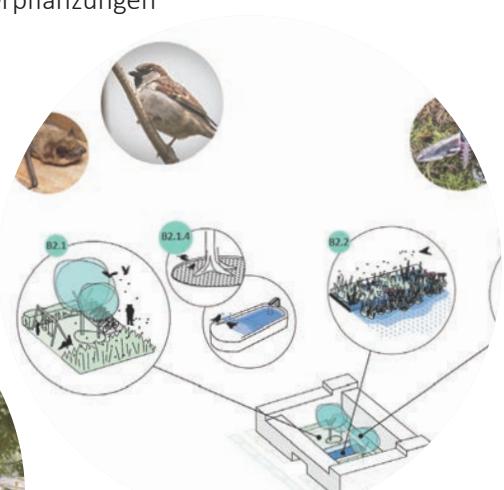


Abb. 73 Animal-Aided Design Schumacher Quartier [bgmr und Studio ADD]



6.3 KLIMAPLATZPROGRAMM / TOOLBOX KLIMAANGEPASSTE STADTPLÄTZE

Maßnahmenkategorien für klimaangepasste Stadtplätze

MOBILITÄT



Vernetzen und Anbinden - breite und sichere Geh- und Radwege, Multicodierung von Platzräumen



Mobilität smart gestalten - Ladestationen, Sharing-Angebote, W-LAN Stationen



Umsteigen - zu Fuß, mit Rad, ÖPNV, E-Mobilität

KLIMA



Durchlüften - Plätze als Leitbahnen nutzen, Windrichtungen beachten



Verschatten - vertikale Vegetation, Baumdach, Sonnenschutz



Begrünen - Fassaden- und Dachbegrünung, Entsiegelung



Verdunsten - urban wetlands



Klimakomfort erhöhen - schattige Sitzplätze, Wasserspiele, (Trink-) Brunnen



Rückstrahlen - Nutzung von hellen Materialien (hohe Albedo) mit wenig Abwärme

PFLANZUNG UND AUFENTHALT



Ausstattung klimaoptimieren - Barrieren für Kalt- und Frischluftströmung vermeiden, Grünflächen für Versickerung nutzen



Bewässern - Speicher- und Bewässerungssysteme



Mehrfach nutzen! - multifunktionale Möblierung, blau-grüne Systeme und Animal Aided Design



CO₂ binden und speichern - Klimabäume, urban wetlands, Vegetation erhöhen

SCHWAMMSTADT



Regenwasser speichern - Verdunstungsbeete, Tiefbeete, Baumrigolen



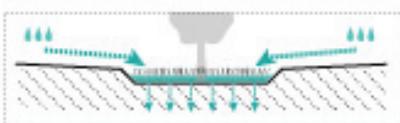
Regenwasser zuführen - Regenwasser von befestigten Flächen in Grünflächen leiten und versickern



Retentionräume schaffen - Mulden, Senken, Becken, Regenwasserplätze

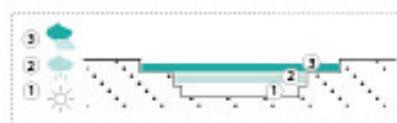


Starkregenabflüsse leiten - Gefälle anpassen, Notwasserwege



Versickerung

- Retentionsmulden



Einstauen/Multicodierung

- befestigte Flächen, Wasserplätze



Verdunstung

- urban wetlands



Abb. 74 konzeptionelle Darstellung Klimaplatz

Exemplarische Klima-Plätze für den Süden:

- Platz an der Gustav Adolf-Gedächtniskirche (Erweiterung und Aufwertung)
- Kopernikusplatz
- Dianaplatz
- Richard-Wagner-Platz & Karl-Pschigode-Platz (Aufwertung & Verknüpfung)
- Leonhardsplatz
- Aufseßplatz
- Platz an der Villa Leon im Leonhardspark
- Platz Kreuzung Brehmstraße /Gibitzenhofstraße
- Grüner Platz am Plärrer (in Planung)
- Bahnhofsvorplatz Hauptbahnhof (Ankommensort)

KLIMAPLATZPROGRAMM SÜDEN „10 PLÄTZE FÜR DEN SÜDEN“

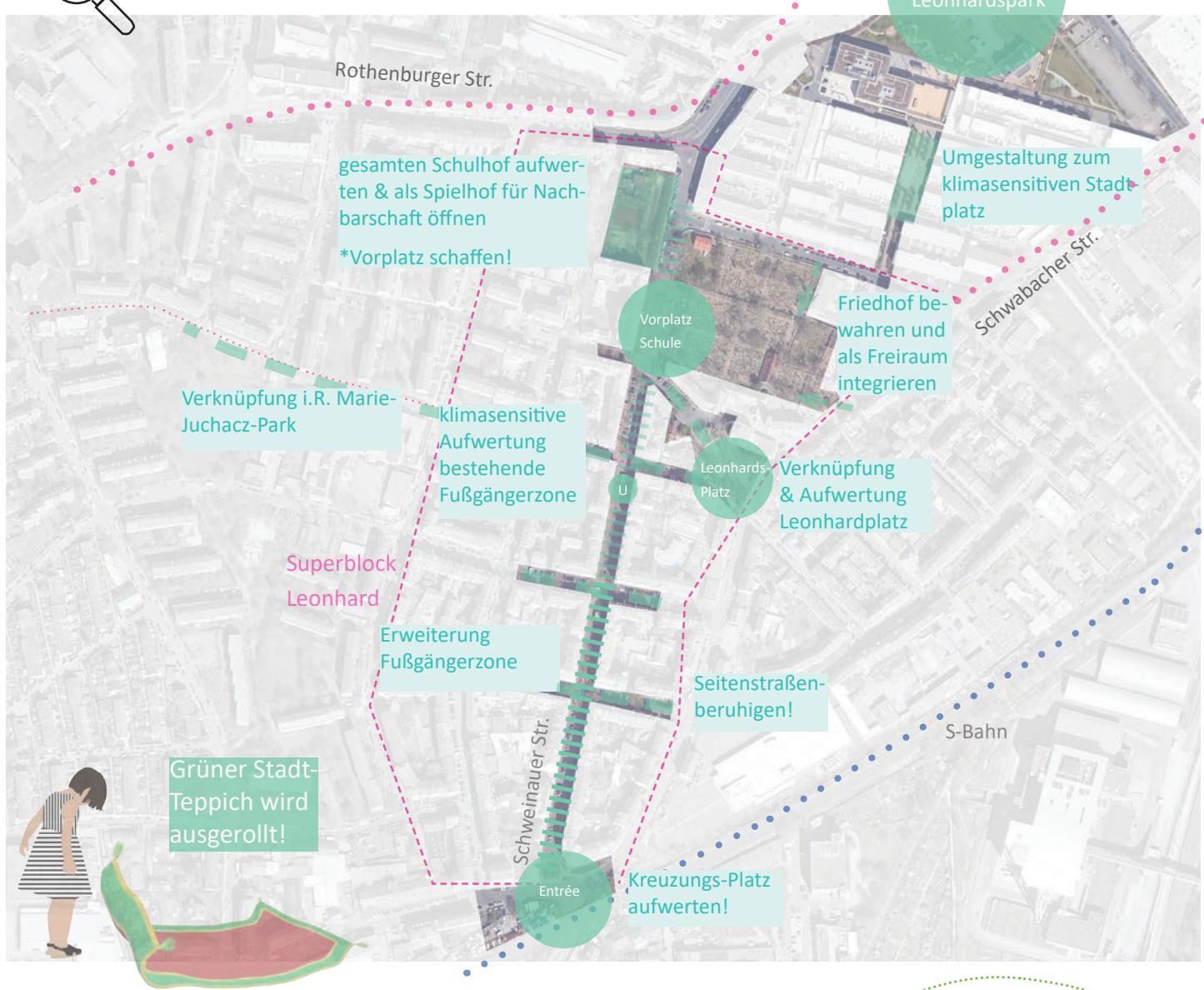
Das Freiraumkonzept schlägt einen strategischen Ansatz für die Schaffung neuer Stadtplätze und klimatische Nachrüstung von bestehenden Platzräumen vor. Der Fokus sollte hierbei auf einer klimasensitiven Gestaltung liegen, die blau-grüne Prinzipien und den Gedanken der Schwammstadt in den Mittelpunkt der Aufwertungsmaßnahmen stellt. Es sollen multifunktionale und adaptive Stadtplätze entstehen, die eine hohe Aufenthaltsqualität und ökologische und klimatische Funktionen erfüllen. Zudem können nutzbare Wasserangebote ergänzt werden.

Das Programm sieht einen Aktionsplan für 10 Stadtplätze im Nürnberger Süden vor, mit dem Fokus auf den Platzsequenzen entlang der Ringstraße.

Ziel sollte die Erstellung von Maßnahmenplänen und Detailplanungen für die einzelnen Platzräume und deren klimasensitiver und wassersensibler Gestaltung/Aufwertung sein.



6.4 LEONHARDER PROMENADE



Erweiterung und klimatische Anpassung der Fußgängerzone

Mit der Leonharder Promenade wird eine Aufwertung und Erweiterung der bestehenden Fußgängerzone in der Schweinauer Straße hin zu einer multikulturellen Klima-Promenade vorgeschlagen. Der Raum wird über eine zusammenhängende Raumfigur neu gedacht, welche die unterschiedlichen Freiraumstrukturen (Schulhof, Friedhof, Straßenräume) verbindet und durch Klima-Inseln mit Baumpflanzungen und Sitzmöglichkeiten und Aktivitätsbereichen (Spiel und Sportangebote) neu strukturiert und gliedert. Eine einheitliche Belagsfläche (Vorschlag: Kulturmosaik-Pflaster als Gemeinschaftsprojekt mit QuartiersbewohnerInnen) verbindet den Raum, gibt ihm Wiedererkennung und stärkt das bereits große bürgerliche Engagement.

PARTIZIPATION & KULTUR
kulturelle Vielfalt des Stadtteiles im Freiraum aufgreifen und Angebote schaffen!
- „der grüne Stadtteppich!“ (Kulturmosaik-Belag)

MOBILITÄT zukunftsweisende Verkehrskonzepte austesten und Promenade als Mobilitätsschnittstelle ausbilden! (Rad, U-Bahn, Fuß,...)

KLIMA & WASSER ökologische Aufwertung über Gehölzpflanzungen, Klima-Inseln, Fassadenbegrünung & Begrünung privater Dach- und Hofflächen + hängendes Grün - Schwammstadt: klimatische Nachrüstung (urban wetlands, Brunnen, Sprühnebel,)



Blick in die neue Leonharder Promenade

Abb. 75 Vision für einen multikulturellen Klima-Boulevard im Herzen von St. Leonhard



Abb. 76 Luftbild (bearbeitet) St. Leonhard [Original: Gerhard Illig] und Fotos Bestandsituation Schweinauer Straße



6.5 TOOLBOX GEWERBE

prototypische Anpassungsstrategien für Gewerbeflächen; strategische Werkzeuge und klimasensitive Maßnahmen

PFLANZ-MASSNAHMEN

- Fassadenbegrünung, v.a. auf Süd- und Westseite
- Extensive und intensive Dachbegrünung (nach Prüfung Statik), ggf. Kopplung mit Energieproduktion, z.B. PV-Anlagen & Biodiversitätselementen, wie z.B. Nistkästen, Bienenstöcke oder Totholzelemente
- Klimaangepasste Baum-/Strauchpflanzung in Straßen und Grundstücken

SCHWAMMSTADT & KLIMA-MASSNAHMEN

- Anpassung von Oberflächengestaltung, z.B. helle Materialien mit dem Ziel, das Rückstrahlvermögen zu erhöhen - Regel: Je heller die Oberfläche, desto höher der Albedoefekt, wodurch die Oberfläche weniger aufgeheizt wird
- Multicodierung von bestehenden Flächen: Intelligentes Regenwassermanagement: Versickerungsflächen in Straßenräumen schaffen, sowie auf privaten Flächen. Anpassung an Starkregenereignisse: Fließwege schaffen, u.a. Straßen als Notüberläufe denken!

AKTIVIERUNG ALS FREIRAUM

- Wochenendnutzung von Parkplätzen, temporäre Bespielungen und Nutzungen (z.B. Flohmärkte, Skatenutzung, Konzerte, Open-Air-Kino)
- Dachflächen ggf. öffentlich nutzbar machen, z.B. für Pausenflächen und Spiel- oder Sportangebote (als Joggingroute, Fußballplatz, Spielplatz)
- Verknüpfungen mit dem Quartier: Barrieren abbauen, Wegeverbindungen anlegen und öffentliche Plätze/Schnitstellen ausbilden
- Erlebbarkeit von Produktion und Gewerbe: öffentliche Routen durch Gewerbegebiete schaffen oder öffentliche Angebote anbieten, wie z.B. Sportangebote auf Dächern oder temporäre Veranstaltungen an Wochenenden oder am Abend

BIODIVERSITÄT & ÖKOLOGIE

- Standortgerechte und klimaangepasste Auswahl an Gehölz- und Baumarten
- Begrünte Bereiche als Teil des Biotopverbundes schaffen und verknüpfen (Trittsteine etablieren)
- Animal-Aided Design: beispielweise belebte und begrünte Fassaden mit Nistkästen, Spaltenquartieren, Ausbildung von Feuchthabitaten, gezielte Pflanzenauswahl



Abb. 77 Darstellung exemplarische Maßnahmen Gewerbe / Die Produktiven



6.7 BLAU-GRÜNE STRASSENRÄUME

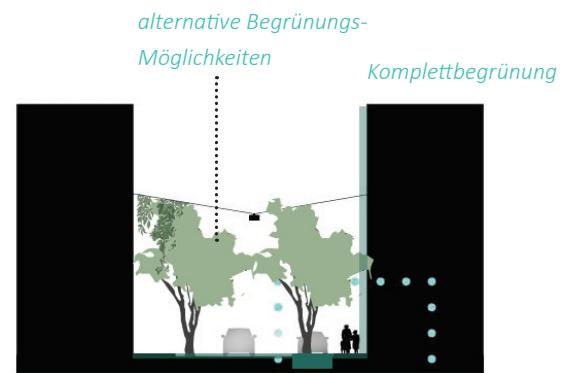
Straßenräume werden im Freiraumkonzept als Möglichkeitsräume für die Transformation in nutzbare Freiräume und als Schlüssel für eine Klimaanpassung der dichten Stadt betrachtet. Eine mehrdimensionale Planung des Stadtraums nutzt Straßen, Plätze, Grünflächen oder andere Freiflächen als temporäre Retentionsräume für seltene, aber vermehrt auftretende Starkregenereignisse. Dadurch können schadensensible Gebäudebereiche, wie etwa Keller und Erdgeschosse, gezielt geschützt werden (häufiges Problem im Nürnberger Süden), mikroklimatische und ökologische Effekte sowie Vorteile für stark thermisch belastete urbane Räume erzielt werden. Anbei sollen beispielhafte Straßenraumtransformationen in blau-grüne Infrastrukturen aufgezeigt werden.

Der Untersuchungsraum hat, aufgrund der großen Flächenkulisse des Straßenraumes, ein großes Potential für die Transformation und den Straßenumbau:

- ca. 5,5 ha durch Straßenrückbau zugunsten von Park- oder Platzerweiterungen
- ca. 8,7 ha durch Straßenumbau zugunsten nichtmotorisierter VerkehrsteilnehmerInnen (Fahrradstraßen, Begegnungszonen, Spielstraßen)
- ca. 1,68 ha durch die Erweiterung der bestehenden Fußgängerzonen und Anlage von neuen Zonen



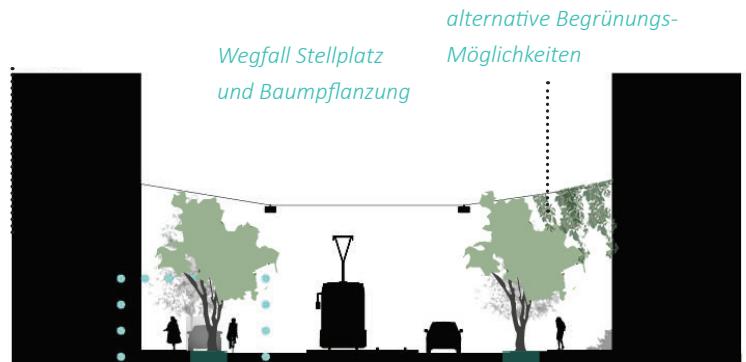
Beispiel Söderblomstraße, Südersbühl



Beispiel Okenstraße, Steinbühl



Beispiel Hintere Marktstraße, Schweinau



Beispiel „Grüne Magistrale“ Gibtzenhofstraße, Steinbühl

Abb. 78 schematische Darstellung von blau-grünen Aufwertungsmöglichkeiten anhand ausgewählter Straßenräume

REFERENZBEISPIEL PROTOTYP BLAU-GRÜNER STRASSENRAUM

Quelle: Forschungsprojekt „Blue-Green-Streets“
bgmr Landschaftsarchitekten et al.

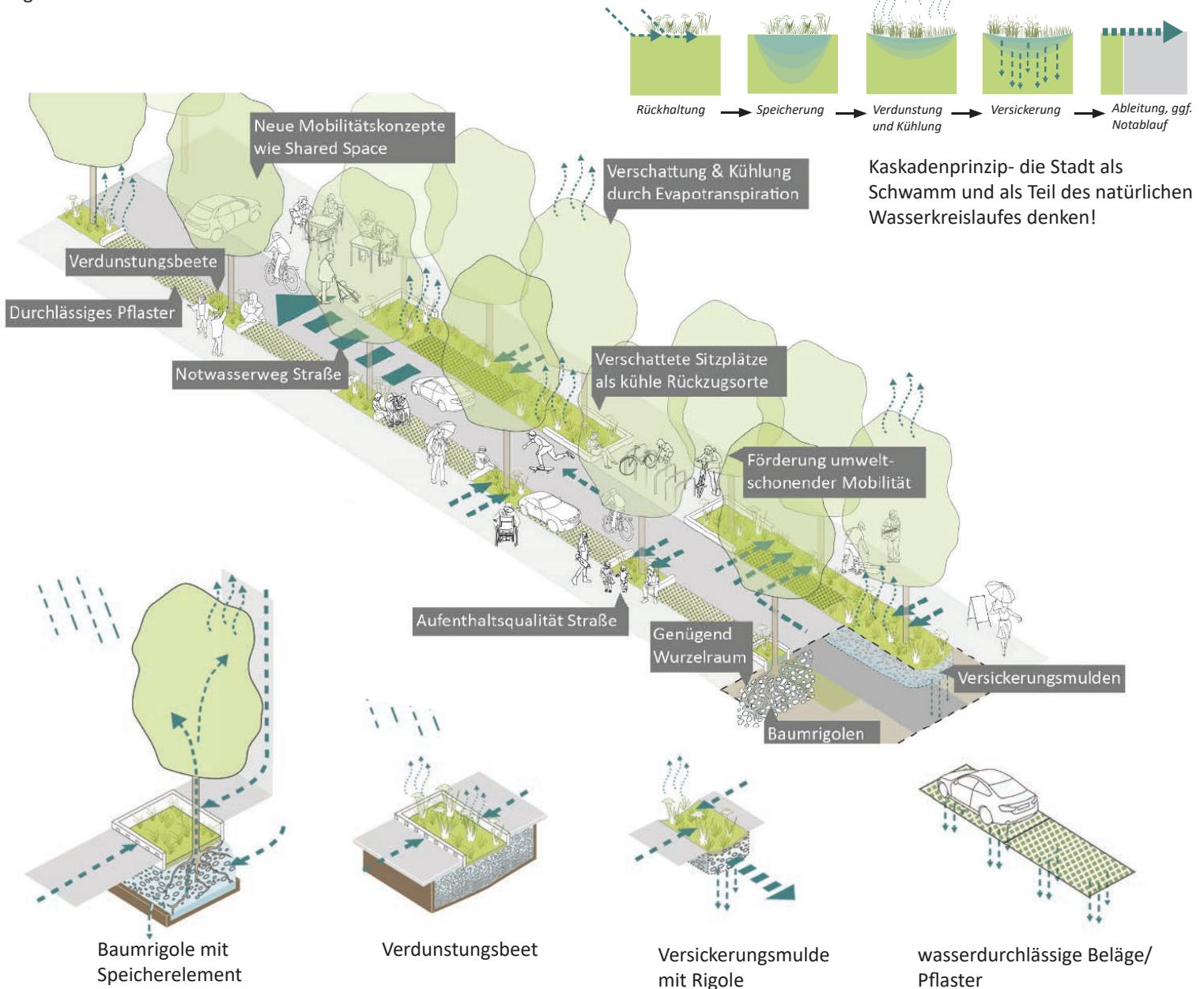


Abb. 79 Prototypen Blau-Grüner Straßenraum [Quelle: Forschungsprojekt „Blue-Green-Streets“, bgmr Landschaftsarchitekten et al.]

EXKURS: HUCKEPACK Spartenverlegung & Baumpflanzungen

In der Straßenplanung wird unter dem Begriff des integrierten Sanierungsmanagements die Sanierung der Straßenoberfläche und die Sanierung der unterschiedlichen Sparten systematisch miteinander verknüpft. Damit können Synergien genutzt und Kosten eingespart werden. Das integrierte Sanierungsmanagement sollte im Sinne der Multicodierung des Straßenraums verstärkt auch die Belange des Stadtgrüns aufnehmen. Daher sind in der integrierten Sanierungsplanung die Aspekte der Oberflächensanierung und Spartensanierung mit den Anforderungen des Stadtgrüns (Baumstandorte) und der Klimaanpassung (Verdunstungs- und Versickerungsflächen, Retentionsflächen sowie Notwasserwege) zusammenzuführen. Mit einem solchen integrierten Ansatz entsteht eine Win-win-Situation für die nachhaltige Entwicklung. Es ist zielführend, einen separaten Finanztopf für Spartenumlegungen anzulegen.

Bei anstehenden Infrastruktur-Sanierungen und im Sanierungsfall, wie z.B. bei Wasserleitungsaustausch, Oberflächensanierungen o.ä. sollte zeitnah über mögliche Kopplungen mit Spartenverlegungen und Spartenbündelungen zugunsten von Straßenbaumneupflanzungen nachgedacht werden.



6.8 STRASSENABHÄNGUNG UND PARK-/PLATZERWEITERUNG AM BEISPIEL ANNAPARK



Abb. 80 Vision Parkerweiterung und Umbau/Stellplatzreduzierung Ritter-von-Schuh-Straße



Abb. 81 Bestands situation Straßenraum

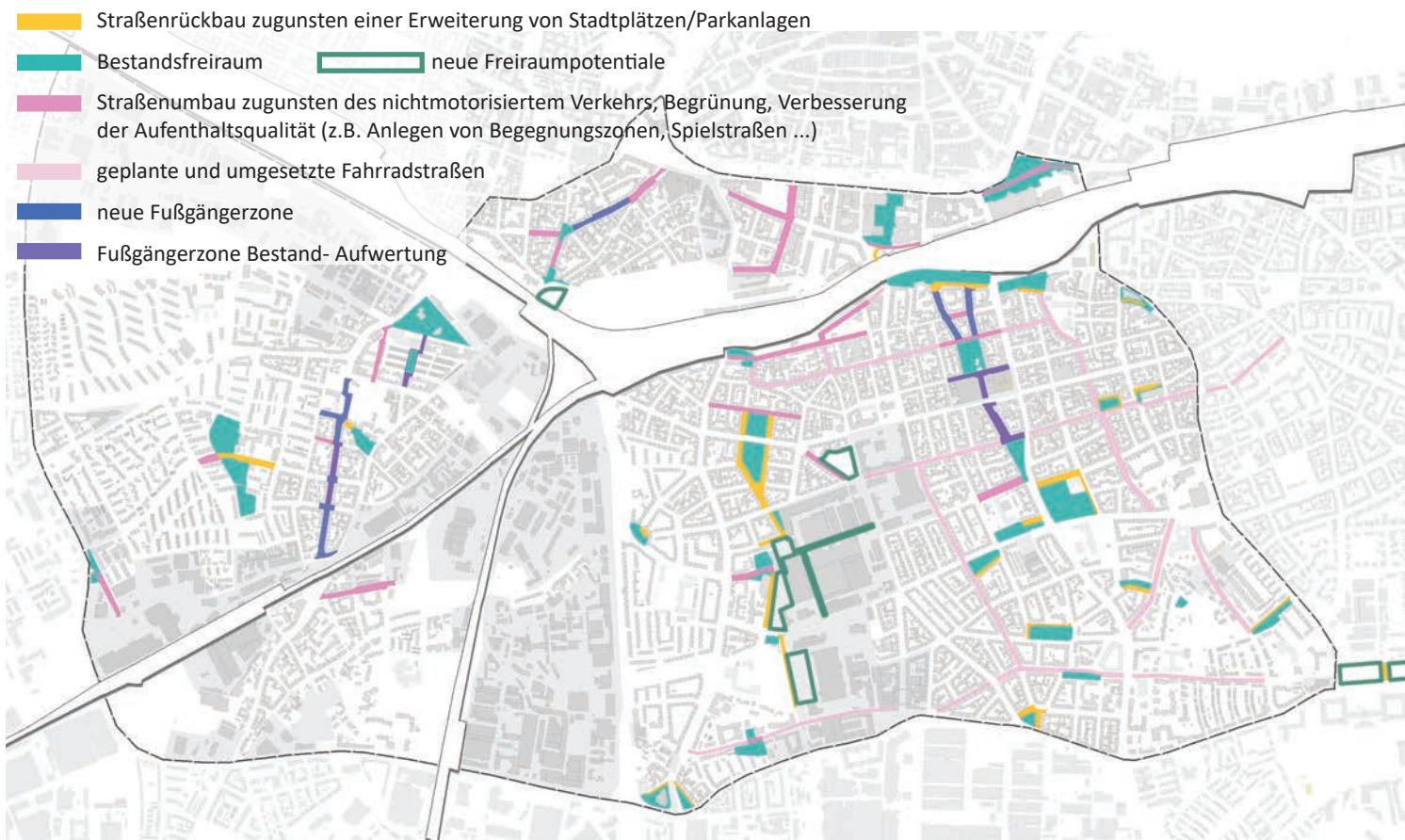


Abb. 83 Straßenraumpotentiale im Untersuchungsgebiet

Neben der Ritter-von-Schuh-Straße am Annapark bieten sich viele weitere Straßen entlang von Parks oder Plätzen im Nürnberger Süden, v.a. in der dichten Südstadt, für eine Grün- und Freiraumerweiterung und Transformation an.

> DURCH STRASSENRÜCKBAU ZUGUNSTEN VON PARK- ODER PLATZERWEITERUNG KÖNNTE MAN RUND 55.000 M² FREIFLÄCHE DAZUGEWINNEN!

Mehrwert für grüne und städtebauliche Qualität

Entlastung des übernutzten Annaparkes

Aufenthaltsmöglichkeiten und Spielangebote

Sitzgelegenheiten, Nachbarschaftsräume & Spielobjekte

Versickerungs- und Verdunstungsmöglichkeiten durch Urban Wetlands

Maßnahmenbeschreibung

Entnahme von Parkplätzen

Entsiegelung Straße Ritter-von-Schuh-Platz

Urban Wetlands anlegen zur Abkopplung des anfallenden Regenwassers

Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen z.B. durch Parkbänke

Feuerwehr- und Rettungswege freihalten

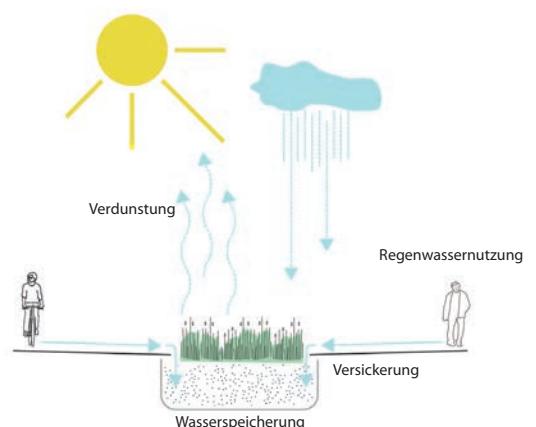


Abb. 82 Funktionsweise Urban Wetlands

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildungen ohne Angabe des [Autoren] wurden von bgmr Landschaftsarchitekten erstellt.

Abb. 1 Eindrücke Beteiligungsformate: Stadtteilfest St. Leonhard September 2020 (o.l.); Speed-Dating Annapark mit Stadtvertretern, u.a. OBM König und Frau Walhelm, Referentin für Umwelt und Gesundheit, Veranstaltung der KommVorZone, Juli 2021 (o.r.)	6
Abb. 2 Der Prozess des Freiraumkonzeptes	7
Abb. 3 Lage Planungsraum im Stadt- und Landschaftsgefüge Nürnbergs	9
Abb. 4 Bestandsplan Planungsraum mit statistischen Bezirken, öffentlichen Grün- und Parkflächen und zweckgebundenen Grün- und Freiflächen	10
Abb. 5 Statistische Daten als prozentualer Anteil an GesamtbewohnerInnen pro Bezirk (Stand: 31.12.2020, Grunddaten vom statistischen Amt Nürnberg/Fürth)	11
Abb. 6 Ausschnitt aus der Maßnahmenkarte zum Gesamtstädtischen Freiraumkonzept (2014)	12
Abb. 7 Ausschnitt aus dem Aktionsplan Kompaktes Grünes Nürnberg, Stand 2022	13
Abb. 8 Karte Grünvermehrung und Vernetzung aus dem INSEK Nürnberger Süden	14
Abb. 9 Kartenausschnitt aus dem Plankonzept Grüne Finger	14
Abb. 10 Kartenausschnitt Klimafunktionskarte aus dem Stadtklimagutachten Nürnberg, 2014	15
Abb. 11 Kartenausschnitt Übergeordnete Freiraumverbindungen (gepunktete Linie) und Grüne Wege (grüne Linie)	15
Abb. 12 Übersicht aktuelle städtebauliche Planungen und Stadterneuerungsgebiete	16
Abb. 13 Achse Aufseßplatz Richtung Hummelsteiner Park (o.l.) / Blick Hummelsteiner Park Richtung Volkspark Dutzendteich (o.r.) / Pferdemarkt und Gewerbegebiet Sandreuth mit Bahnkörper (u.l.) / Westpark und Anknüpfung zur Kulturlandschaft (u.r.)- [Gerhard Illig]	24
Abb. 14 Übergeordnete Grünräume und „Grüne Wege“ (1 bis 3, blaue Linie) und übergeordnete Freiraumverbindungen (gepunktete blaue Linie)	25
Abb. 15 Lärmbelastung Hauptverkehrsstraßen, LDEN von über 75 db(A) (blau) bis über 55 db(A) (hellorange)	26
Abb. 16 Bestehende und geplante Verbindungen	27
Abb. 17 Collage der verschiedenen Randsituationen	29
Abb. 18 Freiraumtypologien des Nürnberger Südens	30
Abb. 19 Annapark [Gerhard Illig]	32
Abb. 20 Marie-Juchacz-Park [Gerwin Gruber]	32
Abb. 21 Hummelsteiner Park [Gerhard Illig]	33
Abb. 22 Westpark [Gerhard Illig]	33
Abb. 23 Einteilung bestehender Grün- und Parkanlagen und grüne Stadtplätze nach Größe	34
Abb. 24 Quantitative Freiraumversorgungsanalyse auf Bezirksebene	36

Abb. 25 Erreichbarkeit der Grün- und Parkanlagen innerhalb 250m (5-Minuten-Fußweg)	39
Abb. 26 Erreichbarkeit der Grün- und Parkanlagen ab 1 Hektar innerhalb 500m (10-Minuten-Fußweg)	39
Abb. 27 Erreichbarkeit der Grün- und Parkanlagen ab 10 Hektar innerhalb 1.000m (20-Minuten-Fußweg)	39
Abb. 28 Auslastung für Nachbarschaftspark mit einer Erreichbarkeit von 250m und für Quartierparks mit einer Erreichbarkeit von 500m	41
Abb. 29 Städtebauliche Struktur des Planungsraumes	42
Abb. 30 Schwarzplan Grün +: öffentliche Grün- und Parkanlagen, Stadtplätze, Spielplätze, Friedhöfe, Kleingartenanlagen, und Sportanlagen	43
Abb. 31 Schwarzplan Grün +++: Schwarzplan Grün zzgl. Straßenraum, Hinterhöfe, Gründachpotentiale, private Grünflächen in der Zeilenbebauung, öffentliche und private Parkplätze, Flächen des Biotopverbunds	43
Abb. 32 Potentialkartierung der Begrünung von Hinterhöfen	44
Abb. 33 Impressionen Hinterhöfe im Nürnberger Süden [u.L. Gerhard Illig]	46
Abb. 34 Impressionen Freiräume in der Zeilenbebauung im Nürnberger Süden	47
Abb. 35 Blick auf die Reichow-Siedlung in Sündersbühl [Gerhard Illig]	48
Abb. 36 Kartierung der Begrünung von Freiflächen der Zeilen- und Hochhausbebauung	49
Abb. 37 Kartierung der Straßenbäume	50
Abb. 38 Straßenräume: Temporäres Parklet (o.l.); zugeparkte Gehwege ohne Straßenbäume in Galgenhof (o.r.); Tafelhofstraße (m.l.); begrünte Straße (m.r.); Randsituation Budapester Platz (u.l.); Landgrabenstraße (u.r.)	51
Abb. 40 Dachlandschaft Michael-Ende-Grundschule in St. Leonhard [Gerhard Illig]	52
Abb. 39 Kartierung der Gründachpotentiale im Nürnberger Süden	52
Abb. 41 Unbegrünte Dachflächen im Gewerbegebiet [Gerhard Illig]	52
Abb. 42 Parkplatzflächen: Firmenparkplätze, öffentliche Parkplätze, Großparkplätze Einzelhandel, Privatparkplätze (Stand 2020)	53
Abb. 43 Parkplatz an der Nopitschstraße [Gerhard Illig]	53
Abb. 44 Firmenparkplatz an der Gugelstraße [Gerhard Illig]	53
Abb. 45 Gewerbegebiete im Planungsraum	54
Abb. 46 Blick über Gewerbegebiet Sandreuth (Hallen und kleinteilige Strukturen) in Richtung N-ERGIE (Landmarke MVA) und Frankenschnellweg als Trenner zwischen den Stadtquartieren [Gerhard Illig]	55
Abb. 47 Eingang Industriestraße	55
Abb. 48 Landmarke Heizkraftwerk N-ERGIE	55
Abb. 49 Straßburger Straße entlang Siemensareal (o.l.); Blick auf Freianlagen Siemensgelände (o.r.); Blick auf Siemensgelände- Lage mitten im Quartier (u.) [Gerhard Illig, © Stadt Nürnberg / Umweltamt]	56

Abb. 50 Gewerbegebiet Standort Witschelstraße [Gerhard Illig, © Stadt Nürnberg / Umweltamt]	57
Abb. 51 Fuggerstraße im Gewerbegebiet Witschelstraße	57
Abb. 52 Fuggerstraße in Richtung Rothenburger Straße	57
Abb. 53 Teilräume Nürnberger Süden	59
Abb. 54 Bevölkerung nach Altersgruppen (Stand: 31.12.2020)- prozentualer Anteil an GesamtbewohnerInnen pro Bezirk	60
Abb. 55 Bevölkerung nach Altersgruppen- prozentualer Anteil an GesamtbewohnerInnen pro Bezirk (Stand: 31.12.2020)	62
Abb. 56 Eindrücke Gewerbegebiete St. Leonhard und Steinbühl: Brachfläche St. Leonhard, Siemens-Gelände, terführung N-ERGIE und Brückensituation über Frankenschnellweg	Un- 64
Abb. 57 Leitbild	67
Abb. 58 Zielbild des zukünftigen Freiraumsystems des Nürnberger Südens, ohne Maßstab (Original M 1:4.000, sie- he Anlage)	70
Abb. 59 Zielbild des zukünftigen Freiraumsystems des Nürnberger Südens mit beispielhaften Maßnahmen. Ohne Maßstab	73
Abb. 60 Maßnahmenkarte Räumliches Konzept, ohne Maßstab (Original M 1:4.000, siehe Anlage)	76
Abb. 61 Foto Parklet Vogelweiherstraße [Quartiersmanagement Gibitzenhof] und Pocketpark an der Christuskirche (Projekt des Masterplans Freiraum; Projekt Stadterneuerung [Gerwin Gruber; Gerhard Illig]	85
Abb. 62 Maßnahmen Strategieräume, ohne Maßstab (Original M 1:4.000, siehe Anlage)	89
Abb. 63 Ausschnitt (Gostenhof) aus der Kartierung der Potentiale für Fassadenbegrünung [Quelle: Potentialanalyse von Begrünungsmaßnahmen im Nürnberger Süden, Umweltamt Nürnberg, 2021]	92
Abb. 64 Fassadenbegrünung im Nürnberger Süden [Gerhard Illig]; Visualisierung der Superblock-Prinzipien [© Changing Cities e.V.-CC BY-SA 4.0]	93
Abb. 65 Aktivitätenbox [bgmr]; Kletterwand an einem ehemaligen Hochbunker als Beispiel für Multicodierung von Infrastrukturen [M. Tröger]	97
Abb. 66 Konzeptionelle Verortung Luppen	98
Abb. 67 Südstadtpark (o.l.) [Gerhard Illig]; Aufseßplatz (o.r.) [Edda Witthuhn]; Kopernikusplatz (u.l.) und Annapark (u.r.) [Gerhard Illig]	100
Abb. 68 Übersicht Einordnung Südstadt.Klima.Meile	101
Abb. 69 Visualisierung Südstadt.Klima.Meile	102
Abb. 70 Bestandssituationen Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche [Gerhard Illig & bgmr]	104
Abb. 71 Klima- und Wasserplatz mit offenen Versickerungsflächen: Schumacher Quartier, Berlin [bgmr]	105
Abb. 72 Transformation Straßenraum in Begegnungsraum mit Wahrung der Erschließungsfunktion- Boxhagener Platz, Berlin; Studie „Mehr Grün für Friedrichshain, Kreuzberg“ [bgmr und yellow z Architekten]	105
Abb. 73 Animal-Aided Design Schumacher Quartier [bgmr und Studio ADD]	105
Abb. 74 konzeptionelle Darstellung Klimaplatz	107
Abb. 75 Vision für einen multikulturellen Klima-Boulevard im Herzen von St. Leonhard	109
Abb. 76 Luftbild (bearbeitet) St. Leonhard [Original: Gerhard Illig] und Fotos Bestandsituation Schweinauer Straße	109

Abb. 77 Darstellung exemplarische Maßnahmen Gewerbe / Die Produktiven	111
Abb. 78 schematische Darstellung von blau-grünen Aufwertungsmöglichkeiten anhand ausgewählter Straßenräume	112
Abb. 79 Prototypen Blau-Grüner Straßenraum [Quelle: Forschungsprojekt „Blue-Green-Streets“ bgmr Landschaftsarchitekten et al.]	113
Abb. 80 Vision Parkerweiterung und Umbau/Stellplatzreduzierung Ritter-von-Schuh-Platz-Straße	114
Abb. 81 Bestandssituation Straßenraum	114
Abb. 83 Straßenraumpotentiale im Untersuchungsgebiet	115
Abb. 82 Funktionsweise Urban Wetlands	115



